

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1327

ANFANG

H. II

„HUHAG“



Schnellhefter

(St. II)

REGISTRATUR 4

Sorte ES

System U

(St. II)

Staatspreise

Großer Staatspreis 1928

Band 1

1928

*Juni
Nov*

GROßER STAATS PREIS 1928

Staatspreise

1327

ALBRECHT JAEGER
ARCHITEKT D. W. B.

BRESLAU-CARLOWITZ, den 12. November 1928
AN DER KLOSTERMAUER 20

An die

Preußische Akademie der Künste

zu Berlin,

Auf Grund der Ausschreibung der Preußischen Akademie der
Künste zu Berlin vom 1. Juli ds.Js. bewerbe ich mich hiermit um den
Großen Staatspreis für Architektur und reiche eine Mappe mit
Photos, Zeichnungen und den sonst geforderten Unterlagen ein. Ein
Inhaltsverzeichnis der Mappe ist dieser Bewerbung beigeheftet.

Hochachtungsvoll

Albrecht Jaeger

L BRECHT JAEGER
ARCHITEKT D. W. B.

BRESLAU-CARLOWITZ, den 12. November 28.
AN DER KLOSTERMAUER 20

Aufstellung der eingereichten Arbeiten und Unterlagen.

Eine Mappe mit:

- 12 Photos mit den Nummern: 1;4;5;6;7;8;10;12;14;16;17;19.
 - 4 Zeichnungen (Grundrisse)
 - 2 Blatt Texte zu den Photos
 - 1 eidestattliche Versicherung
 - 1 Staatsangehörigkeitsnachweis
 - 2 Zeugnisse
 - 1 Lebenslauf
 - 1 Bewerbung.

L.BRECHT JAEGER
ARCHITEKT D.W.B.

BRESLAU-CARLOWITZ, den 12. November 1928
AN DER KLOSTERMAUER 20

3

Eidesstattliche Versicherung.
= = = = =

Hiermit erkläre ich an Eides Statt, daß alle Arbeiten, deren
Abbildungen und Zeichnungen beiliegend zur Bewerbung um den Staats-
preis eingereicht sind, von mir selbständig und ohne fremde Hilfe
angefertigt sind.

Allrechts Jaeger

LBRECHT JAEGER
ARCHITEKT D.W.B.

BRESLAU-CARLOWITZ, den 12. November 1928
AN DER KLOSTERMAUER 20

L e b e n s l a s u f .
=.=.=.=.=.=.=.=.=.=

Am 1.1.00 wurde ich in Breslau geboren. Mein 1925 verstorbener Vater, dessen dritter Sohn ich bin, war Inhaber der Möbelfabrik "Heinrich Hauswelt", die er vor dem Kriege verkauft hat. Ich besuchte die Oberrealschule in Breslau bis Obersekunda, arbeitete darauf praktisch als Maurer- und Zimmerlehrling und absolvierte die Breslauer Baugewerkschule, an der ich 1921 das Reifezeugnis erhielt. Vom 1.1.22 bis Ostern 1925 besuchte ich die Bauklasse und nebenbei eine Malklasse der Breslauer Kunstsakademie. Ostern 1925 ging ich nach Berlin in die Praxis und am 1.1.27 machte ich mich mit meinem Bruder in Leipzig selbstständig, nachdem ich diesem schon mehrfach Entwürfe geliefert hatte, die er dort als Geschäftsführer einer Baugesellschaft benötigte. In dem gemeinsamen Büro fertigte ich selbst alle Entwürfe und techn. Bauunterlagen an, während ich mich in die Bauleitung mit meinem Bruder, der kaufmännisch tätig war, teilte. Im Anfang dieses Jahres kehrte ich nach Breslau zurück und löste das gemeinsame Büro auf, das mir pekuniär keinen Vorteil brachte, den ich umso mehr vermisste, als ich einerseits seit einem Jahre verheiratet bin und andererseits durch Studienreisen meine Kenntnisse erweitern möchte. Deshalb bewerbe ich mich um den Staatspreis.

Allrachs jaeger

Ac 2

Geographie: Sainte-Sophie, Cormier, Lombarde, 6'

Plants: Zizaniopsis, Microstachys, Zizaniopsis

Lebenslauf :

Bewerber ist 20 Jahre alt / geb. am 31. 1. 1908 zu Dortmund / Sohn des Sägemüllers Karl Berge / besuchte die achtklassige Volksschule / mit 14 Jahren in die Lehre bei den Herren Architekten Flerus & Konert, hierselbst / im Atelier vorgenannter Herren war Bewerber ca. 4 1/2 Jahre (1. 6. 22 - 15. 1. 27) beschäftigt / im Anschluss daran Beginn einer praktischen Lehrzeit, dauernd vom 1. 2. 27 bis 1. 2. 28 / Krankheit zwingen Bewerber dann zur Untätigkeit (Kieferhöhlenvereiterung, abschliessend mit erfolgreich verlaufener Operation bis 15. 4. 28) beabsichtigt war die Fortsetzung des Studiums an einer Bauhochschule bzw. Kunstakademie / wirtschaftliche Verhältnisse zwingen aber zur erwerbsproduktiven Tätigkeit / Bewerber ist augenblicklich bei B. D. A. Architekt im hiesigen Bezirk beschäftigt.

Der Bewerber

Eidesstattliche - Versicherung.

Unterzeichneter versichert hiermit an Eidesstatt,
dass die der Bewerbung beigefügten Zeichnungen vom Bewerber
selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Dortmund, den 24. 11. 1928

fr. Berger.

8
Architekt Rudolf Nicklau
Regierungsbaumeister a. D.
Telefon: Pfalzburg 8817

72
a
24
Berlin, den 27. November 1928.

Lebenslauf.

Ich bin am 9. Juli 1896 zu St. Petersburg als Sohn des deutschen Reichsangehörigen Georg Nicklau, welcher s. z. als Spezialist der Tafelglasverarbeitung dort berufen war, geboren, evangelischer Konfession und un-

Bis Kriegsbeginn habe ich das deutsche Realgymnasium zu St. Petersburg besucht, wurde bei Ausbruch des Krieges im zweiten Eigenschaft als Deutscher von dort ausgewiesen und in Kasan a. d. Wolga als Kriegspflichtiger interniert.

Erst im Jahre 1918 war es mir möglich mich zu befreien nach Deutschland zurückzukehren und in Berlin bei dem Garde-Pionier-Bataillon meiner Militärdienst zu beginnen.

Nach Aufstellung des Heeres legte ich die Teilprüfung bei der Königlich-Städtischen Oberrealakademie hier aus 4. April 1919 ab, trat im Mai desselben Jahres in die Techn. Hochschule zu Charlottenburg ein und bestand im Juli 1922 die Diplom-Prüfung. Als Dipl.-Ing. trat ich unter Leitung der Nachfolgeren Breslauer und Salinger. Berlin die Villa Bieber in Dahlem. Im November 1922 trat ich dann als Regierungsbauführer bei der Preußischen Bau- und Finanzdirektion in den Staatsdienst ein.

Die Prüfung als Regierungsbaumeister bestand ich am 13. Juli 1925. Bis 1927 war ich bei dem Oberpostdirektionen in Potsdam und Berlin und von dieser Zeit bis gegenwärtig als Privatarchitekt tätig. Aus der Postverwaltung trat ich aus, da mir grössere Aufträge in Ansicht gestellt wurden.

Rudolf Nicklau

Architekt Rudolf Nicklau
Regierungsbaumeister a. g.
Telefon: Pfalzburg 8817

10
a
24
20
27
Berlin, den 27. November 1928
Waldschtr. 452

Eidesshaftliche Erklärung:

In Beiderhalt erkläre ich hierdurch, dass der beiliegende Entwurf eines neuzeitlichen "Gymnasiums" von mir vollständig selbstständig entworfen ist.

Was den technischen Teil des zu öffnenden Glasdaches, sowie der unstellbaren Sportarena anbelangt, so sind dieselben nach meinen Anregungen gemeinsam mit der Firma Druckereimühle g.m.b.H. Berlin bearbeitet, das Gleiche ist der Fall betrifft der Koffertransportanlage in den Ankloidezellen mit der Firma F. Witte g.m.b.H. Berlin.

Rud. Nicklau.

Architekt Rudolf Nicklau
Regierungsbaumeister & P.S.
Telefon: Pfalzburg 8817

Berlin, den 24. November 1928.
Referat. 752

An die
Preussische Akademie der Künste
zu Berlin.

Mit höflicher Bezugnahme auf die Ausschreibung des
grossen Staatspreises für 1928 erlaube ich mir, beifolgenden Entwurf eines
neuzeitlichen Gymnasiums zur Beurteilung ergeben zu unterbreiten.

Laut Ausschreibung ist die Altersgrenze zur Einreichung
von Entwürfen auf 30 Jahre festgesetzt. Ich bin jedoch 32 Jahre alt und
bitte nichtdestoweniger von genüglicher Annahme meiner Bewerbung aus dem
Grunde, weil ich in meiner Berufsausbildung einen Verlust von 7 Semestern
durch meine Kriegsgefangenschaft, laut Attest der Techn. Hochschule
Charlotenburg, erleiden habe.

Mein Entwurf umfasst 15 Bogen Zeichnungen, nebst Baubes-
chreibung, und sind des Weiteren sämtliche, laut Ausschreibung erforderli-
che Ausweis dokumente (wie Lebenslauf, Preussische Staatsangehörigkeit,
Militärpass, Testustliste, ausgestellt von der Techn. Hochschule und eidetstaatliche
Versicherung) beigelegt.

Mit vorzüglicher Höchachtung, ergeben
Rud. Nicklau.

Berlin, den 27. November 1918.

Q4

Wiederholung eines auf die von
dem großen Staatspreis für Inventionen
1908 für bewilligt.

Originalfassung:

1. ein Erfindungsantrag,
2. eine ausführliche Erklärung über
die Staatsauszeichnung,
3. eine vollständige Erklärung,
4. drei Abbildungen von Erfindungen,
5. ein Original der eingereichten
Erfindungen.

Zugangs-

Sammelordner

Berlin West
Kronprinz-Allee 42.

Franz Bipp
Akademie der Künste
zu Berlin.

Lehrkunst
der Ausbildung Paul Gräfische.

Berlin, den 27. November 1928.

Am 15. August 1904 wurde in Paul Gräfische, als Sohn des Schuhfabrikanten Eugenius Gräfische und seiner Frau Freya geboren, gest. Sohn, in Berlin geboren. Mit fast Japan kann ich in der Ausbildung über seine Kindheit nichts sagen. Er war in das Königlich Preußische Gymnasium eingegangen. Hier war er sehr für Sportlehrer vertrieben in der Ausbildung.

Er fand mehr Länge für seine praktischen Fertigkeiten und wenig dafür ausgestanden. Da er besonders gern schwimmen und großen Spaß an der Schwimmbahn fand, wählte er zunächst die Turnanstalt. Die Tipplernspiele waren sehr beliebt. Es wurde auf zunächst für das Wintersemester 1920-21 auf die Turnanstaltspiele und solche für die Tipplernspiele gewonnen, ein Projektionszirkus, Eisenbahnzirkus, Aquatilien und viele mehr. Nach Abschluß der Wintersemester 1921 kehrte er an die Tipplernspiele und blieb nun in der Turnanstalt vollkommen, auch zunächst wieder in den praktischen Arbeiten teil,

buch der Raumteilung sind wiederum
in Projektionsgruppen, Sichtmauer,
Eckenmauer, Raumwinkelgruppen, Aggrega-
tionsgruppen und Fragmenten aufgeteilt.
Hier sind Grundevidenz auf einer
gepaßten Längsebene und Brüche von
paßig der Abstandslinie des Tippels
auf Fassadenkopfsteinen, um hierbei
zugehen. Beobachtet vom Betrachter auf
einem Leyer zurück, die sich ent-
wickeln, das Säulen und Säulen je
am September 1922 entstehen in den
Tippelkopfsteinen, um wiederum in der
weiteren Entwicklung.

Für weiteren Sinn Stelle ich
hier die Leyer abhängig. Die fassaden-
orientierten im eigenen Atelier aufgestellten
auf Entfernung und Durchdringung
Möbeln, Fensterläden und Details.

Werk Kugler ist kaum auf in
Abstand des b. p. d. Architekten Max
Frindman. Zu leichten Beobachtungen
Blick auf Außenwandstruktur und Stil
der Börsen entsteht mit Rücksicht
darauf bestens. Da personale
Rücksicht, die da war, eine grobe
und unperfekte Aufstellung
wurde, kann ich auf den Bauten
aller Anspülungen eingehen.

und wiederum mit den unperfekten
Raumteilungen und Bauweisen bekannt.
Es handelt sich aber Rücksicht auf einen in
der Höhe der Architektur einfinden und
sind. Zugleich falle ich bei den Betrach-
tern, die verhindern aufzugeben würden,
die Leyer folgen. Bei diesen Arbeit
gewann die Architektur die Wichtigkeit der
eigenen Rücksicht bei dem Betrachter für die
Erhaltung der Kling-Almays-Säule, wenn
er sie bei dem Betrachter für die Ausgestaltung
der Leyerwände aufzuhören so lange
Zeit für die Ausgestaltung der neuen
Kling-Almays-Säule. Wenn auch diese Arbeit nicht
ausgeführte würde, fand sie doch keinen
Ausdruckung. Sie war ganz beobachtungs-
orientiert; galt es doch, dass die Säulen und
solchen Bauwerke soll zur Geltung zu
bringen. Besonders Rücksicht wurde auf
verhindert für das Ausstellungsland auf-
gehalten. Dann sei auf den großen Stadt-
plan von Großherzogtum wiedergefunden, der in vielen
Fällen sogar im Detail aufgeführt und
ausgeführt wurde. Ringe, präsentantische
Zusammen- und Raumwinkel waren auf mir
größer fiktiv und ich Rücksicht auf alle
Raumwinkel gegen Leyers als seinen
Sieg, der ja auf Mietlager der Erbin

Material für Stahlbau ist, reichen
Sie Ihnen in der großen Fabrik +
höchstens kann und mehr nicht
S. und Eisenwerke passen darunter
die wir direkt ganze Stahl auf
bestellt erhalten in Kugeln für
den Atelier der Firma Lüderitz Klein
nur ein großes Lager, von Kraus
und Söhnen Bau, zu bringen werden

Saulfensicke

75
Berlin, den 27. November 1918.

Wir mit sofortigen Auftrag pass,
dass die Eisenwerke Berlin von
mir selbstständig und ohne freie
Hilfe ausgenutzt sind!

Die Anstellungen sind dem Betriebe
der Firma Hörnigk & Co. für Aus-
gründung der Eisenwerke Berlin, „Unter
den Linden“ bekannt und zwar vom
gesetzlichen Zeitung und A. A. Angabe
der Firma

Zugangs

Saulfensicke

Krüppel Akademie Krieg
zu Berlin.

Dresden A 16, den 27. November 28

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n W 8

Pariser Platz 4

44 / Auf Grund der beigefügten Anlagen bewerbe
ich mich hierdurch um den grossen Staatspreis 1928
für Architekten.

N. Reg. Reichen

Regierungsbaumeister a.D.

Dresden, A 16

Heubnerstr. 15 II

V e r z e i c h n i s

der für den Wettbewerb um den grossen Staatspreis 1928
von Dr. Ing. Hans Reichow eingereichten Arbei-
ten.

8 Blatt Zeichnungen auf Karton,

Entwurf zum Verwaltungs- und Abfertigungsgebäude
des Flughafens Stettin.

6 Blatt Zeichnungen auf Karton,

4 Blatt Lichtbilder,

Entwurf für die Erweiterungs- und Umbauten der Ver-
suchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau auf der
Schleuseninsel im Tiergarten - Berlin .

3 Blatt Zeichnungen auf Karton,

1 Farbskizze unter Glas,

Entwurf zu einer Reihenhaussiedlung in Vorwerk/Belgard.

2 Blatt Zeichnungen,

4 Blatt Lichtbilder,

Wohnhaus W. in Hoppegarten bei Berlin.

1 Blatt Entwurfszeichnung auf Karton,

Haus G. in Podejuch.

3 Blatt Lichtbilder

Wochenendhaus "H a i ".

8 Bogen bezw. Deckel mit Erläuterungsberichten.

Hierdurch erkläre ich an Eides statt, dass die von
mir für die Bewerbung um den Staatspreis für Architekten
1928 eingereichten Arbeiten selbständige und ohne fremde
Hilfe von mir angefertigt sind.

H. Sieg. Dörsam

Regierungsbaumeister a.D.

Lebenslauf.

Ich, Hans Bernhard Max Reichow, wurde am 25. November 1899 als Sohn des Kaufmanns Bernhard Reichow und seiner Ehefrau Margarete geb. Paske, beide ev. Konfession, zu Roggow bei Belgard a.d. Persante, geboren. Nach vorherigem Besuch der Bürgerschule in Belgard besuchte ich dort das humanistische Gymnasium, dessen Reifezeugnis ich erhielt. Juni 1917 trat ich beim 1. Pommerschen Feldartillerie Regiment Nr. 2 in die Armee ein und nahm bis zum Schluss des Krieges an den Kämpfen im Sommegebiet, Artois und Flandern teil.

Nach Entlassung aus dem Heere konnte ich im Januar 1919 mein Architekturstudium an der Technischen Hochschule in Danzig beginnen, wo ich bis zum Vorexamen blieb. Dann studierte ich 1 Semester in München, war aber hauptsächlich das Jahr 1921 auf ausgedehntesten Studienreisen durch ganz Süddeutschland, Tirol, Ober- und Niederösterreich.

Von mehrmaliger Tätigkeit in der Praxis unterbrochen, beendete ich mein Studium in Danzig, wo ich am 23. März 1923 das Diplomexamen "mit Auszeichnung" bestand. Ausser praktischer Ferienbetätigung in der Mauer- und Zimmerei, war ich Herbst 1921 einige Monate beim städtischen Hochbauamt 2 in Danzig an den Siedlungsbauten am Labesweg beschäftigt, und im Sommer 1922 in der Privatpraxis des Zoppoter Architekten Dipl. Ing. Sikorski, wo ich hauptsächlich Wohn- und Landhausbauten zu projektieren und bei der Ausführung die Bauleitung wahrzunehmen hatte.

Nach bestandenem Diplomexamen wurde ich am 1.4.1923

-2-

hauptamtlicher Assistent am Lehrstuhl für Städtebau und Baukonstruktion der Technischen Hochschule in Danzig, wo ich neben Sprechstundenberatung der Studierenden seminaristische Übungen abzuhalten hatte. Außerdem liess mich mein Chef, Herr Professor Kloeppel, an seiner umfangreichen Privatpraxis, besonders in Entwurf und Gesamtplanung teilnehmen.

Ich arbeitete mit am Erweiterungsbau des Kurhauses und Neubau des Kasino - Hotels in Zoppot, Fabrikbau Reich, Katholische Kirche in Praust (Neubau), Siedlung Archenholzweg und Ostseestrasse in Danzig - Langfuhr und am Bebauungsplan des Gebietes um den " Neuen Markt " Langfuhr. Bei der Siedlung an der Ostseestrasse und dem Kurhauserweiterungsbau war ich auch beauftragt tätig.

Am 1.10.1925 kam ich zur Preussischen Bau- und Finanzdirektion Berlin, wo ich an verschiedenen Um- und Erweiterungsbauten von Staatsgebäuden mitwirkte.

Am 13. März 1926 bestand ich auf Grund einer Dissertation über " Alte bürgerliche Gartenkunst " an der Technischen Hochschule Danzig die Prüfung zum Dr. Ing. " mit Auszeichnung ". Die Arbeit, in der ein besonderes Kapitel die im Zusammenhang mit dem Thema städtebaulischen Fragen behandelt, ist mit über 100 Abbildungen in Buchform beim Verlag der " Gartenschönheit " 1927 in Berlin erschienen.

Im Anschluss an die behördliche Tätigkeit in Berlin war ich bis zum 1. Januar 1927 im Atelier des Architekten Erich Mendelssohn, wo ich am Neubau des Kaufhauses Schocken in Stuttgart und der Bebauung des Mossegeländes am Kurfürstendamm, Berlin mitarbeitete.

-3-

Seit Januar 1927 bearbeitete ich selbstständig die Pläne für Um- und Erweiterungsgebäute der Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau Berlin, auf der Schleuseninsel im Tiergarten. Die Ausführung dieser Pläne geht ihrer Vollendung entgegen. Außerdem brachte mir das Jahr 1927 neben der Schinkel - Plakette zwei erste Preise bei Wettbewerben (siehe unten). Ich baute neben obiger Hauptaufgabe einige Wochenendhäuser und ein kleines Einfamilienhaus in Hoppegarten, welches im Frühjahr 1928 vollendet wurde. Den Winter 1927/28 nutzte ich für die Vorbereitung zum Baumeisterexamen, das ich am 4. Februar 1928 bestand. Anschliessend machte ich eine längere Studienreise durch Italien.

Am 10. April ds. Jrs. wurde ich als Regierungsbau-meister mit der Entwurfsbearbeitung und selbstständigen Leitung des Gymnasium - Neubaus in Kolberg betraut. Infolge meiner Wahl in das Stadterweiterungs - Amt beim Rat der Stadt Dresden bin ich mit dem 14. November 1928 aus dem Preussischen Staatsdienst ausgeschieden und nach Dresden übergesiedelt.

An grösseren Studienreisen machte ich ausser den oben erwähnten durch Süddeutschland, Österreich und Italien im Frühjahr 1924 eine nach Holland, zum Studium des dortigen umfangreichen Wohnungs- und Siedlungsbaues und, gewissermassen in Ergänzung dazu, im Sommer 1926 eine ebensolche nach Dänemark.

Wettbewerbserfolge:

- | | |
|-----------|--|
| 1921 | 3.Preis Rothenburger Verbands - Wettbewerb |
| 1922 | 1.Preis Wettbewerb Augenklinik in Danzig |
| 1926/1927 | Schinkel - Plakette |

-4-

- 1927 1. Preis Wochenendhaus - Wettbewerb Berlin
1927 1. Preis Flughafen - Wettbewerb Stettin.

Berlin, den 26. November 1928.

Büro des Architekten
Karl Hindeke, Berlin N.W.1,
Rathenowerstr. 58, III. r.,
um Erlaubnis zur
Bewerbung um den
großen Staatspreis.

Mit Gegenwärtigen bitte ich ganz
ergebniss der Genehmigung meines
Lepistches.

hört anliegendem Militäraps
möchte ich infolge meiner Einberu-
fung zum Heeresdienste und
nachfolgender Warzeits mein
Studium auf die Fächer von 21 Mo-
naten unterbrechen.

Die vorliegenden Entwürfe habe ich vor Vollendung meines 30. Lebensjahres verfasst.

Hochachtungswell,
Karl Hildeke,

der
der Preußischen
Kunst der Künste,
an für die bilden.
Künste.

Karl Lideke, Architekt, Berlin N.W.31, Rithenerstrasse 59, F.M.L.r.

Verzeichnis der eingereichten Schriftstücke und Zeichnungen.

Ein Lebenslauf,
eine eidessstattliche Versicherung,
eine Bescheinigung der Staatsangehörigkeit
10 *Melderechtsgesetz u. Auscheinungen*
1 *Militärakten*

Entwurf zu einer Hauptfeuerwache mit Verwaltungsgebäude zu
Breslau, umfassend :
12 Blatt Zeichnungen, **A₁-A₁₂**,
1 Erläuterungsbericht, nebst Protokoll,

Entwurf zu einer Oberrealschule zu Kassel,
umfassend :
9 Blatt Zeichnungen, **B₁-B₉**,
1 Protokoll,

Entwurf zu einem Tannenberg- Nationaldenkmal,
umfassend :
2 Blatt Zeichnungen, mit aufgeklebter Veröffentlichung
aus Nr 73 der Deutschen Bauzeitung 1925. **C₁-C₂**

Berlin den 26.11.1928.

21 29
25

2

Eidesstattliche Versicherung.

Hiermit versichere ich eidesstattlich,
dass ich alle vorgelegten Entwürfe selbstän-
dig und ohne fremde Hilfe verfasst
habe.

Berlin, den 26. November 1928

Karl Hindeke, Architekt.

Lebenslauf.

Ich, Karl Lüdke, geboren am 25.6.1897 zu Kassel, bin evangel. Konfession, verheiratet, gesund, gelernter Maurer, als Extraneer Absolvent einer staatlichen Baugewerkschule und einiger Semester Kunstgewerbeschule und Kriegsteilnehmer.
Praktische und bürofachliche Kenntnisse erwarb ich mir durch meine Tätigkeit in vorwiegend grösseren Büros (Ingenieur-, Industriebau- u. Architekturbüros), sowie durch Teilnahme an grösseren Wettbewerbsaufgaben.

Tätigkeitsbericht.

Aufgestellt für die Zeit nach Schulabschluss, einige vor dieser Zeit liegende Tätigkeiten sind nicht aufgeführt.

Cabröl- Holz- u. Industriebau G.m.b.H., Kassel, Architektur- u. Ingenieurbüro und Bauunternehmung, tätig vom 1.3.1919 - 31.12.1921,

betraut mit der Bearbeitung von Industrieanlagen aller Art, im Entwurf, Konstruktion, Detail, vorwiegend statischer Berechnung- unbestimmte Systeme- und vollkommen selbstständig in Architektur,

Selbstständig bearbeitete Projekte:

Entwurf der Hallenkonstruktion des Bahnhofsempfangsgebäudes Hauptbahnhof Linden a/B. hinsichtlich der Architektur sowie statische Berechnung (Mitarbeit),
Oberbeamtenwohnhausgruppe der Gewerkschaft Heringen a/H.,
Beamten-doppelwohnhaus, Schacht-, Fördermaschinen-, Ventilatoren-
gede der Gewerkschaft Ellers a/F.,
Mühlengräude und Rohsalzschuppen der Gewerkschaft Prinz Eugen u.
Theodor im Elsass,
Chlorkaliumfabrik der staatlichen Berginspektion Bleicherode a/H.
(nicht ausgeführt),
Zeitungs- und Messereklame.

Henschel u. Sohn, Lokomotivfabrik, K a s s e l , tätig vom 1.1.1922
bis 1.1.1923,

betraut mit der Bearbeitung von industriellen Bauten aller Art im Entwurf, Konstruktion, statischer Berechnung, Ausschreibung, Bauleitung und Abrechnung,

Selbstständig bearbeitete Projekte:

Kraftwerk mit elektrischer Zentrale für das Werk Mittelfeld einschl. Bauleitung und einschlägiger Korrespondenz, sowie Projektierung, Ausschreibung, Bauleitung und Abrechnung der Arbeiten der dem Werke angeschlossenen Abteilung "Braunkohlenwerke Müncheberger Gewerkschaft Ihringshausen"

Runge u. Scottland, Architekten, B r e m e n , tätig 1.12.23 bis
30.5.1924,

betraut mit der Detaillierung des Innenausbaues für die Bremen-Amerika-Bank (Stukk- u. Bildhauerarbeiten), Bearbeitung des

"Umbaues"

27
30
2

"Umbaues"

Kaffee "Hag" Minchen und das Neubau Fischhaus "St. Petrus" (in historischem Stil) hinsichtlich der Entwurfs- und Ausführungszeichnungen, selbständig bearbeitete Projekte: herrschaftliches Doppelwohnhaus Dr. Herbst, Schwachhauser Ring, eingebautes herrschaftliches Doppelwohnhaus Runge u. Scottland, Orleansstrasse, Dreihäusergruppe Rickmers Park.

Deutsche Erdöl A.-G. Berlin-Schöneberg, Oberbergdirektion Altenburg Th., tätig vom 1.6.1924 bis 15.4.1925,

betraut mit der Bearbeitung industrieller Anlagen, speziell für die Braunkohlen-Industrie, im Entwurf, Konstruktion und statischer Berechnung, selbständig bearbeitete Projekte: Werkstattengebäude, Imprägnationsanlage, kleine elektrische Zentrale, Stallgebäude mit Kutscherwohnung, grosses Kesselhaus mit Bunkeranlage.

Kali-Industrie A.-G., Kassel, Tätig vom 15. April 1.1925 bis 20. April 1926,

ausschliesslich tätig als entwerfender Architekt für die Projektierung von Wohlfahrts-, Industrie- und Wohnungsgebäuden,

Verwaltungsgebäude der Anlage "Merkers", Gesamtdisposition der Grossanlage "Sachsen-Weimar" (insbesondere Lösehaus), Disposition der Grossanlage "Glückauf-Sonderhausen" (insbesondere die architektonische Bearbeitung des Chlorkaliummagazins nebst Verladeanlage (30.00 m freigespannt und 220.00 m lang), Gesamtdisposition der Kaliumschlaganlagen Hamburg und Bremen (Mitarbeit), insbesondere Verwaltungsgebäude.

Staatliches Hochbauamt II Kassel,

vorübergehend tätig als Architekt und örtlicher Bauleiter für die Instandsetzung des Schlosses zu Spangenberg, vorwiegend Entwurf und Überwachung der Malerarbeiten.

Städtisches Hochbauamt, Kassel, tätig vom 1.9.1926 bis 31.1.1927,

betraut mit der Durcharbeitung von Entwürfen für ein Jugendheim nebst Kinderhort, ein grösseres Rentnerheim und ein Hallenschwimmbad, sowie mit darstellerischen Arbeiten.

Dipl. Ing. Erich Mendelssohn, Architekt, Charlottenburg, tätig seit dem 1.2.1927,

betraut mit der Bearbeitung eines Rauchocabaret-Theaters mit anschliessendem Café-Restaurant und Läden pp., einschl. Innenausbau, dem Innenausbau Kinos mit ca. 1700 Plätzen, sowie mit darstellerischen Arbeiten. *Mirastum am Lehiner Platz*

Charlottenburg, im Februar 1928.

Karl Hindrey

Lebenslauf.

1048

Ach

36

2

Am 2. Dezember 1901 wurde ich als Sohn des damaligen Bautechnikers Wilhelm Lieser in Sonnenberg bei Wiesbaden geboren, wo ich meine früheste Jugend bei Verwandten zubrachte, da meine Mutter schon in meinem dritten Lebenjahr starb, und mein Vater außerhalb beruflich tätig war. Die Dorfschule in Sonnenberg besuchte ich ungefähr $1\frac{1}{2}$ Jahre; dann kam ich etwa mit 8 Jahren nach Wiesbaden und besuchte dort $2\frac{1}{2}$ Jahre lang die Mittelschule am Riederberg. Darauf besuchte ich die Oberrealschule am Ziethenring, an welcher ich Ostern 1921 mein Abitur bestand (s. Zeugnis). Alsdann erledigte ich von Ostern bis Herbst meine praktische Tätigkeit auf der Baustelle bei Fabrikbauten etc. für Kalle u.Co - Biebrich/Rh. (s. Zeugnis). Im Herbst 1921 fing ich alsdann in Darmstadt an zu studieren, allwo ich Vorexamen bestand und Mai 1926 Diplomexamen (s. Zeugnisse). Kurz nach dem Vorexamen hatte ich Gelegenheit an einer Exkursion der Hochschule nach Oberitalien teilzunehmen. (Zwei Semester dieser Zeit mußte ich einer schweren Krankheit wegen auf ärztliche Verfügung hin bei Verwandten im Odenwald verbringen). Beim Verlassen der Hochschule im Mai wurde ich ab Herbst 1926 als Assistent an der Hochschule von Herrn Prof. Roth verpflichtet. In der Zwischenzeit vom Mai bis Oktober war ich im Geschäft meines Vaters, des jetzigen Architekten B.D.A. Wilhelm Lieser, an Bauaufgaben aller Art tätig. Seit Herbst 1926 bin ich nun Assistent für Antike Baukunst, Entwerfen von Gebäuden und Städtebau bei Herrn Prof. Roth. Schon während meines Studiums beteiligte ich

mich an mehreren Wettbewerben (s.beiliegende Zeichnungen:
1) Kreishaus Limburg, 2) Kurhaus Bad Mergentheim, 3) Schule in Friedberg und 4) Polytechnikum Friedberg; bei 1, 3 und 4 war ich mit in den vordersten Reihen der besten Entwirfe). Dadurch ermutigt, beteiligte ich mich während meiner Assistentätigkeit wieder an mehreren Wettbewerben (s.Zeichnung 5) Schule in Neunkirchen, 6) Telegrafen- und Finanzamt Mainz, 7) Rathaus in Jnsterburg, 8) Rathaus in Rüdesheim, 9) Rathaus Oberramstadt bei Darmstadt.). Bei letzterem Wettbewerb erhielt ich den I.Preis und 2 Ankäufe (s.Zeichnungen Bauwelt). Auf der Grundlage des I.Preises bekam ich dann gesamte Ausführung des Rathausbaues einschliesslich Projektierung des zugehörigen Mobiliars. An den Bauarbeiten wurde im Oktober d.Js. begonnen. - Neben diesem bin ich nun etwas seit Oktober 1927 mit einer Doktor-Arbeit städtebaulicher Art beschäftigt, zu welchem Zweck ich mehrere Studienreisen in Deutschland, eine Studienreise nach Italien und eine in Prag unternahm, von denen ich einige Skizzen beilege. Ferner bearbeitete ich während dieser Zeit mehrere Privataufträge Herrn Prof.Roth: Rathaus Bochum teilweise, Wettbewerb Erweiterungsbau der Reichskanzlei Berlin und Generalbebauungsplan für Offenbach/Main. Auch die Bearbeitung der Zeichnungen Bauleitung der Neu- und Umbauten nach Entwürfen von Prof. der Technischen Hochschule lagen in meiner Hand. (Teilweise Zeichnungen zum Stadion; gesamte Zeichnungen und Bauleitung eines 2-stöckigen Garderobebaues nebst Büroräumen für Studentenschaft usw.).

Darmstadt, den 20.November 1928.

Verzeichnis der eingelieferten Zeichnungen.

- Mappe 1: Rathaus Ober-Ramstadt
Wettbewerbs-Entwurf (I.Preis)
Ausführungs-Entwurf 1 : 100
Perspektive
Veröffentlichung in der Bauwelt
Einzelne Werkzeichnungen 1 : 50, nach denen der Bau eben ausgeführt wird.
Mappe 2: Rathaus-Wettbewerb Ober-Ramstadt
I. Ankauf; II.Ankauf.
Mappe 3: Rathaus-Entwurf für Jnsterburg / Ostpreussen
Mappe 4: Verschiedene kleinere Entwirfe:
Ehrenmale für Saarburg und Bierstadt.
Portal
Brunnen
Verkehrshäuschen
Kapitell
Bajazzo
Mappe 5: Perspektive zum Entwurf Telegrafen- und Finanzamt für Mainz
Schule für Neunkirchen / Saar
Kursaal-Entwurf für Bad Mergentheim
Mappe 6: Diplom-Arbeit: Stadterweiterung
Mappe 7: Schillerschule Friedberg
Polytechnikum Friedberg
Kreishaus Limburg / Lahn
Mappe 8: Platzgestaltung Germaniaplatz Wiesbaden
Rathaus-Entwurf für Rüdesheim / Rhein
Aktendeckel 1: Allerlei Skizzen
2: Zeugnisse etc.
Lebenslauf
Amtliche Bescheinigung der Staatsangehörigkeit.

Darmstadt, den 20.November 1928.

hier.

DIPLO. ING. LIESER
ARCHITEKT

DARMSTADT
HERDWEG 43) 21. 11. 28.

Vorher hinn mit an Rides statt
dafs I an Hebe mi gewollt Arbeit
von mir selbst ohne fremde Hilfe
angefertigt wird.

Mark Lieser?

Lebenslauf

99

Ij bin als Sohn des Gefreiten Heinrich
Rüggek Knecht am 17.4. 1898 in Jarmoschage-
bornen. Ij besuchte die Oberrealschule in
Dössel n. Jarmosch. Ein November 1916
wurde ij freiwillig in das Jahr ein und
wurde in Jarmosch 1919 als Sanitäter
d. R. unteroffizier. Darauf besuchte ij
die Goethe Schule in Jarmosch, arbeitete
2 Monate praktisch als Maurer o. Tafel-
arbeiter, meiste Praktikanten nach
Koedt n. Büderich und n. nach Stolzen.
Im Juli 1922 lagte ij seine Abitur-
prüfung ab. Im November 1923 war
ij als Radiowagenfahrer bei der
Mannschaftswaffenabteilung Jarmosch tätig.
Ij sollte die örtliche Landesleitung vom
Jugendstil bis zur Kubatursprache -
ein großes Werk von verschiedenen mit
3. Formulieren-Hofmann in der Nähe von
Dössel a. d. Lippe. Im Januar 1924 war ij
bei dem Karabiner des Mannschaftsarmee II
in Minden i. W. beschäftigt. Von Januar
24 bis September 24 war ij unter weitem
Ausbildungsziel bei seinem Prakti-
kanten beschäftigt.

Im April 1925 lagte ij die 2. Hoch-
prüfung ab u. wurde in den zweitklassigen

Kontrollrundfahrt übernommen. Nach einer
4-monatigen Tätigkeit bei dem Prinzip.
Sofortantritt in Konkurrenz auf deutscher Seite
ist zum Sofortantritt in Münster für das Jahr
ausgezahlt, wo es die Lohnzulage auf
unbestimmte Beobachtung. Am März 27
wurde ich zum Sofortantritt in Konkurrenz
ausgezahlt in erster Linie die Beobachtung
für den Konsolidierungszeitraum zu einem
Zustand von 100000,- D^r.
Neben dem Rundfahrtbuffet ist mir
ausdrücklich nicht Rundfahrtzettel
unterstellt.

—
Dienst.

P. KNOCH
BERGWERKSMÄISTER

Aachen 3. 1. 12
Beverstr. 5 1928

22
23
LEDEZ 1928
an
die Prinzip. Akademie der Künste

Lehr. Zusammenfassung über den geplanten
Haaltgraben.

Aufgrund der Erfahrung ist
eine Differenzierung über meine
Prinzip. Haaltangefertigung.
Die Differenzierung ist vornehmlich
meiner Zusammenfassung über den geplanten
Haaltgraben nicht beigelegt worden.

—
Dienst.

22

2
33

Ij moeijtje gien mit an fidele path,
dop' die nooit gevind aifgevoertur ged.
nijs vpa sib
van huibar siens tufti hilt siv
Jaiging u. leistung van Taufu. Goeffule Roufus
siens Radfalla in Haimar

u. sin mangali pps Koenink Jan's
in Dorne
non min plakkaurig opus formende
filza aifgevoertig moordne sind.

Dauv.
Roufus den 24. ii. 1920.

35

Architekt Hanns Reichmann
Regierungsbaumeister a. D.

ab. 1. August 1928.
Drückeburg (By. Potsdam) BERLIN W. 30
Reisingerstr. 144.
Tel.: Nollendorf 1053

36

2

Am den Voraus vor prov. Akademie der Künste
Berlin für die bildenden Künste

Berlin.

Ich bewerbe mich um den Großen Staatspreis
und füge bei:

1. Fo. Glass Gravuren.
2. Fahnenlauf.
3. nicht passende Ausführung.
4. Zeugnisaufgaben.
5. Amtl. Erprobung über griff. Staatsausführbarkeit
(nicht ausgeführt)

Potsdam, im Nov. 28.

Vize. Reg. Hanns Reichmann
Regierungsbaumeister a. D.

Wertgegenstand der eingemachten Zeichnungen:

- | | |
|-------------|--|
| 9 Blatt | Entwurf Tafeln für Druckdringen / Saar |
| 8 " | Druckentwurf für Stahl |
| 8 " | Ratgaßbemerkung Fürstenburg |
| 7 " | " " |
| 8 " | Tafeln für Militär |
| 11 " | Kass. Pfanzenkunde für Drucksatz %/g. |
| 8 " | Umwandlungsbau Mainz |
| <u>11 "</u> | zweitklassige Mädchengruppen |

zusammen 170 Blatt Zeichnungen

Vize-Ing. Hans Reilemann
Regierungsbaumeister a. D.

Inhaltsaufz.

Ig bin geborn am 4. Juni 1899 in dem kleinen
Almärktpfarrthäuschen Gavrlingen. Mein Vater war
der 1925 verstorbene Pfarrverweser und Zingalberpfarrer
Otto Reigmann, der Sohn geprägt und zugeschaut von seinem
Großvater mittlerwärts, dem Pfarrverweser Christian
Föltz in Gavrlingen, übernommen hatte. Ig habe noch
drei Geschwister: nunmehr drei Jahre älteren Brüder, der Diplom
Ingenieur Auguste ist, nunmehr zwei Jahre älteren verheiratheten
Schwester und nunmehr sieben Jahre jüngeren Bruder, der Zoologe
studiert.

Meine Kindheit verlebte ig in den stillen Bergat-
häuschen, besaßt die dortigen Schafgrünen bis zum Oberfeldhügel,
wurde, und kam dann in die früher alte Bergstadt
Gündelberg zum Oberalpgrünen. In dieser von dem und
Tegel befreiten, mit vielen Felsen und Felswandsbrüchen
geprägten Stadt verlebte ig nunmehr sechzehn Obergärtnerin,
früher, die den Gedanken in mir weckte, später jedoch
nunmal zu lassen. Erwähnt werden darf der Krieg gekommen,
ig wurde am 1. August 1917 aus der Obergräfin heraus
zum Landsturm eingezogen. Im Hochzeitszug wurde
ig im August 1917 und kam zum Inf. Batl. des Reg. Inf.
Reg. Nr. 66 nach Magdeburg. Ig wurde dort teilweise aus-
gebildet und lehrte mich, da ich zunächst nur "Garnisonsknecht"
ausreichendfähig" war, zum Kommandanten des Gefangenens
Lagers Gavrlingen versetzt. Dort trug ig bis zum 15 April
1919 den Soldatenanzug.

Seit meine Entlassung brachte ich im Sommer
Juni 1919 die Feuerwehrgruppen Hannover, um dort
Angestellte zu studieren. Von jenem Tag nahm ich nur Studenten
mit mir Hannover unten und bezog im nächsten Jahr
jede der Feuerwehrgruppen Darmstadt. Hier fand ich da-
mals nur Prof. Pützer, welcher 4 Studenten präfizier-
ten Studienzeit, besaß mein Konzern und kam nun
niedrig zum Leben. Ich fand vor allem im Kreis
von Prof. Carl Rose, Prof. Hofmann u. Meissner und
beschäftigte mich im akademischen Angestellten Konzern nördlich
bei Darmstadt und in der Gruppe bei Darmstadt.
Aber auch mit Hochverbindungen mag ich
ausgedehnter bekannt in der nahen oder weiteren Umgebung
Darmstadt, darunter den Odenwald mit seinen Bergen und
Höhenzügen Kamm, Berges von Taunus, von Spessart,
die jenseitigen alten Städte Mainz und Frankfurt a. M.,
das Frankenland, das Taubertal, den Donau, das
Oberberg und Münzen und weiterhin meine Gefolgs-
knechte auf Reisen durch Mitteldeutschland.

In dem großen Frühling 1922 arbeitete ich 2 Monate
im Büro des Dr. A. Angestellten Reg. Ing. Eisenhütte in
Lindau - Kirchbaden, wo ich zunächst noch in den
Frühling im natürlichen Langspässen z. T. im Büro z. T.
auf der Wiese mit der Praxis teilnehmen durfte.

Im Oktober 1923 brachte ich nach weiteren 4 Studenten
das selben Frühjahr in Darmstadt und war nun endlich
frei, um in der Praxis zu gehen. Endgültig lag Ende 1923
die Beschäftigung aufeinander. Wenn nicht Zeit verbraucht

ig im Büro des Architekten Rudolf Grotz in Grünitz in Oberpfalz, dann half ich meinem Vater ein halbes Jahr lang im Baugewerbe bei den Fertigung und der Leistung unserer Werkzeugfabrik. Am 1. Januar 1925 ging ich ins Büro des Architekten Regierungsbaumeister Lohse in Rangsdorf/Brand., wo ich als Regierungsbaumeister mir allem gütig in die Praxis der Fertigung und Betriebsführung nüchtern wurde. Mein Tätigkeitsbereich wurde mir in dem kleinen Maßstab verhältnismäßig klein, und ich ging nach Berlin, wogegen ich im November 1925 auf mein Bauamt in Potsdam feste.

Im Büro des Dr. i. R. Architekten Hans Brandt, Berlin, Bülowstr. 10. Kommt ich mir im Fertigungszweig der Bauvorhaben seines Anteils und Berlin mit einem großen Ausgang in jeder Beziehung kennen zu können.

Am 1. Juni 1927 müssen ich Berlin zurück verlassen, um als Regierungsbaumeister mir beim letzten Anbau: Bildungsbau am Reichstag zu helfen. Hierbei habe ich mich im gesamten Ministerium der Finanzen abzulegen. Im Februar 1928 besaß ich die Abschriftung als Regierungsbaumeister nicht gütig in die Prinzipien des ersten. Ich ging zunächst am 1. März 1928 wieder ins Atelier des Architekten Dr. i. R. Hans Brandt in Berlin 20.57. Seit dem 15. August d. J. bin ich im Bauamt des Glanzstoff-Fabrikats ebenfalls a. J. in Berlin-Lichtenberg, aber mit dem 1. Dezember 1928 mir die Fertigung zugeordneten eines Architektenstellen beim Bauamt Lichtenberg (bez. Potsdam) eingegangen.

Nach. Ing. Hans Reichenau
Berlin, im Nov. 1928.
Regierungsbaumeister a. J.

39

Ich umfrage den Frieden, das ein
der Grundstein für den großen Friede.
Zwischen 1928 und 1933
wir sind plebsämtig und ohne Grund hilflos
angefragt sind.

Berlin, im November 1928

Vize-Fug. Klaus Reinmann
Regierungsbaurat a.D.

Liburian F.

40

2

Fy, Christiaan Paul Robert Sieg, wurd om 20. Jan.
1880 in Haarlem olt vijn der Rijksaarts en oeder professor
Herman Sieg mit primo gefron geborn. Naer den drie
jaren later Liburian Sieg is een Haarlemmer Hollander,
dans dien jaer 1918 met zijn Huote. Professoren in
Haarlem. Mit der Professorin heit is in den Dienstraat,
mit dem is jn Maart 1918 ontlaufen wurd. Haar huus
en minne Christiaan Sieg enkele jaren geleugt de Professoren.
Mitselveldt is mij vriendig zyn gezeg - Op moed
is sien Monika lang om den Poort van den Lutkens
huisweg. Haar geleugt de Professoren dat is nafolg
de nietverfleugelde Hofdage meer fleten in die Zimmer.
Lege ein. Haar Adonis mit Jozef houpting de Heerliche
Lungenstaphylak in gescreft, die is in Hinterhuisen ob.
pleinste. Migrant te Sian und Koenigsberg oberte ij
grachten in uferen Haarlemmer Lungengassen, wie oock
bei Zijdelvliet enkele aufgerukt de Professoren meer fleten.
Migrant 32 Monate mar is grachten totig bei Zimmer
mitselveldt, Koenigsberg Janus und Lungengasse
Hummel und in Lungengasse te Oegstgeest Jürgensvors.
Firstje, in Haarlem. sijne mitre Monate oberte ij
dann Lungengasse in Lutkens (Vlak) olt Zimmer
indamico und Lungengasse in Haarlem olt fien
Heer mit Elsje bei van Sian, Zijdelvliet, Oegstgeest, Vlak.
soff u. Koenigsberg, Koenigsberg, Koenigsberg und de
Koenigsberg Lutkens. A.G. mitselveldt is die jaren
mitre 20 Monate seit bei -monniken Lungengasse
Hofdage in de Lutkens, Dachtatior und fietmijf,
beobachtung totig. Seit sienor v. J. befinde ij mij sien
poop. Hoogmoedig Huglow, J. J. in oelige Lutkens

für den Österreichischen Bauern in Litz v. Kain.
In der Jungbauern-Partei ist im Oktober 1923 neu und
einfach Zusammensetzung in die Agrarpartei abteilung der Tug
Hoffgute Bruckdorf ein und lagte in dritter Person
meine Vorgrundsprache ab. Infolge der nicht geöffneten
Postage wurde offenbar nur die zweite Hälfte meines
Briefes mit der Postsendung mit meinem Lebentsatz
fehl zu entnehmen. Zugleich meine eingesetzte Erklärung
meiner Bauern- und Volksarbeit im Sommer d. J.
ist nicht in der Länge, um mindestens eine Fassung davon zu
haben zu geben, und wegen einer Hellung beim Druck
Hoffgutpost Bruckdorf an, bei dem ich mich bei dem
Steueraufschluss d. J. beteiligt. Am Ende des d. J. beginnt
die Volks-Hauptversammlung, zu welcher mein Brief ist nun
ausgewandert fahrt.

F. Trigo,

Dip. inn. art.

Ramsgate, Kittiwake. 36.

J. H. Linn, Kenia, Mittelgr. 15.

Fazitvorschlag

Mittbunke der Stadt Flensburg, zw' prangende ge-
nugte Hafelgröße dkt. Einlege mit einem Lapp.
sofern Lappchen nicht vorhanden ist, dann
ist allein Mittbunke vor dem Körperrand aufzutragen.
Mittbunke mit Oberarmfutter i. Jassen.

Logen vor. Meist ist mit dem
mit Aufsatz bearbeitet der von mayan gefundene Schrift
mit Projektion nach zum einen eingeliefert wurde.
Projektionssteck-Mattbewerb von Dr. F. H. Domroes,
in die Erarbeitung einer Hochzeitserstellung erga.
lendet man gegen. Programm zur Aufgabe mußte
für futuris für -Haus Coroniole- Technik Domroes,
für den Hause eines Landwirtes am Salzinger-Kun
futuris zu einem Gottesdienst mit Liniens
" " " " Farbentwurf.

finige futuristische, die ich während meines Zusatzseminars
Prof. Hoyben's am selbstständig aufgestellte mit in die eigene
Lehrtätigkeit zur Anwendung brachte.

- a) Rijp in Altenburg i. H.
 b) Antikörper in Kirche (Ring)
 c) " in Altenkirchen i. H.
 d) " in Altborg i. H.

1) Roman. St. Martin's ship in Ling, Spain

futuris für den innen Ausbau von
Römera mit den futuris für die Hallen.

gesinnbart mit einer Linse, die ich der praktischen
Kunstschule für die Mys. Hauptprüfung mitbringen
sollte, wurde ich erlöst. Sollte man Lederarbeiten Nr. 2
ausführen - die Lederprüfung beherrschten kann.
So/ Hauptaufgabe, die in praktisch gelegten
Arbeitsaufgaben der Fys. Hoffnung vorzutragen
wurde.

Die Arbeit fand ausdrücklich
nicht allein mit ausreichendem Erfolg.
praktisch nicht ohne frische Hilfe ausgetragen
wurden sind.

Düsseldorf, den 26. Nov. 1924.

H. Trigay

Düsseldorf, Kölnerstr. 36.

Lebenslauf !

von

Hanns Junghanns, Düsseldorf, Prinz-Georgstr. 33

Geboren am 19. Februar 1906 zu Düsseldorf.

Ostern 1912 - 18 besuchte ich das Prinz-Georggymnasium zu Düsseldorf,
ging dann auf das Freymarksche Pädagogium über, wo ich im Jahre 1921
mit Absolvierung der Untertertia die Schule verließ, um direkt zur
Vorbereitung meines Berufs mit der praktischen Lehrzeit zu beginnen.

April 1921 bis April 1922, Schreinerei darauf 4 Monate Bauschlosserei.
Im September 1922 begann ich dann meine Lehrzeit im Büro des Herrn
Akademieprof. Dipl.-Ing. Carl Wach in Düsseldorf bis Januar 1923;
ging dann 3 Monate zur praktischen Bautätigkeit über, um darauf bis
April 1924 meine praktische Lehrzeit wiederum im Büro zu beenden.

Besuchte von 1924 - 26 (4 Semester) die Kunstgewerbeschule zu
München, als Schüler des Herrn Akademieprof. Richard Berndl.
Hierauf ging ich auf die staatl. Bauschule zu München, die ich
mit Überspringung des ersten Semesters im Februar 1928 absolvierte.
Zur Zeit bin ich als Meisterschüler bei Herrn Prof. H. de Fries
an der staatl. Kunstabakademie in Düsseldorf.

Düsseldorf, den 27. November 1928

Hans Junghanns.

54
46
43
2

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten

von Hanns Junghanns

Düsseldorf - Staatliche Kunstakademie.

- 1 Modell Kirche am See. (Gemacht Herbst 1928).
- 3 Fassadenzeichnungen
- 2 Schnittzeichnungen
- 1 Grundriss
- 2 Schaubilder
- 1 Isometrie
- Konkurrenz für Velhagen & Klassing
Einfam.-Haus
- 3 Grundrisse
- 2 Schaubilder
- 1 Isometrie
- Städtebauentwurf (Gemacht im Winter
27/28)
- 2 Blatt
- Sternwarte (Gemacht Herbst 27)
- 1 Vogelschar
- 1 Schaubild
- Wohnhaus für einen Industriellen.
(Gemacht Winter 26/27)
- 3 Grundrisse
- 2 Schaubilder
- 1 Schaubild
- Entwurf für ein Bürohaus am Hafen
zu Düsseldorf (Winter 27/28)
- 5 Entwurfsskizzem
- Landhaus in der Eifel
(Gemacht Sommer 1928)
- 1 Entwurfsskizze für ein Theater.

ipl. - Ing. Ernst Witt, Architekt.

Königsberg Pr. 24. 11 28.
Wallring 12.

54

48

44

2

Konkurrenz Bibliotheksbau Deutsches
Museum in München.

3 Blatt

Düsseldorf, den 27. November 1928
Staatliche Kunstabademie.

für die Zeichnungen

An die Preußische Akademie der Künste
Berlin

Mit den beigefügten Unterlagen bewerbe ich mich um den für Bildhauer
und Architekten ausgeschriebenen Großen Staatspreis für 1928.

Sie enthalten:

- 1) 37 Blatt Zeichnungen
- 2) Verzeichnis der eingereichten Zeichnungen
- 3) Eidesstattliche Versicherung
- 4) Lebenslauf
- 5) Studienzeugnisse und Diplom der Technischen Hochschule in Danzig

Die Bescheinigung über meine Staatsangehörigkeit als Preuße ist
beantragt, mir aber noch nicht zugestellt worden. Sie muß infolgedessen
nachgereicht werden.

Witt

Er: Großer Staatspreis der Akademie der Künste 1928.

Bewerber: Dipl. - Ing. Ernst Witt

Verzeichnis
der eingereichten Arbeiten.

- | | | |
|---|---|-------|
| 1) Entwurf für ein Schützenhaus in Köslin 1924. | 6 | Blatt |
| 2) Entwurf für ein Krematorium in Elbing 1924. | 7 | " |
| 3) Entwurf für den Eingang und das Direktionsgebäude
des Königsberger Tiergartens 1927.

(Der Entwurf wurde preisgekrönt.) | 6 | " |
| 4) Entwurf für ein Gemeindehaus in Berlin - Neukölln 1928 | 4 | " |
| 5) Entwurf für ein Realprogymnasium in Guhrau 1928

(Der Entwurf erhielt den 1. Preis und ist in der
Ausführung begriffen.) | 7 | " |
| 6) Entwurf für das Wohnhaus Dr.S. in Königsberg 1928 | 4 | " |
| 7) Industriearbeitersiedlung in Schneidemühl 1925 | 1 | " |
| 8) Haus K. in Pillau 1927 | 1 | " |
| 9) Haus Dr. de C. in Schneidemühl 1926 | 1 | " |

37 Blatt

Königsberg Pr.
Wallring 12

54

48

46

2

... und mit einem solchen erlangen Sie
... den Preis auf - Ing. Wissowod

Bewerber: Großer Staatspreis der Akademie der Künste 1928.

Bewerber: Dipl. - Ing. Ernst Witt.

mit dem Namen V.
meiner Zeugnisse ist

noch nicht so ausreichend wie mit Ihnen (I
noch nicht so ausreichend wie mit Ihnen (S
ausreichend noch nur genug wie mit Ihnen (S
noch ausreichend reproduzierbar noch

(ausreichend ohne Zweifel sei)

Diplom - Ing. als ausreichend wie mit Ihnen (S
noch nicht so ausreichend wie mit Ihnen (S
sieh ich sehr sorgfältig habe Ihnen sei)

(ausreichend ausreichend)

noch ausreichend ist nicht ausreichend wie mit Ihnen (S
noch ausreichend ist ausreichend wie mit Ihnen (S
noch ausreichend ist ausreichend wie mit Ihnen (S
noch ausreichend ist ausreichend wie mit Ihnen (S

ffeld V.

mit Wissowod
SI am 11.8.

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß sämtliche von mir eingereichten Entwürfe selbständig und ohne fremde Hilfe von mir angefertigt wurden.

Königsberg Pr. Wallring 12.

Witt
Diplom - Ingenieur

59
46
47
2

...ergründet und überdeckt, gab einerseits sehr... tr. Großer Staatspreis der Akademie der Künste 1928.

Bewerber: Dipl. - Ing. Ernst Witt

Lebenslauf.

Ich wurde als einziger Sohn des Apothekenbesitzers Otto Witt am 4. Mai 1898 in Gumbinnen geboren, erhielt humanistische Bildung auf den Gymnasien in Elbing, Königsberg und Danzig, machte den Krieg als aktiver Offizier im Verbande des Inf. - Regt's 43 mit und nahm Ostern 1920 meinen Abschied.

Dann studierte ich in Danzig Architektur und bestand Ostern 1924 mein Diplomexamen mit "sehr gut". Während meiner Studienzeit und nach meinem Examen war ich als Privatassistent am Lehrstuhl für Baukonstruktion bei Professor Klöppel tätig, bis ich im Oktober 1924 zur Provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaft "Heimstätte Grenzmark" übertrat.

Im Jahre 1925 erhielt ich ein Stipendium der Technischen Hochschule in Danzig. Dies ermöglichte mir eine längere Studienreise durch Süddeutschland und Tirol sowie 1926 die Teilnahme an dem Internationalen Städtebaukongress in Wien.

Im Dezember 1926 wurde ich von der Provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaft "Ostpreußische Heimstätte übernommen, wo ich mit der Organisation und der Leitung der Entwurfsabteilung betraut wurde. In dieser Stellung befindet sich mich noch heute.

1901 standt neb einschla geb siergajantz reforo .
jim tanz .jul - .igil : redrawell

Biographie

1901 wittt vronienfroedungt neb adob regischtz als obiw dol
Dus .juli : redrawell stadt .juli : redrawell menzichtz mit 8001 ioh .
als gelad gab erdon : riscit hau predugintz : gatitza mit heisamryc neb
protni undt hau kri aitgen - .juli : redrawell mi relsitzt revitit
Leidocda menem 8001

8001 wittert hau tuktetidom gianz si dol etreihutu nad
noen hau fionneibutu veniem bremew .
tug ides : tim nemkemofiqz nien
Unternehmert mit Lintexal os fratacessatavirz als dol nov nemkz mediem
-niverz und 8001 redotitc mit dol sid ,gitit feqqutk mazzorit fed doit
.tertredit "nemkemofiqz edfjtemell" fiahoallesegygoeritiegumudow hellein
simoseich medosimot reb svitragitc wie dol tleidit 8001 erist mi
-bog dorfb schernelbntz exogni ente nim etdoligomre zek .gianz si
heisnoitnarejml mob ac endentifc eib 8001 etwas fort hau bresleutub
-neitw mit asergnokundetbnts
-egroeritiegumudow helleinavirz reb nov dol obiw 8001 redmemed mi
-to reb tim dol cw ,nemkemofiqz edfjtemell edoafuerqje0" fiahoalleseg
mi .obiw tuered gauifedasirwthz reb gauifel reb hau noitseines
etued moon dol chsifed gauifetz recib

Lebenslauf.

Am 19.Mai 1905 zu Düsseldorf als Sohn des Stuckateurs
Josef Boms geboren.

Vom 6.-10.Jahre Besuch der städt.Volksschule,hierauf Besuch
der Mittelschule bis 1920 mit Reife - Zeugnis.

Anschliessend drei Jahre Lehrzeit im Architektur - Atelier
Professor I.Kleesattel,Düsseldorf.

Darauf habe ich das Maurer Handwerk erlernt und ca.1½ Jahre
praktisch gearbeitet.

Jetzt bin ich seit vier Jahren im Atelier Professor F.Becker
und Dr.ing.E.Kutzner mit der Durcharbeitung grössterer Projekte
beschäftigt,und zwar habe ich folgende Bauten bearbeitet:

Grosse moderne Wohnhausbauten in Düsseldorf,Ausstellungsbau-
ten (Gesolei),Siedlungen,Landhäuser,Geschäfts- und Bürohä-
user,eine Schleuse für Duisburg,Städtebaupläne,Kirchen,Banken,
Industriebauten und Hotels.

In meiner Freizeit habe ich dann folgende Wettbewerbe bearbei-
tet (von denen einige beiliegen):

1.Ohligs,Badeanstalt = Ankauf

2.Aachen,Büro-Geschäftshaus = Ankauf

3.Soest,Volksschule = Ankauf

4.Düsseldorf,Kriegerehrung 39er = 2.Preis

5.Frauen - Friedenskirche,Frankfurt am Main = engere Wahl

6.Ahlen i.W.,Realgymnasium = 2.Preis.

Oswald Boms
Düsseldorf
Bünderstr. 10

Inhalts - Verzeichnis:1.) Realgymnasium Ahlen i.W.

1	Blatt Perspektive
2	" Grundrisse
1	" Ansichten
1	" Rektorwohnhaus
1	" Lageplan
1	" Variante
7	"

7 Blatt

2.) Hotel- und Geschäftshaus f.B.

2	Blatt Grundrisse
2	" Perspektiven
1	" Ansichten
1	" Lageplan
6	"

6 "

3.) Denkmal der 39er

1	Blatt Photo
1	" Lageplan
2	" Skizzen
4	"

4 "

4.) Landhaus für einen Industriellen

1	Blatt Grundriss
1	" Ansichten
1	" Vogelschau
1	" Innenraum
2	" Perspektiven
6	"

6 "

5.) Badeanstalt Ohliga

2	Blatt Grundrisse
1	" Ansichten
1	" Schnitte
1	" Lageplan
1	" Perspektive
6	"

6 "

6.) Frauen-Friedenskirche Frankfurt a.M.

1	Blatt Grundriss
1	" Ansichten
1	" Lageplan
1	" Perspektive
4	"

4 "

Gesamtinhalt 33 Blatt

54
50
2

Ich, Unterzeichner, versichere
hiermit eidesstotlich, dass ich sämtliche
eingereichte Entwürfe selbstständig und
ohne fremde Hilfe oder Rücksicht
angefertigt habe.

Düsseldorf, im November 1928

Oskar Born

Weissenfels a. S. den 19. Nov. 1928.

~~Academie der Künste
Berlin~~

Ak 1
Berlin

Beigefüllt vorstehend ist Ihnen die wertvolle
von Schlaggen für den Bau der Freiburger Akademie im
großen Saal gesetzte für Leitplatten. 3 Platten sind von
m. mit der Zahl an der Leitplatte abgeworfen. Für den
Fall dass die Platten an der Akademie nicht gefüllt werden
sind sie mir Mitteilung zu machen. Mit der Rückmeldung
dann kann ich die Firma Marg. Lippert & Sohn freigeben.

Folgend
Werk aus
Kunst ausgewählten
gezogen abgez.

Folgendes soll
Ringold Jörg Feuer-

Zukünftig -

Es werden freiemit an mich kast, das wir singen,
sonst Platten dem mir nur zur Freude liege
ausgeführt einzutragen.

Ringold Jörg Feuer-

Weissenfels a. S., den 19. Nov. 1928.

Meine Geschichte

Ig bin vom 8. 8. 1897 als Sohn des Fabrikanten Hugo Kühn in Hirschfeld geboren, bewohne die Stadt Volk, ich zu Hirschfeld mit einem von glatten Steingruben gebildeten als verlassiger Stadt entlassen. Es ist einfach, die hiesigen Tonhöfen gezeigt werden und es besteht, wie ich mit einigen Freunden zu gehen. Es sind dort vier verschiedene zusammenhängende Kulturschichten aus dem Kalksteinen nach unten hin abgebaut, so daß es im Dorf 4000 bis 1916 - 1919 nahm mich ich als Schulehrling in Erfüllung teil. Von 1921 - 23 besuchte ich die Mittelschule, die Schule und spielt für meine Freunde Lieder am Klavier. Meine Begeisterung und Bekanntschaft mit dem Recht prägten mich. Ich beschäftigte mich für meine Zeit mit dem Gebiete der Philosophie, wenn ich die Philosophie ablegte und mich der Künstler. Ich wußte mir in Hirschfeld ein Leben ein und habe sehr häufig darüber gesprochen. Von 1924 bis 1925 war ich zu einer weiteren Bildbildung an der Akademie Karlsruhe. Meine Freunde begleiteten mich jenseits, meine Mutter war sehr besorgt um mich und erlaubte es mir zu kommen in ein Museum in der Nähe der Stadt, Berlin, wo man einen Glasmangel nicht

abgegeben. Im soigen Zapp berührt er mit zwei
am Rückgrat liegenden Hakenzähnen die negativen

Rumpfzähne.

53

Singzähne Clasification

Erklingt "Inspiration"
Erklingt "Expiration"
Spiralisch "Exhalation"

2 Typen
"Gymnast" drehend
"Roboter Krieger" feste

Bewerbungsschreiben

es Bildhauers Albert Woebcke.

Altona, Papenstr. 16.

Altona, d. 12. 11. 28.

m die
Preussische Akademie der Künste,

Berlin.

Die Ausschreibung der Akademie der Bildenden Künste
Berlin, für den Grossen Staatspreis 1928, veran=
lasst mich, als Bildhauer mich darum zu bewerben.

Ich habe mich bereits im Vorjahr um den=
selben Preis mit negativenm Erfolg beworben und
wage trotzdem auch dieses Jahr wieder meine Arbei=
ten dem Senat der Akademie vorzulegen, in der
Hoffnung, dass ich mich künstlerisch entsprechend
weiter gebildet habe und meine Arbeiten reifer ge=
worden sind, um bei diesem Wettbewerb Berücksich=
tigung zu finden.

Ich bin am 5. 2. 1896 geboren. Aus dem Handwerk
hervorgegangen, entwickelte ich meine künstleri=br/>
schen Fähigkeiten da heraus über einige Semester
Kunstgewerbeschule. 1915 im Frühjahr hatte ich
meine Lehre als Steinbildhauer beendet. Meine
Aushebung zum Kriegsdienst in demselben Jahre
verhinderte ~~meine~~ durch den Besuch einer Akademie

der Künste mein Studium zum schnelleren und intensiveren Abschluss zu bringen. Erst 1919 im Februar wurde ich aus dem Heeresdienst entlassen. Auch hier erlaubten die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zeit, sowie meine eigenen nicht, ein akademisches Studium nachzuholen. Durch mich selber versuchte ich dann meine Fähigkeiten zu vervollkommen und lebe als freischaffender Bildhauer in Altona; wo ich durch meine Arbeiten mein Brot für meine Familie und mich verdiente.

Wenn ich mich hier um den Staatspreis bewerbe, tue iches, um, wenn die Wahl auf mich fallen sollte, die Möglichkeit zu haben durch striktes Studium und wirtschaftlich ungehindertes Arbeiten mir die letzte künstlerische Reife zu geben, nachzuholen, was Krieg und materielle Notlage nicht zuließen.

Ich erlaube mir nun, nachfolgend meinen Lebenslauf anzufügen.

Lebenslauf.

Ich, Albert Woebcke, bin geboren am 5. Februar 1896 als Sohn des Kaufmannes Johannes Woebcke, Altona - Elbe. Besuchte daselbst die Mittelschule und trat Ostern 1911 als Steinbildhauerlehrling bei der Firma Norden u. Sohn, Hamburg, in die Lehre. In den Winterhalbjahren besuchte ich die Kunstgewerbeschule Altona und Hamburg und machte Ostern 1915 mein Gesellenstück. Ende 1915 wurde ich zum Kriegsdienst eingezogen und stand bis 1918 im

Felde. Februar 1919 wurde sich vom Heeresdienst entlassen. Ich kehrte nach Altona zurück und betätigte mich daselbst als freischaffender Bildhauer. Von 1921 bis 22 war ich Hilfslehrer an der Kunstgewerbeschule Altona. Durch Einschränkung des Haushaltplanes der Schule musste ich meine Tätigkeit einstellen; von welcher Zeit ab ich wieder als freischaffender Bildhauer arbeitete. Im Februar 1924 ging ich die Ehe ein, aus welcher mir ein Kind geboren wurde. Durch längere und kürzere Reisen nach Paris und der Schweiz, sowie Reisen in Deutschland suchte ich meinen künstlerischen und menschlichen Gesichtskreis zu erweitern. Aufträge durch den Senat der Stadt Hamburg und Altona, Ankäufe der Hamburger Kunsthalle und privater Seite gaben und geben mir den wirtschaftlichen Rückhalt und die Bestätigung meiner künstlerischen Fähigkeiten.

=====

Ich unterbreite dem Hohen Senat der Akademie mein Gesuch mit der Bitte um besondere Berücksichtigung des Umstandes, dass meiner künstlerischen Fähigkeit als Bildhauer durch Zusprechung des Staatspreises die Möglichkeit gegeben wird, sich glücklich zu entfalten, sofern die Jury dieses Wettbewerbs durch meine Arbeiten überzeugt wird, dass dieselben zu Hoffnungen berechtigen.

Ergebnest

Goebcke

Fussel, den 10. November 1908.

57

Chausseestraße
Bilker 25
in Düsseldorf
Fussel, für Antonius.

Am 3

Am 31. August 1905
wurde im Gasthof zum Goldenen Löwen in Düsseldorf
der Sohn des Herrn Dr. Max Lohmeyer
Herrn Sekretär Dr. Lohmeyer
geboren. Seine Ehefrau
geboren. Infolge der entzündlichen
Lungenfunktion verlor sie die
Krankenanstalt in Tübingen,
die ihr, bis zur Rückkehr ihres
heimatlichen Heimes und wurde
dort Privatpatientin. Nach
der Überreise nach Meier
Überwesel am Rhein.
Im 1921 starb ihr nach 1½ Jahren
ihr Tochter ist von ihrem
Vater, dem Geschäftsmann Bernhard
Lohmeyer, verstorben. Ihr Sohn
hat eine berufliche Laufbahn
als Herrn Horst Lohmeyer
meine Lehrer als Muster einer
Personlichkeit, welche mir
als Vorbild diente. Ich freue
mich sehr, Ihnen zu danken. Sie
haben einen Menschen erzieht.

Die
Preußische
Akademie der Wissenschaften
Berlin.

reke is sehr viel. Ich
 wünschte Ihnen
 Ihr Hochwürdiges zu
 dienstliche Lehrtage be-
 merkte, sehr viele, und
 mich habe ein Lehrer,
 statt der wenigen Profes-
 soren Prof. Koch meine
 von Professoren sehr
 vorauslegen. Auf meine
 ein kurzer in sein
 Profektorat, aufgewor-
 den dieser Vorlesung
 zu dem wir nicht vorstellen
 Wurde mir die Prof. Koch
 sehr viel Freude, dass
 Prof. Koch jenseitig für
 sehr viele. Herr Prof.
 Koch interessante
 für mich und andere
 und forderbarkeit zu
 Bildhauer werden
 Meine Eltern freuen
 Eltern und Freunde
 ich für mein Geboren
 als Bildhauer sehr
 in Mittelbare Prof.
 Professor Koch ein
 in Augsburg

Feinen Vorlesung ist eine
 hoher und sehr prächtig gezeichnet,
 was sehr ihm verdient
 sei.

Hochwürdiges
 ergeben
 Prof. Koch

Tunsel, den 10. Oktober 1928.

57

Herr T. und Lehmann verkehren hier
mit der Eisenstraße, dass die eingewand-
ten Toten den Platz lebend und stark
wirken) von mir selbst getrieben ge-
macht werden.

T. und Lehmann.

60
Tassel, den 5. Nov. 1928.

Frage: Was für den Keltischen
bestimmender Werk:

1. Dreieck der Freiheit
2. Pfeilwurzeln (Hirnholz)
3. Segen des Wiedehofs
4. Amulett (Brücke)
5. Porträt (I. R.)

6. Deckenungen

24. Lachtholz aus Farkensee (Böhmen).

Fr. Bezeichnung und Name werden bei:
gefügt: ✓

1. ein Lehenstr. f.
2. eine unübliche Bescheinigung über
meine Sturzfluggerichtung ist.
3. eine erstenart Wiede Verkörperung.
4. die Starkindungen, nur von deinem
Professor Völke.

Einschätzung des Bildschnitzers
Heinrich Schneiders
im den großen Dorfste-
hause.

67
4
Fotokopie am 15. 11. 1928

Lebenslauf.
Als Sohn des Zimmermanns
Heinrich Schneiders bin ich am
11. November 1897 in Tiefenort
Mannendorf, b. Schönau a. Königsb.
geboren. Ich besuchte das Pfarr-
gymnasium. In den Jahren
1914 - 16 besuchte ich die
Meisterschule Holzschmiede
und bildete mich vorwiegend
zum Holzmeister aus. Durch
diese Ausbildung, die mir von
meinem Lehrer einstreuung zum
Militärdienst einholte, wurde
ich die Kriegszeit verschwendet
und brauchte weiter nichts zu
tun. Nach einem Gefecht
am Ende 1917 wurde ich mit
dem unheilvoll geliebten
Frontwehrkriegen konfrontiert.
Als Holzbildschnitzer war ich in
vielen Kriegsplätzen und Gefecht-
ten der Schlacht Frontig. Einige
Zeugnisse von dieser Zeit sind
bei mir in meine Sammlung
zu finden und einige in Zeiten war
ich unbeschädigt war, bildete ich
mich weiter in meinem Beruf
aus. Ich gehörte die Größe und
die Form eines Menschen aus
dem Blatt und veränderte

n die
vom Kriegs-
der Kriegs-
Großherz. W. S.
Kriegsbericht 4.

ring in Sonnenuntergang,
Altmeister und Bild
gelegentlich von eingehend
Porträts studium. Da sich
Leygraf oft besucht, ist
Gesprächen und was
Tunster in Hornbeam
Prof. Lieffers Vogelschule
zusammenfand fügte ich
selbstständig Aufträge an
und erhielt auf Wiede
um das Vorhoffest als Lille
Käfergeschenk war erneut
die Arbeit und Studie
figs ist bei. Im Kreis
dieser Freunde wurde es
möglich, eine persönliche
Vorstellung des Leygra
Begrenzung beschränkt
Vorfall, die fürgestellte
mit zwecklos zu bewe
dium zu besorgen.
Herausforderung war
Hermann Schneid
Dresden Kunsthalle

Zusammenfassung der angezeigten Arbeiten.

1. Figur „Dame“ Gips entstanden 1928
2. „Minibwo“ gebrochen Ton " 1928
3. Komposition „Figur“ geb. Ton " 1927
4. Porträt Prof. Herm. Hornbeam „Lotte“ 1928
5. " " , Tafelbild Porzellan Figurfolz " 1925

In der Auslage fügt sich das

1. Fotografie Album
5. * Zeichnungen
1. Gebrochene Keramik
1. Leinwand
1. verschollene Zeichnung.

Hermann Schneid

Dresden Kunsthalle

62

Dortmund, den 19. 11. 28

An Ewald Hatt

ausföhrlich gesagt, daß die
eingewichsten Robisten, falls sinnig
nur mit sehr jizigen Formen Hilfe
gefordert werden sind.

Hermann Schneider.

64
5
Kinder / Westf. d. 17. Oktober 1928
Hahlweg 68

die gesuchte Akademie des Kinos

Berlin 4. 8.

für Teilnahme an der Ausstellung
im Januar 1928 überreicht ist von
früheren Tage der Transport zum Kino und
fahrt in Postkästen, welche in dem im vor
herigen bestellten Vertrag mit mir vereinbart
wurde.

Die fassung gesuchten Materialien
liegt ebenfalls bei.

Hochachtungsvollst.
Rud. Waldow
Bildhauer

Material:

Meine Lebenslauf,
Handschriftliche Notizen in beglaubigter Raffheit,
Vertrag mit den eingestellten Künstler,
Fotokästen für Verarbeitung,
Ausdrucke aus der Kaufm. in beglaubigter Raffheit,
Foto Fotografien von mir aufgenommene Künste.

Karl. 1

Habenblatt!

Ich bin am 19. 9. 98. als Sohn des
Sägemühlenbesitzers Jhr. Haldor zu Münster
geboren. Auf dem Vorlappen des
Habenscheins war ich eine vierjährige
Sopranistin, während meine ist vier.
Mein Vater war ein ausgewandelter Gelehrter
und gelehrte. Meine Arbeit ist auf 1½
Jahre in einer anderen mindestens
Werkstatt und mich in der figürlichen
Holz- und Steinbildhauerin weiter aus.
Zuerst hat mich die letzte Gelegenheit
gezeigt, mich dort f. z. für den Professor
W. Hevermanns meiste große Altarbild-
werke auszuführen und zu verarbeiten. Von 1917
bis 1919 war ich bei Königlich Preuß. Kons
Längen, da ich die Zeit der schwierigen
Zeit benötigte Konzert, während meine
Zeit will Rieschenburg, will Gauklerin,
und Löffelgeschäft hat mich meine
Vater zu erlauben, Konzert in meine
Festlichkeit werden aufzuführen
und arbeitete zunächst als Steinmetz
und Steinbildhauer in Steinbrüche des
Fürstbistums Münster, sodann als Bildhauer
in Düsseldorf für Adalbert. Sie Gründung
Kleinst Kipruschen und eigene kleine Gr.
gesellschafter gewählt zu sein, im Jahre
1924 die Winterschule für Bildhauereibüro
und

und später die Accademia
bildenden Künste in München zu
besuchen. Ich war dort Zeuge des Profs.
H. Waderé und Z. Bleeker. Zu diesem
gelang es mir, neben meinem
Sinn in einem Falsettstil ein
Gedicht zu erkennen und zu präzisieren
dieselbe, in Verbindung mit kleinen
Hinweisen meines Professors zu
meinem Langgefragten Wunsch zu
machen und ihn zu gewähren. 1926 auf meine
Zugabe. Ich wurde mich nach Rom
wieder auf mich selbst, allerdings unver-
hofft aufzufinden. Einige Tage
wurde ich auf mich selbst bestimmt
da an der Accademia di Belle Arti
Rom absolviertes Galieon auf mich
sich hin auf mich und Lessiab bei dem
Professor Comune Gildo Luppi einige
Kunststudien und zuerst bei
in Rom geborenen Bildhauer Moro
Professor S. Lippinski. Hier sah ich
Professor des Accademia Dott. Guido
die meisten anatomischen Zeichnungen
für eine neue ihm präzisierungsbedürftige
Anatomieprofessor Moro bestimmt werden
da sich in Rom für mich als Bildhauer
keiner bewegte aber Raum wußte wo
man mich möglichst best. ging ich in

200

Sommer 1947 wirkte auf
Viehland günstig und begab mich
Rennkäferfallen in meine Heimat.
Hart Känder Hirsch, verfolgt ich mich
nur sorglose unterziehen müste.
Trotz dem Winter 1947 bestätigte ich
mich im Känder Hirsch.

Paul Waldron.

Winchester Street, Saigon 08, in November 1928

Karl. 3

67

Vorzeigemod.

zwei mänt für die Ausstellung über den gesuchten Material
in eingetragener Werkst.

für weibl. Poststättkopf. Material: Terrakotta.
Ausführung: das L. H. S. Z. in München, 1926.

für männl. Poststättkopf. Material: geschnitten und
patiniertes Gips.

Ausführung: des bulgarischen Bildhauers Raffaeles Rauch, 1927.

für männl. Poststättkopf. Material: geschnitten und
patiniertes Gips.

Ausführung: des bulgarischen Bildhauers Raffaeles Rauch, 1928.

zur Fotografie von einer ausgestalteten gesuchten
Werkst., Ausführung:

1. männl. Poststätt, 1925.

2. weibl. Poststätt, 1926.

3. Kinderbildnis, 1926.

4. Akademie, 1925.

5. Akademie, 1926.

6. Galbakkadie, 1927.

unter Aufschl., datiert 08. des November 1928

Karl Waldow
Bildhauer.

Vol. 4Gedruckte Veröffentlichung:

Ich verfüge hiermit auf Gedenk stell,
dass die oben nicht unter den 18. November 1928
übernommen drei gläserne Masken, darstellend
Postwälzköpfe, währendlos das Markt meines
Gemeinde sind und dass ich sie ohne Mitfilze
andere Personen gestalte. Dasselbe trifft
zur Gültigkeit vor unter Nr. 4 das Bezeugniss ist
dass die Fotografien 1, 2, 3, 6, vorgetheilt
gläsernen. die Fotografien 4, 5, zeigen
Arbeiten, welche ich unter Postwälzköpfen
meiner Sagen gestalte.

Kinderjahr, dagegen 68, im November 1928.

Paul Waldow
Bildhauer

Rom, den 28. Nov. 28. 67
Corso Vittorio-Emanuele II^{to}

In die Akademie der bild. Künste zu Berlin ^{zu Magazinplättchen}

Zur Bewerbung um den preuss. Staatspreis sende Sie die
folgende folgende Papirre ein.

- 1.) Lebenslauf.
- 2.) Bild- und Abbild-Vervielfältigung.
- 3.) Staatsangehörigkeitsausweis.
- 4.) Immatrikulationsschein der Akad. Berlin.
- 5.) Vergleichsmis des eingesandten Werke.
- 6.) 2 Photographien (1 Harton).
- 7.) Militärzeug.

Aus dem Militärzeug soll hervor, da er im jungen 5½ Jahr
dienst habe. Einjährig-Freiwillig 1912-1913. Als Reserve-Mutter-
figur bei Saarburg schwer verwundet, sog. ich zwei Tage
nach Kriegsbeginn und gehörte bis zum Ende der ^{Waffenstillstand} 1 Jahr
in besonderen Kompanie an. 11. Januar 17 bis Mai 17 stand
ich bei einer mobilen Truppe, vom Mai 17 bis März 18 nahm
ich an den Kämpfen an der Westfront teil, wurde nach überstandener
Artillerieattacke nach Königswartha in Sachsen und dann nach Dresden
verschoben, wo ich bis zu Kriegsende in Lazarettsanstellung regi-
striert wurde. Bei diesem Gefecht schwer verwundet, für den erst eine
Werksbezeichnung von 50% jetzt 40% angenommen ist. Der
Schaden kommt in während der jungen Dienstjahre nicht
aufgezehrt!

Krankenber.

71
70

Urkunde

Ich versichere hiermit zu Eides statt, dass
sie, die von mir am 27. Nov. 1928 zum preuss. Hochgericht
eingesetzten Arbeiter, selbst und ohne Beihilfe
gemacht habe.

Kurt Lamber
Büdelsdorff

Königsl. 18. Nov. 1928.

Vergleichnis der zum Römerpreis der preuss. Akad.
am 27. Nov. 1928 einges. Werke

- 1) Blinder Bettler aus Pödiplien, Terrakotta Original-Muster
- 2) Alte Bettlerin " " " "
- 3) Bauernin " " " "
- 4) Krabbenstatuette " " " "
- 5) Sitzender Knabe " " " "

Kurt Lanber
Dr. Colhane.

1. Lamber
Bildhauer

Rom, den 18. Nov. 1928.⁷¹

Lebenslauf.

Am 14. Mai 1893 wurde ich als 12. Kind des Regierungsbaumeisters Gustav Lamber geboren. Soviel ich mir meiner Kindheit erinnere, bestand die Lust am Zeichnen, Kreieren und Bauen und der Plan Maler zu werden, was meinen damaligen Begriff von Künstler beschloß. Als Schüler des Mannheimer Gymnasiums begannen meine ersten Studien bei einer Bildhauerin, die man wohl Dilettante hin nennen mußte, deren gut eingerichtetes Atelier mir aber geöffnete, während der 6 Jahre des Gymnasiumsbesuches mich im Gips kopieren vollständig auszubilden und mich auch häufig vor der Natur zu versuchen. Nach einem halben Jahr Praxis in Stein- und Stuckarbeit, und einem weiten Wallen bei meinem alten Lehrerin, konnte ich in die Bildhauerkurse der Karlsruher Akademie, bei Hermann Volz eintreten.

Dort blieb ich, obwohl erst 17. Jahrh nur ein Studienjahr da mir das Kopieren der Natur auf Cwickel-mit-nach Profilien nicht als Vorbereitung zur Kunst vorkam, und war so Glücklich einen in Mannheim arbeitenden schwäbischen Bildhauer zu finden, der eben von der Münchener Akademie kam und ein begeisterter Anhänger von Hildebrand war:

Während ich ihnen bei Modellen undlein ausstichungen
für Bonniers, Danzigow, Commerzien und Industriem
half ^{helfte}, fühlte er mich in die wahre Technik des
Bildhauens ein und brachte mir den nachhaltigsten
Eindruck bei mir durch sein artl künstlerisches und
köstliches Werk. Er heißt Joseph Valy.

Er modellierte dann auf eigene Faust eine Reihe Büsten
von Freunden und Verwandten zum Studium und trat
1914 als freiwilliger - Freiwilliger zum Kriege ein.

Im Herbst 1913 entklassen, kam ich nach Berlin,
wo ich mit der neuen Richtung in die Ferne warf
und für mich experimentierte. Meine Lebensschule
veränderte ich mir durch geschäftige Tätigkeit, mehrwals
in Georg Kolbe, einmal bei Prof. Roth und geistig
in dem sogenannten Werkboden.

Der Ausbruch des Krieges kam mir nicht ungelegen, da
ich, mehr als noch Ausbildung, noch Gelegenheit suchte, mich
geistig zu erweitern und vorgerichtet werden. Eine heldenhafte
Kriegerleidung hätte mich bald nur den nächsten Tod,
und damit mir die Bildhauerarbeiten gebracht, es konnte aber
durch grosse Kunst des Krieger - Kriegerkunst und Kriegerbild
der Kampftypus unter dem Schmelzfeuer - innerhalb 3 Jahren
sehr gebrauchsfähig wieder hergestellt werden, und ich
konnte obwohl jetzt 40% erwerbsunfähig noch einmal auf
ein Jahr in die Westfront gehen und den modernen
Großen Krieg gründlich erleben.

Im Nov. 1918 wurde ich nach 5½ jähriger Dienstzeit entlassen. Ich von der Revolution berüftig, und selbst dann als ein aufgezogene Revolutionär, beschäftigte ich mich zunächst mit den verschiedensten modernen Kunstrichtungen, die auch mich bis zum Fortsetzen führten. Ich angekommen brachte die Leichte Kunst und der dichterische Mystiker einen vollständigen Umschwung in mir her vor, und ich wählte die verlirrte-idealistische Richtung ein, der ich glänzte heute noch folgen zu müssen, ohne dass ich glänze durch ein Programm gebunden zu sein, als welches ich mir höchstens die Realistik ehr will den Idealismus vorzuhaben möchte. Nachdem ich schmiede mein eigenes Weg gefunden hatte, sollte mich doch nur einmal die Beschäftigung mit der klassischen Kunst und den Meistern des Barock Jahre kosten, und ich glänzte jetzt erst wieder die Zeit dieses gewissmässigen akademischen Studiums hinweg gekommen zu sein und wenigstens wieder für das Leben am Hellen zu gewandert.

Von Kriegsende bis 1924 studierte ^{ich} für mich allein, und ich glänzte nicht mehr heute noch einen Architekten nennen zu können, obwohl ich das Glück hatte, dann in Hugo Lederer eines für mich sehr verständnisvollen Förderer zu finden, der es mir ermöglichte in den folgenden 3½ Jahren in dem schönen Atelier der Akademie unverhängt meine Ideen auszuziehen und über die schwe-

den Jahre immer Kämpfe mit verminderter äußerlicher Sorge hin auszutragen.

Mit Hilfe einer aufopfenden Peterseite und so der langen Mitteln konnte ich im Januar dieses Jahres, viel später als es mein Bedürfnis war noch Melan aufbrechen. Hier sollte ich zunächst Wiederverstellung der von Krieg, Tod, eigenen Kämpfen und der Joods-Predik erkrankten Personen, eine seelische Harmonie! Dann einen Abstand vom Vergangenen des eigenen Erlebens, einen Abstand auch vom Vaterland und dessen Pegehe mit der Hoffnung einzuhalten über sie heim zu kehren.

Die brauchten Fröhlichkeit und Lomme an der Ausstellung: Menschheit und in der Fregard von Neapel zu, wo mich die lokale und natürliche Landbevölkerung zu den eingesetzten Terra-cotta Statuetten angewandt habe, davon ich eine ganze Menge gemacht habe.

Seit Okt. bin ich in Rom wo die Klarheit und Ruhe die das Gepräge des Stadts und auch der Bewohner Goldet, wie ich hoffe, einen sehr großen Einfluss auf mich haben wird. Ich ziehe mein Ziel klar und auch vor Augen, und die Gewinnung des Platzpreises würde mich in die glücklichere Lage versetzen ohne die großen Sorgen in dafft schwer vor mir liegende Jahr des Ringens ein zu treten.

Kurst Lamba.

Köln, den 25. November 1928.

76

An die

Preußische Akademie der Künste zu Berlin,

Berlin W. 8.

Pariser Platz 4.

Zur Beteiligung an dem Wettbewerb um den großen Staatspreis
für Bildhauer überreiche ich gem. der Ausschreibung einliegend

- 1) meinen Lebenslauf,
- 2) die amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
- 3) eine eidesstattliche Versicherung,
- 4) ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten.

Studienzeugnisse kann ich nicht beifügen, weil ich wegen
meiner selbstständigen Ausbildung keine besitze.

Die Kiste mit den Arbeiten geht morgen, Montag den 26. November 1928,
als Expressgut im Laufe des Vormittags an die Adresse
der Preußischen Akademie ab.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Johann Döpfel

Köln, Ubierring 40.

Lebenslauf
des Bildhauers
Hans Wissel,
Köln, Ubiering 40.

94

72

F

20

D

Als Sohn des Graveurmeisters Oskar Wissel in Magdeburg am 4. Aug. 1897 geboren, besuchte ich dort vom 6. Lebensjahr ab die Bürgerschule und nachher bis zum 14. Jahre die Oberrealschule.

In der Werkstatt meines Vaters erlernte ich das Graveurhandwerk, daneben besuchte ich die Kunstgewerbeschule als Abendschüler, vom Herbst 1914 an als Tagesschüler.

Am 1. August 1916 wurde ich zum Militärdienst eingezogen und habe 1916 in Frankreich und 1917 in Italien an der Front gestanden. Zweimal habe ich als Schwerkranker (Lunge und Herz) im Lazarett gelegen. Am 10. Dezember 1918 bin ich vom Militär entlassen worden.

Da mein Vater im Januar 1917 gestorben war, übernahm ich im Dezember 1918 seine Werkstatt. Im Juli 1919 gründete ich mit meinem Bruder als Kaufmann zusammen eine offene Handelsgesellschaft unter der Firma Gebrüder Wissel, Werkstätten für Metallkunst, Magdeburg. Mit den hier hergestellten Messing- und Silberarbeiten errangen wir gute Erfolge, deren Wert in künstlerischer Beziehung Ausdruck fand in der Aufnahme in die Messeausstellung des Grassimuseums in Leipzig und in dem Ankauf von Arbeiten durch verschiedene Museen. Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Inflationszeit mußten wir die Firma im April 1924 wieder auflösen.

Die Anfänge meiner freien künstlerischen Arbeit entwickelten sich während dieser Jahre. Ohne Vorbild und Anleitung fand ich meine eigene Form und eigene Technik. Die beste Arbeit dieser Zeit, ein Kruzifixus in Messing getrieben, hängt heute in der Kriegs-Gedächtnis-Kirche in Neu-Ulm.

Bisher hatte außer dem Metall kein anderes Material kennen gelernt und sonst immer nur in Ton gearbeitet. Die Sehnsucht nach dem Material Marmor, den ich mir in Deutschland wegen meiner beschränkten Mittel nicht kaufen konnte, und die Hoffnung, in Italien billig daran zu kommen, trieb mich nach Rom und Carrara. Zuletzt hielt ich mich im Sommer 1924 in Rom auf.

Als ich dann meine Familie nach Rom holen wollte, kam ich mit der Handwerkersiedlung Gildenhall b/Neuruppin in Verbindung. Da mich die

Arbeit

29

28

?

Arbeit in Marmor nicht rechn befriedigt hatte, ließ ich mich durch die großen Versprechungen für Gildenallwerben auch in der Hoffnung, mit den mir versprochenen Mitteln meine künstlerische Weiterbildung leichter betreiben zu können.

Ich war zu der Erkenntnis gekommen, daß das Metallblech das für mir richtige Material und seine eigentliche Technik das mir Liegende ist. Doch habe ich nicht auf der bisherigen Art der Tiefstechnik aufgebaut, sondern entwickelte eine eigene Technik. Durch ein Abwickeln der Oberfläche komme ich zu einem organischen Aufbau der Form und vermeide das Zusammenfügen von halben Hohlkörpern.

Wenn das Gildenhalter Jahr in künstlerischer Beziehung auch nicht verloren war, so brachte es mir doch eine grobe Verschuldung, sodaß ich neben der Aussicht auf eine ungeheure künstlerische Betätigung aus diesem Grunde gern die Gelegenheit ergriff, mich um die ausgeschriebene Stellung des Leiters einer Entwurfsklasse für Bildhauer bei den Kölner Werkschulen zu bewerben. Oktober 1925 ernannt ich diese Anstellung mit dem Titel Professor.

mit dem Titel Professor.
Als Geheimrat Riemerschmidt die Leitung der Schule übernahm erlaubt ich die Befugnis, meine Klasse als Metallbildnauerklasse auszubilden.

Zu bemerken wäre vielleicht noch, daß ein kleiner Auftrag mir die Möglichkeit gab im Herbst 1925 nochmal eine Studienreise nach Italien zu machen.

Ich bin verheiratet und habe
drei Kinder.

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung ab, daß die von mir eingereichten Arbeiten von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt worden sind.

Köln, den 25. November 1928

Koeln, den 25. November 1928
am 8. November

V e r z e i c h n i s

der von dem

Bildhauer Hans W i s s e l , Köln, Oberring 40
für den Wettbewerb um den großen Staatspreis für
Bildhauer 1928 eingereichten Arbeiten.

- 1) " Gehende ", lebensgroße Plastik, Messing getrieben.
- 2) Weibliche Figur, Kleinplastik, Kupfer getrieben.
- 3) Kopf, Kupfer getrieben.

Köln, den 25. November 1928.

Hans Wissel

Finsenloft, 23. 11. 28.

2

an die

Pruferische Akademie
der Künste
in Berlin

Hiermit bitte ich höflichst
um Zulassung zu der Aus-
schreibung des Großen Staats-
preises für Bildnauer 1928

Kochachtingwall,
Art Beckmann
Finsenloft
Hausdorffstr. 5

Lebenslauf.

Am 26. April 1901 wurde ich in Oelingen geboren. Da meine Eltern in meiner Frühjahr sehr starken, wurde ich ab 3 Jahren von meinen Großeltern erzogen. Bis 14 Jahre besuchte ich die Volksschule in Oelingen, erlernte dann das Zinckier-Handwerk. Mit 21½ Jahren gelang es mir ohne Zwischenstopps die Akademie in Düsseldorf zu besuchen.

1926 erhielt ich bei einem graphischen Wettbewerb, ausgeschrieben von der "Gewalz", einen 3ten Preis. Ein Jahr später, 1927, wurde bei der Ausstellung für ein Ehrenmal des 39. Fußartillerie-Regiments, ein Entwurf von

94
2
mir angekommen ist.

Meine Freunde an der Akademie
daran setzt fort.

Im Frühjahr 1928 ist meine
Studienzeit an der Akademie
beendet.

—
Kurt Beckmann

Niemals versichere ich an Eider,
dass die von mir einge-
reichten Arbeiten selbstständig
und ohne fremde Hilfe ent-
standen sind.

—
Kurt Beckmann

Verzeichniß der Musterlagen.

2

1. Plastiken:

„Kleine stehende“

Portrait H. Ohlendorffer

Portrait-Röpp Peter Janzen

„himmler“ (Männl. Röpp)

2. Zeichnungen:

Große Blätter 1 - 13

Kleine Blätter 1 - 5

3. Photographien:

Blatt

Die Bräuner sind auf privater
Veranlassung hin gegossen.

Art Berkmann

94
2

Am dicken Becheinigung
über meine Preußische Pass-
angehörigkeit wird mir vom
Polizei-amt nachgezogen
werden, dadurch werde ich ge-
zwungen einige Tage später das
Schiffstrick zu verstellen.

C. Beckman

Au die

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Tarifer platz.

Hiermit bewerbe ich mich um den Großen Staats= Preis für Bildhauerei 1928.

Gleichzeitig gebe ich hiermit die eidestathliche Versicherung ab, dass die eingereichten Arbeiten selbstständig u. ohne fremde Hilfe von mir angefertigt sind.

Staatsangehörigkeitsausweis, Studienantrittschein, Lebenslauf und Verzeichnis der eingereichten Arbeiten liegen bei.

Adolf Abel.

Bildhauer.

Berlin-Charlottenburg 24. Nov. 1928.

Hardenbergstr 33.

Lebenslauf.

Adolf Abel geb. 10 Sept 1902 in Heidelberg
evang. Konfession.

Nach Besuch des Gymnasiums in Heidelberg
war ich von Oktober 1921 bis Juli 1923 Schüler
der Badischen Landeskunstschule Karlsruhe,
Zielenklasse Prof. Groß und Bildhauerklasse
Prof. Schreyögg.

Oktober 1923 ging ich nach Berlin und wurde
Schüler von Prof. Gentel an den Vereinigten
Staatschulen für freie u. angewandte Kunst
Berlin-Charlottenburg.

Seit Mai 1925 bis Ostern 1928 habe ich dort ein
Schüleratelier eingerichtet.

Verzeichnis der eingereichten
Arbeiten . Adolf Abel.

- 1). Stehende männl. Figur. Gips getönt
- 2). Jünglingsfigur Gips getönt
- 3). Weibl. Halbfigur Gips.
- 4) Sitzendes Mädchen Gips getönt.
- 5) Weibl. Figur Gips.

2 Rahmen mit Zeichnungen.

1 Rahmen mit Photographien.

Lebenslauf.

14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
688
689
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
788
789
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

27 Nov. 1928

Hiermit erkläre ich an Eides statt,
dass die von mir für Ausstellung
des großen Staatspreises für Bildhauer
1928 eingereichten Arbeiten von mir
selbstständig ohne fremde Hilfe an-
gefertigt worden sind.

Kurt Harald
-ssenstein

26. Nov. 1928.

Verzeichnis

für den Wettbewerb um den großen
Preis 1928 eingereichten Arbeiten.

Entwurf für ein Denkmal für
die im Weltkrieg gefallenen Jünglinge.

Gips für Stein.

Weibl. Torso 1920 gips

stehendes Mädchen gips

Mädchenkopf Stukko

~~Simsen - Brüderkizze.~~
Portrait Dr. M. Hirschfeld

K. H. Deneistein

27. Nov. 1928.

Halle. 6.12.1928 91
Hüttenstr. 72.

DEZ. 1928

In der Preuß. Akademie der Künste
Berlin.

Ihre erlaubte mir förmlichst Nachfrage
ob der Termin der Ausstellung der Welt-
ausstellungsbauten für den Stahlbau
(Bildhauer) schon festgelegt ist, und
wenn Sie mich in diesem Falle darüber
zu unterrichten.

Very cordially yours
Johannes

Leopold Städte
Bildhauer

in Frankfort

~~Celle (Seel) 20.11.28
Füllteinspr. 72.~~

An die Preuß. Akademie d. Künste
Dortmund W. 8
Pariser Platz. 4.

da vorgebrachte Anmeldeformulare
für die Demobilung im im freien
Hochsprach 1928 nicht vorliegen zu
haben, möchte ich auf diese Weise
fünf plastische Arbeiten anmelden.
Ich sehe für die 4 Kästen jährl. Ser.
samt an Ihre obige Adresse auf.
Den der Demobilung beigefügenden (franz.).
Papierre Lapp auf die diesen Tagen
nachfolgen.

Die Antrag den Dortmunder Sprudelstein erst.
zu stellenden Kosten bitte auf
mir in Rechnung zu stellen.

mit erzählicher Freude
Heinrich Staudte
Bredhauser.

Halle. 26. 11. 1928⁹³
Küttewest. 22.

An die Preuß. Akademie d. Künste
zu Berlin.

Zur Bewerbung um den großen
Stadt Preis 1928 erlaube ich mir
zuerst Ihnen hier die geforderten Papiere
fixierend:

1. ein Gehabtsblatt
2. eine Darstellung über die Stadt
3. eine eideostatische Zeichnung ^{angefügbar}.
4. ein Studienzeugnis sowie ein Ver-
zeichnis der für den Wettbewerb
bestimmten Werke.

Mit vorsigerer Forberlung
Friedrich Staudte
Bachmayer

Schullauf.

Am 17. Dezember 1896 bin ich zu
Hause (Halle) geboren. Mein Vater ^{obey} ~~steiner~~
war Steinmetzmeister und betrieb
einen Steinmetzwerkplatz, in dem
ich mit großer Begeisterung meiner
Mittelstufenjahre zur Erlernung dieses
Fachwesens, bestätigte. 1914 - 1917
besuchte ich die stadt. stadt. Knab.
gewerbeschule in Halle. Meine Lehrer
waren Prof. Thiersch u. Prof. Weidanz,
da die Fachklaasse für Bildhauer nicht.
Diesen beiden Herren habe ich et güt
Denken, das sie mir eine gesunde
technische u. handwerkliche Grundlage
brachten u. in mir den Drang zu
künstlerischer Gestaltung weckten.

Juni 1917 mußte ich meine Studien
unterbrechen, da ich zum Feuerwehr
eingezogen wurde. Aus dem Krieg
gründungsgefährdet, kam ich auf äußerst
schwer lange Tage nicht zu unter-

Foto

95

96

2

individuum etabliert. Später riegt mir
der Maler Karl Völker zu Vermüthen
in der Malerei an. Diese Tätigkeit
half mir in meiner Entwicklung
ein großes Stück vorwärts. Mit diesen
Erfahrungen in dem Erlebnis großer
Kunst, das mir die Deutscher Künstler-
ausstellung auf meinen Reisen vermischte,
mag ich meine bildhauerischen
Versuche wieder auf. Ich sende Ihnen
einige Skizzen an die Preuß. Akademie
zu Berlin, zur Bewerbung um den großen
Stadt-preis 1928.

Leopold Staudte

Bildhauer

Halle (Saale) Füttewitzstr. 22
am 25. Nov. 1928.

96
96
2

Die wissenschaftliche Versicherung,
des wir zum Wettbewerb eingeworben
haben von mir selbstständig in
eine private Fülle angefertigt
und gebe ich Ihnen ab.

Friedrich Staudt
Düsseldorf

Jahre sechzehn
Jüttnerstr. 22
d. 25. November 1828.

Vergesichtnis

Der eingewichste Graben da.

1. Torso eines Knaben

(Gips ca. 82 cm lang)

2. Kopf E.F.

(gebr. Ton mit Kalksteinortel)
52 cm

3. Mädchenkopf. Editha

(Gips mit Lehmortel. 46 cm)

4. Brüste J. Käfer

(Gips 48 cm lang.)

5. Trauernde, Kleinstplatte

(gebr. Ton, ca. 75 cm lang.)

Seinrich Händel

Die Wonne

98

AH H

ich um Teilnahme an der
Schriftung des Großen Staats-
aus für Böhmen und
Mähren 1928.

Ich erachte ergebenst unter
Vorlage der erforderlichen Papiere
und Erreichung von mir öst-
böhmischen Arbeitern am Test.
nabme am Rechts auszuschreiben
für Böhmen 1928.

Hans Jaeger

Schallmühle Westf. Bergstr. 25
am 28. Nov. 28.

79

Preisausschreiben für Bildhauer der Preußischen Akademie der Künste

Lebenslauf.

Ich wurde am 20 XI 1901 als Sohn des Fabrikanten
Hans Curt Jaeger und seiner Ehefrau Caroline geb Nacht-
rodt zu Schalksmühle Westfalen geboren. Nachdem ich
die Schule absolviert hatte (4 Jahre Volksschule, 2 Jahre
Rektoratschule Schalksmühle, 4 Jahre Realschule in
Lüdenscheid, 3 Jahre Oberrealschule in Hagen) ging
ich nach München, um Philosophie und im Neben-
fach Kunstgeschichte zu studieren; wo ich u. a. Wölfflin
hörte. Durch eine schwere Krankheit am Ende des
vierten Semesters sah ich mich gezwungen, mir
Studium 3/4 Jahr zu unterbrechen. Wel sich in
der Inflationszeit die pekuniären Verhältnisse meines
Vaters schlechter gestalteten, habe ich seit Herbst 1923
auf Wunsch meines Vaters neben der Philosophie
Jura studiert, um weiter eine Stellung zu finden,
die sowohl noch im väterlichen Geschäft für
mich vorgesehen war. Im Jahr 1926 jedoch wurde
das väterliche Geschäft mit einem anderen Werk
fortgesetzt, wodurch mir die Aussicht auf eine
Stellung, die nur nebenbei noch Zeit ließ für

meine Praktikum, verloren ging. Seit einiger
Zeit bin ich mit einer recht philosophischen Doktrin
beschäftigt, die ich in einem kleinen Jahr
abgeschlossen gesucht.

Von Jugend auf, schon vor meiner Schulzeit, habe ich
sehr viel gezeichnet; in den Schulen erhielt ich
gerne nur immer die besten Noten. Zum Beispiel
hatte ich welche Gelegenheit noch Anregung.
17-18 Lebensjahr trat sie dann am Rechnen zu
seinem Interesse für Literatur und Philosophie zu
und gerade beim Verlassen der Schule, zw. zu
Berufswahl, sah ich vor mir nur gezeichnete
Künste zu gering, um es bei der Berufswahl
entsprechen zu lassen. Natürlich meine Stärke liegt
in mir gelegentlich gezeichnet oder gemalt. Zu
Büchern wurde ich natürlich angeregt, sobald ich
einen freundlichen Kontakt des österreichischen Büchern
hergestellt habe, und mir die freien nicht mit
den Büchern zu versetzen, zumal ich nun
Wunsch hatte, von meinen Eltern Bildwerke zu
beschaffen. Ich habe schon einmal Sammlungen
Gericthsmasken von Ihnen zu nehmen, und
wurde bei einem Typologen um die nötigen
Ausdrucken erkundigen. Man riet mir einem
weiteren Kontakt zu machen. Nun Sie technische
Hilfsmittel des Bücherns kennen zu können.

ist im Juli 1928 jüngst Büchern Eugen Meyer,
Künster, der mir als Leiter eines Büchern-
kurses für Anfänger von einer katholischen Handlung
angegeben wurde. Nachdem ich an den ersten Tagen
die Skizze eines Seneca Gesichts kopiert habe, war
meine erste Arbeit nach dem Leben des berühmten
Frauenkopf, für den ich mir 6 Tage mit je zwei bis
drei Stunden Zeit hatte, weil das Atelier wegen der
Auseinanderziehung geschlossen wurde.
Nur nochmals, bisher einzigen Arbeiten habe ich für
die Preisauktionen eingereicht.

Weil ich keine Beziehungen zu Büchern habe.
die mich beraten könnten, nehme ich die Gelegen-
heit des Preisauktionen wahr, um von mög-
gebender Stelle zu erfahren, ob es angemessen ist,
wenn ich mich weiterhin mit den Büchern
beschäftige. Hier ist das Atelier besonders wichtig,
weil mir ohne weitere das pectorale Opfer eines
Stoffraums nicht mehr möglich ist, und es für mich
nicht auszumachen würde, wenn mir wenigstens ein Teil
des Stoffraums überlassen würde. Ich bitte darum
angebaut, mir eine Mithilfe zu kommen zu lassen.

Hans Jaeger

Schaltkennhalle Westfalen, Bergstr. 25. den 25. Nov. 28.

2. 11. 2
707

Präsentation für Böhmen der Akademie der Künste.

Katalogus der Arbeiten von Hans Jaeger, Schlossmühle i. W.

- I. Porträtkiste „Alter Schwäbischer Bauer“ bemalter Gips geschnitten als Terracotta. Gesicht fertiggestellt in drei Abzügen von ca. 10 Zent. Höhe ab spät ohne Modell ausgeführt. Anfang August 28.
- II. Porträtkiste „die Zwillinge Eckart und Harald“. Kopf des Jungen an drei Nachmittagen (ca. je 4 Std.) fertiggestellt, der anderen an zwei Nachmittagen (je 8 Std.) Anfang August 28. Getönter Gips.
- III. „Die Trauernden“ Teildarstellung eines Kriegsszenariums „Die Opfer“. Das noch nicht fertiggestellte Figurenensemble stellt einen kleinen Soldaten an der Leiche eines Gefallenen dar. Ende Okt.-Anfang Nov. 28.
- IV. „Mein Vater“ Porträtkiste. Künstlerstein. Anfang Nov. 28. 10. 12. 14.

Arbeit III u. IV wurden von mir gegossen, worurch die Arbeiten nur wenig gelitten haben, weil ich es nach schriftlichen Angaben machen mußte. Die Figur abg. 15 von „den Trauernden“ wurde vor einem unübersichtlichen Künstlerstein gepf. gemacht.

Mit dem in der Photographie beigegebenen Frauenkopf sind die erwarteten Arbeiten meine ersten und einzigen Bildhauerischen Werke.

72

Ich versichere verständlich, daß ich die erwähnten
Arbeiten, die ich eingerichtet habe, selbstständig und ohne
freunde Hilfe ausgeführt habe.

Hans Jaeger

Schattsomme i.W. Beigr. 25 Son. 28. Nov. 28

¹¹³
Hannover, 26. November 1928
an Jungfernplana 48

an die

Katharina der Künste,

Berlin.

A. H.

Am 19. November er. fandt ich 3 Lizenzen mit
5 Abdrücken nach ^{der} Arbeit ~~Nachdruck~~ von den Stadtgericht
Duisburg in einer öffentlichen Ausstellung bei; meine
Ecknadelung Zahl ist 4 x nach dem offiziellen Verzeichniss
genannt wird; bitte um vorzeitige Beurtheilung.

Zur aller Beurtheilung

Robert - Raabe

6

Fischplättchen Nachforschung.

Fischplättchen auf der Fischplatte, das die Abreiter:
"Hingsplättchen": Leder, Holzplättchen: Sparsen, Knochenplättchen:
Knochen, alte Leder, Ziegenknochen, ohne Gilfe ausgeschnitten
und sorgfältig daneben sind.

Hannover, 26. November 1928
Roberto - Kniga

Leben & Leistung

1957

Am 44

Ihr bin am 22 Mai 37. in
Bruckthurg geboren. Mein
Vater ist ein Kaufmann. In
Bruckthurg habe ich die
Hinschule besucht und von
einfachen Läufen.

Student habe ich Berlin.
 $\frac{1}{2}$ Jahr in einer Metall-
werkstatt und dann an der
Bruckthurg Kunstgewerbeschule
bei dem Professor Otto als
Patin. und an der Berlin
Hochschule für bessere Künste
bei dem Professor Buna, Sozial-
ist. Von 1922-26 war

in Mutschwiler u -
Pf. Jura.

Rom. 1925 war in in
Athens u - Konstantinopel.

1926. in Flensburg.

Die letzten $1\frac{1}{4}$ Jahre
in Kriegs war in Flensburg.

Siehe Dr. Vierpach.

In eenen wortelwur.
Soo'n duur van een
wagstaan. Juk.

1. Montage van levensgewone.
 2. Schilderij " "
 3. " "
 4. IJzeren $\frac{2}{3}$ "
 5. Portret Bruine.
- nu een Rechter - 115.

Suur Uli - Viernter.

Brauthausen. op 26. Nov. 25.

Lebenslauf.

108
A.W.
Ich wurde am 24. Dezember 1901 in Heilbronn a. Neckar als Sohn des Kaufmanns Heinrich Löffelhardt und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Hoffelder geboren. Im Jahre 1909 kam ich auf die dortige Oberrealschule, von der ich 1920 mit dem Abitur abging. - Da ich schon als Schuler viel Freude am Modellieren zeigte, so hielten es meine Eltern für richtig, mir eine Ausbildung zuteil werden zu lassen, bei der diese meine Veranlagung zur Geltung kam. Ich trat deshalb noch im selben Jahre als Zeichen- und Modelleur-Lehrling in die Firma P. Bruckmann & Söhne, Silberwarenfabrik A.G., Heilbronn a.N. ein. Dort hoffte ich mir vor allem andern die nötigen technischen Grundlagen für eine spätere Bildhauerei, die nie aus dem Bereich meines Strebens gerückt war, aneignen zu können. Darum war ich nicht nur in den Ateliers der Firma, sondern auch in ihren verschiedenen Werkstätten tätig. Während dieser Jahre starb mein Vater, wodurch mein weiterer Werdegang zunächst in Frage gestellt war. Im Frühjahr 1914 wandte ich mich jedoch nach Berlin, um mich hier nunmehr der freien Bildhauerei zu widmen, für die ich in den vorhergegangenen Jahren nur wenig freie Zeit hatte. Die Schwierigkeiten dabei waren zunächst allerdings sehr gross. Da ich hier keinen passenden Arbeitsraum finden konnte, und da auch aus finanziellen Gründen ein längeres Verweilen in Berlin unmöglich schien, musste ich wieder zurück, um mich erst in Jahr darauf, nachdem mir

die Markel-Stiftung (Stuttgart) eine kleine Unterstützung für etwa drei Jahre zugesichert hatte, hier für längere Zeit niederlassen zu können. Da mir leider auch jetzt noch die Mittel für größere Arbeiten fehlten, und da ich außerdem im Porträtieren das tägliche Brot für den Bildhauer zu erblicken wußte, konzentrierte ich mich bisher vor allem auf das Portrait, wobei mein eigentliches Ziel die freie Plastik ist. - Manche wertvollen Anregungen während dieser Jahre verdanke ich Herrn Professor Georg Kolbe, der sich gerne bereit fand, mir bei meinem Schaffen mit Rat und Kritik zur Seite zu stehen.

Berlin, im November 1929.

490

Verzeichnis der eingesandten Arbeiten

von Heinrich Löffelhardt.

- I.) Ruhende (Überlebensgross Gips)
- II.) Bildnis des Dichters Stevan George (Gips)
- III.) Straf (Getönter Gips)
- IV.) Portraitmaske (Bronze)
- V.) Portrait E.B. (Bronze)

192

Hiermit versichere ich eidesstattlich, dass die
von mir zum Zwecke der Errichtung des grossen Staatspreises
eingesandten Arbeiten restlos selbstständig ausgeführt worden
sind.

Berlin, den 27. November 1925.

Georg Löffelholz

Vereinbarung

112

G. H.

Mein Abschluss
Bescheinigung betr. meiner Staatsprüfung
bei der städtischen Versicherung - etc. - selbst.
Sellempfehlungszeugnis, — Zeugnisse von der
Staatsgewerbeschule i. Salzburg, — ein Zeugnis
v. Prof. Carl Tänzer, Berlin. — Ein Zeugnis
v. der Unterrichtsstadt des Kunstgewerbe-
seminars - Berlin

~~Bildbeilagen mit Veröffentlichungen
meiner Werken -~~

~~Judicium: „Im Teltowkanal“~~

Plastische Werke im Original eingeliefert:

Wahrt auf "1923)
Frau mit Kind / Teakholz
"Trösterin" / Frau mit Kind / 1925
"Am Fiel" / Sandstein / 1925 Teakholzrelief
"St. Sebastian (Martyrer) / 1921
"Der Götterkahn im Tier" / 1920
"Plastik für eine Treppe"
Ernstbürste Prof. Dr.-Ing. Prince, Stein 1919/20

Militäromfassung

Figurinenbüchsen, Brücke, romanisch - byzantinisch
(nach vorhandenem Modell aus Elfenbein-
Original, welches verloren ging - - ausgeführt, 1910)

- 3 Portalplastik, Elsenstr. 75 / Vier Källen - Treppe 31
 4 Glück 1919/32
 5 Mutter 1929/33
 6 Prof.-Dr. Leo Rünze, Porträt Büste, Stein, 1919/34
 7 Familie 1920/35
 8 Groteske 1920/36
 9 Friedl Hinter-Büste, Stein, 1919/37
 10 Grabmal / Belle Allianz - Friedhof 1923/38
 11 Höfchen - Relief 1913/39
 12 Kärtin 1920/40
 13 Treptower Brücke, überlebensgroßer Kopf, 1920/41
 [Benennung nach meinem Gipsmodell i. wirkl. 1920/42
 unter meiner Leitung übertragen — 1920/43
 14 Fuss geistige Kind 1921/44
 15 Krieger der Vorzeit 1922/45
 16 Rückhandschlag 1922/46
 17 Friedhof-Anlage i. der Bergstr. 1922/47
 18 St. Sebastian (Martyrer) 1922/48
 19 Winter, Monat, Fastenträger 1923/49
 20 weibl. Porträt-Büste 1923/50
 21 Christuskopf 1923/51
 22 Ruhelos 1923/52
 23 Erleuchtung 1923/53
 24 auf dem Gipfel 1923/54
 25 Wachet auf - zu meinem Feind now. 1923/55
 26 Der Sänger 1924/56
 27 physische Kraft 1924/57
 28 Gedenktafel, Rathaus Reinickendorf 1924/58
 29 Tragen und Schreiten 1923/59
 30 Bewende, (nach einem Modell) 1925/60

	Invalide	1925
	Weltkrieg 1914 - 18	1925
	Symbol für Musik u. Gesang	1925
	3 Blöckchen auf Stein	1924/25
	Trästerin (Frau mit Kind)	1925
	Umfiel (Sänger)	1925
	Porträt-Relief Dr. J. Nadelasitsh	1925
	Ebert - Relief	1925
	Prophet	1925
	Plakette (30 cm. Durchmesser)	1914/26
	Grabmal, Lichterfelde-Ost	29/26
	Klage	29/26
	scibl. Bronzekopf (Fuss: Sperlich)	1926
	scibl. Porträt	1926
	Denkmal-Tafeln, Gipsmodell-Relief	
	gesamtansicht des Denkmals	1927
	Relief der Plastik Fuss: Sperlich	1927
	(2 Postkarten des Denkmals)	1927
	Selbstbildnis mit Porträtkopfe (W. Kändlerlich)	1927
	"Mkt", nach der Natur	1913
	sitzender Mkt, "nach der Natur,"	1924
	Bogenspanner, " " "	1925
	Rückenskizze	1926
	"	1926
	Irina, Skizze	1926
	Jüngling, "	1928

- 57 Ich tanze mit Wasser
 58 Denkmal Teltow
 59 Amor, der Herr der Welt -
 60 Farmer bei der Arbeit
 61 Im Teltowkanal, Federzeichnung
 62 Im Bäckerspark
 63 Porträtzeichnung (L. Bosch)
 64 Häubchenkopf (9. Nov. 24)

Agneselle

- 65 "Birch"
 66 "Blick auf den See" / Hinterlandschaft
 67 "Im Angesicht des Hochkönigs"
 68 "Ein alter Mann"
 69 "Winter in Tirol"
 70 "Rheinsee"
 71 Selbstbildnis, Pinselzeichnung

114

1921 kein Lebenslauf hat sich die folgt entzückt:

1921 geboren am 27. I. 1892 in Salzburg / Stadt geboren.
 1921 in Vater, welcher dort als Antikörper tätig war
 1921 und mit der Familie bald nach Salzberg, wo
 1921 dieser 2 Stunden von Salzburg entfernt - Am
 1921 1. Dek. 1897 verlor ich durch den Tod des Haupt
 1921 Familien - Meine Mutter kam darauf
 1921 nach Großgmain by Salzburg / Reichenhall -
 1921 der Ort bildet zugleich an der Stelle die früher
 1921 waren Oberbayern - Wir waren drei Schwestern
 1921 denen ich im Alter in der Mitte standte -
 1921 beiden Schwestern Kamen zu Bekannten
 1921 nach Inzell in Oberbayern - Meine Mutter hatte
 1921 Großgmain eine Stelle bei der Finanz =
 1921 wie inne; sowie die Verwaltung eines
 1921 Es im Ort - Mit 5 Jahren war mein Bruder
 1921 in die dortige Volksschule; der ist bis zu mir
 1921 13½ Lebensjahre abgegangen - Der Großvater
 1921 einer Mutter war Kindergärtner in San Remo,
 1921 den er starb in Frühjahr Meran, wo nahm
 1921 ich Jauselle mit, wo sollte mich bei sei
 1921 Patienten mitbringen werden - Groß
 1921 Vater so viele Kunstschätze in Naturstein
 1921 waren, ist wohl der Sandstein für das weitere
 1921 gelegt worden - Über als 14 jähriger
 1921 um ihn auf ein halbes Jahr nach Berlin.
 1921 Dieser Brief sollte fern aus mir einen Kauf
 1921 machen in Rom ich in eine Mis
 1921 stei, zu seinen Verwandten - Ich hielt

Hans Jornetschenko
 Bla - Lichtenfeld
 Hinterburgstrasse
 11ff - II, III.

es mir ein halbes Jahr aus - In meine Prüfungen an der Unterrichtsstadt Mittagspause ging ichheim u. ging an die Kunstgewerbe-Museum rechtzeitig einzutreffen. Sonderhaften zu gewöhnlichen u. zuzeichnendem Stern war mir Holz; indem ich als Privat. Mit Hesens Bildern ging ich zu Direktor Körber bei Prof. Tanbert unterkam, dem ich hatte vom Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin meinen Lebensunterhalt zu sorgen - bat ihn um ein Atelie, ob ich zum Künstler über der 8½, resp. 8 Std. Arbeitzeit als Talent hätte? Der hochherige weise Mann half, 3 Jahre hindurch zuerst die Abendkurse suchte sich die Bilder u. Zeichnungen an, an 5-9 Uhr täglich in den verschiedenen mit in's Atelie u. Klebte mir auf die Jacke - In den weiteren Jahren erhielt ich u. sagte: Die Bilder dürfen sonst nett; aber der Gesellschaft ein Färdnung Deutscher wäre nichts besonderes - Ein 24 jähriger Verwaltung, Kunst u. Literatur in Böhmen/Prag Mönchen dünkt das nicht können! - "Hab' Mal ein Stipendium, welches mir ermög. ich denn her?" Was sagst du! -- so, rückte die Tagesklassen nach erhalteter Prüfung Seite der Plastiker! sehen sie nach ihning zu berichten, um mich weiter Kunst- Heimat u. lernen sie dort das Handwerk mitzubilden - 1913 bog ich mir eine nach Beendigung der Schre, Rennen sie in der Erkrankung der Knochenorgane zu nach Berlin, zu ihrer weiteren Ausbildung den Aufenthalt während der großen Eis vor seine Antwort? Innerlich beglückt "in meinen Bergen, verblunden Zug ich von Rennen - Eine Woche später ist militärische Kunst, ging es langsam war mir das frisch holz u. konnte bei jedem aufwärts - 1915 ging ich von der Holzbildhauer in Salzburg mit der Schre Schule ab - Zum Militär-Frontdienst wurde gingen - Die erste Arbeit war ein altertüm. Hirnkopf u. hängt im Stadtmuseum - 1916 eingezogen u. wirkte mein Meine dreijährige Schafft verblunden mit Kunst bis 16. Okt. 1918 bei der österr.-U.-Festbildungs-Schule, die jahrl. zur Pflicht jahrl. erst aus gesundheitlichen Gründen von 1906-07-08 - 1907 entlich schwierig war, verbrachte ich mein ich meine Mutter durch den Tod - Ein halb Jahr in der Praxis u. habe o. ein halbes Jahr Jahr bei dem gleichen Meister noch als jahrl. einer Berliner Firma; Kimbel & Friedrichsen, Dienst, kam dann die Zeit heran, wie bei Prof. Franz Metzner, Prof. Konkerle- ich nach Berlin münkte, um zuzeit der begehrten Kürze Zeit gearbeitet -

Meine Kriegsdienstzeit: nach 6 wälderer Kürbissen ich kamte die Miete einfach nicht im Hinterland, kam ich nach dem östlichen sehr erschöpft waren; trotzdem es für mich das ge- Kriegsschauplatz - Polhymion / Elf Monate waren da - Zuletzt habe ich ein leeres Zimmer in der Stettin-Front - Versuch den Telephon ist 1½ Jahren ohne eine einzige n. Zeichne- Dienst bei der Artillerie, sowohl als Artillerie - Endlich kam ich bald wieder ein Atelier klarer, schriftbedruckter, etc. Form fings zunehmend - Im erstgenannten Atelier sind über die Karpathen, zur 12. Isonzo - folgende Reihe von Arbeiten entstanden - In einer bei Tolmein - (24. u. 25. Okt. 1917) "Am besten Künstlersstellung" erwarb Das Bezirksamt bin ich bis an die Plage gekommen - u. in Köln 1919 eine Holzplastik "Fackträger" - weiter als Artillerie-Soldat bei der gleit dies mein erstes Werk der freien Blockade - Artillerie tätig - 2 Skizzenbücher wurden mir in 1914 entstanden; im Gegensatz zum zu teil. / In diese Zeit fällt auch die Konkurrenzverfahren - Und dieser freien Blockade- künft des Künstler-Einführung-Rechts" in Anwendung (ohne Modell) blieb ich bei den folg- en. Reserve, Offizier - schule" zwecks weiterer Bildung trenn. Es folgten dann weitere Bildung abgehen - Nach 5 monatiger erprobter Holzplastiken - Eine Portalplastik in keiner Absolierung kam ich wieder an die Wilsonstr. 75 / 1919) in Köln - Treptow - Form italienische Front als Einf - Frei - Kadett - Upp. Treptower - Brücke eine plastische Lösung Fensterker / Feldartillerie / Bald darauf Form eines großen Kopfes in Benennung (1920) auf der Zusammenbruch - Verdorbte Form metalplastiken zur Friedhof-Anlage i. d. Bergstr. einige Zeit bei meiner verheirateten (in Köln) 1921/22 Knieende Engel, überlebensgroß, Dezember 1918 kam ich wieder nach der Kunstmühel Kalkstein ausgeführt - Ihnen versprach mich $\frac{1}{2}$ se Jahr bei der Firma Hoff den Webgräbniessen Ornamente, / Modelle ich Bohrmodelle herstellte u. mich praktisch Übertragung i. den Stein unter meiner stets stärkte um mir Ateliergegenstände; - / Eine stilisierte Federplatte für die Modellierbüste, Tafel, etc. auf Porzellanmalerei Bearten des Magistrats Köln, dann fand ich endlich ein Atelier frei; abste 1924 - Mit 2 Keramische Füllungen 90 M. Miete, das war für mich viel Geld! Porzellsymbole / gieren die Rautenstücke (Heimde benötigte ich es dringend, denn ich hatte endg. / Sart - Form kam der Überschreitung Heißblümchen Parin zu schaffen. / Kleinstücke glatten Bonevise - Dafür waren erststan 7 Jahre hatte ich dasselbe inne; bis ich keine Freischärfungen von Holzskulpturen, musste,

- 1) Porträts, Plaketten, Zeichnungen, Münzen // I. Tier-Kunst-Ausstellung 1924 n. }
 seit einigen Jahren Oelgemälde - 1928
 Komte ich für die Stadt-Teltow das Ring d. Deutschen Künstlerschaffenden 1928
ehrenmal schaffen - Ein etwas über
 großer Relief-Sitzgruppe lehnt ein verdrückt
 Krieger an einem Baumstumpf; Dazu ist früher die österr.-österreichische Staats-
 Verherrlichung der tapferen Frau in der Jungfräulichkeit besessen, aber ich sehe
 in Bezug gebracht, wie sie plakant die Wunderjahre in Groß-Berlin wirkte, und
 besteht, --- einen Ausweg herbeizuhelfen niemals für den großen Staatspreis
 der ganze natürlich symbolisch gefasste Werken Komte, da immer ausgeschlos-
 sen Seitenspielen der Architektur, sind nun! u. ich erst jetzt die vereinsähnliche Staats-
 Karneval / 155 auf Zahl! negativ gesuchten gehörigkeit besitzt, u. mich somit
 im getöteten Schrift durchaus ausgeschlossen, in everbe - d. h. mich in die Einbür-
 fühlformen eingewöhnt - Seide Komte
 ist ~~etwa~~ keinen Kämpfern mehr, trotz
 vieler Benennungen; so daß die schon
 oben erwähnt, ich mein Atelier auf
 müßte - Zeichne u. male in meinen
 der Wohn-Hände -
 In folgenden Ausstellungen bin ich
 vertreten gewesen:
 1) Mondmuse der Künste-Berlin 1919 n. 1923
 2) Bln-Petition 1924. Ausstellung / in letzteren Jahren oft abgelehnt
 3) Deutsche Künstlergemeinschaft 1927/78, ^{Ausstellung}
 4) Verschiedene Sportausstellungen
 5) Der Künstler als Reporter / Bln-Künstlerverein
 6) Münzpreis Kunstschatz 1925 n. 1927
 7) Sichterfelder Ausstellungen (Faetho-lyrae)
 8) Neue Kunsthändlung 1926
- } I. Ausstellung i. d. Hochschule, Hardenbergstr.
 Bln-Künstlerverein & V. chem. Künstlerverein Juli 1928
 November 1928
- Mit diesem ausführlichen Bericht
 zeichne
 mit vorzüglicher
 Fortsetzung
 ergeben sich
 Hans Janetschek -
 Bildhauer u. Maler
 Bln - Sichterfeld 8. H. 4,
 Hindenburgstrasse 81/82
 Büro - 12, III.

In die preußische Akademie der Künste
in Berlin.

Weine eidesstattliche Versicherung, daß die
an mir eingereichten Werke selbstständig
i. ohne fremde Hilfe angefertigt wurden.

Hans Janetschek
Bla-Blattspalte W. 4,

Kinderbürgstrasse 81/82
Klopp.-12, III.

Vor, 1928

Lebenslauf

9. 11.
1919

Ich bin am 10. Februar 1893 in Oberfeld
geboren. Ein Sohn von (Aug. Hirschboden) verlebt
ich im Elternhaus meine Jugendzeit.
Kaufdem ich 8 Jahre die Elementarschule be-
wältigte, verlor ich das Interesse daran und
suchte nach einer anderen Tätigkeit und
Ablegung der Fachprüfung ging ich nach
Düsseldorf, dort arbeitete ich als Kommer-
zien in einem Kommerzienamt und war
diente mir den Verkauf zum Studium für
im Kunstgewerbeinstitut. Nach Abschluß
dieses Instituts zog ich wiederum als Kain-
ziger in die Freude. Nach 2 Jahren
Wanderaufenthalt hielt sich Gründer
Westfalen, Januar 1912 war ich mir möglich, in
Düsseldorf am 1. Februar 1912 den Studium der
freien Kunst wieder aufzunehmen. In der
Kunstgewerbeinstitut, Klasse Prof. Ganssmüller,
blieb ich als Schüler bis zum Abgangsabschluß.

Zum Februar 1915 zog ich ins Feld.
Als Infanterist kämpfte ich in wster Linie in
fast allen großen Schlachten an der Westfront.
Zu Ende des Kriegs, nach der Revolution
kam ich zurück nach Düsseldorf, jedoch ich 2 Jahre
lang nicht in die Stadt war, bewußt zu arbeiten,
doch mich Künftlern anzubilden. Galt im
Frühjahr 1921 noch nicht mehr möglich, durch
einen Baifeld der Düsseldorfer Kunstakademie nach Berlin
zu gehen. In der Kunstschule d. I. Bild. Künfta
in Berlin, wo ich Schüler bei Prof. Pfeiffer
blieb in Prof. Grigal.

Während meiner Studien,
jetzt

waren ich fortlaufend genötigt, durch
Kunstwerke, zuletzt bei Professor Hoffmann
meinen Schulentwurf zu erweitern.

Zur Frühjahr 1926 war ich in
die Österreichia, um mich als selbständiger
Bildhauer in Österreich einzuführen.

Hier habe ich fröhlich und frei
Schulentwurf der Kunstmärkte bestreiten
müssen.

Zur vorgezogenen Reise musste
ich mit einem Koffer am 21. April durch
Belgien u. Nordfrankreich und in diesen
Tagen bin ich leider oft, wie auf die Zeit,
gezwungen gewesen, zu stampfen.

Angest. Franz
Bildhauer

Österreich 26. Nov. 1928

Ich verweise hiermit
an Großherzt, daß
in den mirn Arbeiten
stetig sind von Frau Schlauder
verhoffen habe

August Bruns

Leider am d. 26. Nov. 1928

122

Kunstgewerbe

Arbeiten des Bildhauers
August Keune
Plastiken

1. Steinfiguren (Viertel Minifan)
Marmorkopf. Porträt.
(Karl Wilhelm Reinhold
Mannheim)

Kleiner Drucker, Gips
Kunstwerkskizza

Zwiebelungen

- a. 4 Kunstwerkszweibelungen
- b. 2 Altzweibelungen

2. Fotografien

Kunstwerksmodelle

Lebenslauf Jenny Wiegmann.

Stamme aus einer Spandauer Bürgerfamilie, bin in Spandau geboren und habe das dortige Lyzeum besucht. Als Kind war ich viel auf dem Landgut meines Grossvaters. Zeichnen war das einzige 228. Schulfach, in dem ich ein einigermassen gutes Resultat erzielte. Ich beschloss, Malerin zu werden und ging 1913 auf die Schule des Berliner Künstlerinnenvereins. Im Laufe des Studiums interessierte ich mich mehr und mehr für die Bildhauerei und liess das Malen dann ganz.

Bei Kriegsausbruch glaubte ich, mich auch der Krankenpflege widmen zu müssen, unterbrach daher mein Studium, nahm einen Kursus im Städt.Krankenhaus Spandau und arbeitete erst als Helferin, später als Hilfsschwester im Siemens-Lazarett in Siemensstadt.

Ich fühlte aber mich nach einem Jahr bei dem grossen Andrang von Krankenpflegerinnen überflüssig. Ende 1915 nahm ich mein Kunststudium wieder auf, das ich dann ohne Rücksicht auf die politischen Ereignisse mit aller Energie fortsetzte. Zunächst als Schülerin von Bildhauer Martin Schaus, Schule des Künstlerinnenvereins, zeichnete bei Fritz Rhein, dann bei Georg Mosson. 1916 arbeitete ich bei Prof. August Kraus, Aktzeichnen bei Prof. Lovis Corinth (Lewin-Funke-Schule). Die Schule wurde geschlossen, ich ging daher zu Prof. H. Perathoner, Charlottenburg, freie Komposition im Material, vor allem Holz und Aktstudium. 1918 zog ich nach München, arbeitete im eigenen Atelier und zeichnete in einer Privatschule.

Bei Ausbruch der Revolution kam ich wieder nach Berlin, studierte bei Prof. Perathoner weiter und hatte in der Charlottenbur-

ger

ger Kunstschule die beste Gelegenheit, die bildhauerischen Techniken - Holzschnitzen, Steinauen, Metalltreiben - gründlich zu lernen, so dass ich später meine Arbeiten selbst im Material ausführen konnte. Interessante Aufträge in Berlin, in der Provinz und im Ausland gaben mir die Möglichkeit, Arbeiten in den verschiedenen Techniken auch im grossen Maßstab auszuführen und gelegentlich Arbeiten noch längere Zeit im Ausland weiter zu studieren.

1921 in Oberitalien und Oesterreich,

1923/24 in Westfalen, ..

1924 Ende 1925 in Rom,

1926/27 in Westfalen,

1927 3 Monate Frankreich, Spanien,

Sommer 1928 in Italien.

In den letzten Jahren, in denen ich verschiedene kirchliche Arbeiten auszuführen hatte, habe ich mich auch mit Glasmalerei beschäftigt. Ich bin Mitglied des Vereins Berliner Künstlerinnen und Arbeiten mir waren in folgenden Ausstellungen: Sezession 1922, Biennale 1925, Juryfreie Kunstschaus Berlin 1927 und 1928, Grosse Berliner Kunstausstellung 1928, Ausstellung Akademie der Künste Berlin 1928, Düsseldorf Kunsthalle 1927 und 28, ausserdem eine Anzahl von Sonderausstellungen in West-Deutschland Duisburg, Hagen, Bielefeld.

Bei meinen Arbeiten interessiert mich das einfach menschliche stets mehr als Ekstase und Problematik. Der grösste Teil meiner Arbeiten sind Darstellungen der Frau, des Mädchens, oder der Mutter.

-2-

Da ich durch freiwillige Krankenpflege mehr als ein Jahr mein Studium unterbrochen habe, bitte ich höflichst, auch mir als Frau diese Zeit als Kriegsdienst anzurechnen und mich zu der Bewerbung zu dem Staatspreis zuzulassen.

Jenny Biegmann

23

Verein Paulinen-Haus · Krankenanstalt · E. V.

Charlottenburg, den 10. Dezember 1928.
Westend, Eschenallee 28/30
Telefon: C. 3 Westend 445 und 446

11. DEZ 1928

Fenny Wiegmann war im
Jahr 1914 ~~und~~ 1915 im Kinderlazaretts
Kinderhaus 28 Gliedwerk zum
Rosen Kreuz Räthig.

VEREIN PAULINENHAUS
Krankenanstalt E. V.

A. Ulrichs
Anstalt für Kinderärzte und Kinderkrankenhaus

127
126

Berlin, den 26. November 1928.

Ich bewerbe mich hiermit um den grossen Staatspreis
für Bildhauer 1928 und versichere eidesstattlich, dass die ein-
gereichten Arbeiten von mir selbstständig und ohne fremde Hilfe an-
gefertigt sind.-

Jenny Wiegmann

122
Berlin, den 26.11.1928.

Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke:

- 1.) Artistin mit Kind,
- 2.) Mädchen mit Katze,
- 3.) Liegende Frau,
- 4.) Mädchen mit Tuch,
- 5.) Portrait Aloys Bäch,
- 6.) 9 Zeichnungen,
- 7.) 19 Fotografien.

jenny wiegmann

Bln. W. Königstr. Auguststr. 51
Atelierhaus ph.

Anschrift zum Gedenk
Buchgruss für Bildformer
im Schriftkabinett 1928.

Walter Gropius schreibt am
gefürsteten Pfeifstück mit Macht
beworben auf mein Geschenk im
Gedenk-Buchgruss für Bildformer im
Schriftkabinett 1928 und hieß es darin:
meine Abschreiber den Preis unter-
schreiben an den Künstler.

Empfänger sind:

1. ein Lubanblöck,
2. ein Gablonzpfennig,
3. ein silberner Kupfer-Nickel-Groschen,
4. 10 Pfennigstücke folgten daran,
5. eine Haarspange die für den Nach-
bewerbe bestimmt waren.

Geschenk

Franziska Altmann
die Tochter

Berlin

Fräulein Petrie,
Charlottenburg,
Lyckebstr. 14.

Lebenslauf
Hilfsmittel Fritz Petsch.

Geboren wurde ich von H. Petsch
1893 als Sohn des Bauernhofs Fritz Petsch
in Thalholzberg. Vom 6. bis 9. im Le=
benstage besuchte ich die einfache Schule,
Sapfholz und Dorstorf bis zur Lehrmeister-
schein Prämie die Pinnebecker
Schule.

Meine Lieblingsbeschäftigung war das
Fotografieren auf Landschaften und
Städte. Ich mittlere Bauernleben-
schaft, in welcher ich mich sehr interessiert
gleichzeitig für den Kunst. Meine Freizeit
und Kunst waren beschäftigt in dem letzten
Jahr auf der Höhe stand, wo ich
versuchte mich den vertraglichen
Vertrag im Grindelwald bei Herrn Pro-
feßor Müller, einem frischen
Romantikfotografen. Er war in Därfur
seit und kann vornehmlich
Fotographie all Sonderarten aller
früheren Künste, die nicht verarbeitet
aber mit einer gewissen Geschicklichkeit.
Dazu
dienstigt, um meine Freizeit zuver-

Die gräf ist verheirathet worden, verheirathet.
Stief der Kneipgassnhofer = mit Spatzenkoppler in Ober
Lichtenburg betreut in Oberhain, Althaynau, Forstort,
Landschaftsmaler und Schöpfer. Naie spätlicher Hirsch
wurde als Stammel, auf haben manche beweint und
feierten in den Kneipen und gebeten, daß es fortan nie
mehr der verheirathete Landschaftsmaler aus dem Hause
fürchten könnte und alle freien Kinder müssen so
werte verheirathete. Da warum Mutter Sonnenwirt konnte
ihm fünf Jahre, kann mein Herr einwohnt für meine
junge Meinung auf grünen Hügel wohlfühlen wenn er
finanziell befreit.

Ald 1914 die kleine Ritterin wurde ich von der
meinen Eltern, jenseits von mir und mein Sohn zu verheirathen
Schoß gesetzt. Ich verblieb auf dem Hügel, es kam bei
mir im Oktober 1914 bei Weihnachten Uppon / war es im
Jahre und geist in formvöppige Gefangene geopfert. In
Schoß wurde ich unter den aufzuhoffen Hochzeitsplan
und vor allen Dingen verheirathet. Der Sohn der Eltern
hat geboren 1926 und ist davon. Heute ist Elterns Sohn nicht
gleich zu sein.

Bei meines Ritterin fand ich nicht nur ein vollständig
ausgestattet Ritterkostüm, sondern auch ein ordentlich Heimat
Meine Mutter, die sie ist nicht allein Tropfen meines Gesangs
fing, sie war die einzige, die meinen Kneipenöffnern bis
grünen verhängnisvoll verheirathete kann, waro einzufinden,
im Jappon 1918, gefangen und eine andere Form von ihm
Heller gebrochen.

gräf ging ich nun wieder in den alten Sonnenwirt-
hof zurück. all jenseit in Jappon 1923 das allgemeine
Bauernfest

Bauernverbände begannen nach einer Tag so oft zu sein, der ist, da es eigentlich eine Oeffnung fand. Gelingt, ob man das nicht ist auf welche Form ist nun diese Zeit mit soviel die Auswirkung, was auf gleichzeitig hier Molkenkunst, in ungefähr den Formen zu Bildungsvereinen Berlin beginnen möchte voraussetzt wird, und das zu verhindern.

Auf mir ist nunmehr infolge der sozialen Aufschwung der Lebensbedürfnisse zu fördern nun auf der Akademie nur die gewohnten Studien aufzunehmen. In den Großprojekten fahrt ich auf bei dem Professor Hans Baluschek Akt und Postkarte in den Abschluss der Volksschulen geprägt.

Es ging dafür in die Sozialen Kurse in Professor Wilhelm Otto, Körperschulprojekt Charlottenburg. Doch während ich jetzt hierauf, und ein weiterer Fortschritt kommt hierfür mich nicht mehr möglich war, in ~~sofort~~ nicht mit dem einzigen Erfolg gewohnt wurde und die Städtebildung fortgeschreitend auf Kreisprojekte, also ausgeweiteten Kreis für ein blaues Band.

Ergebnisse fand ich auf einer Zusammenkunft des Bildhauers Julius Obst, der ehemalige Künstler Meister's und geschworene genug und das so ausgeweiteten beizutragen Befreiung, Kurven und Flächen erhalten. Es interessierte mich ganz sehr die Arbeit meines nächsten Städtebildes und erhielt ich wiederum meine Freiheit.

Leider fanden sich, was ich mein späteres Werkstatt waren, meine Mittel und Bilder nie erlaubt, mit welches man Werken vor die Öffentlichkeit zu stellen.

Neben kleinen Städtebildungen war im kleinen Kreis auf Körperschulprojekt und Charlottenburger Bildhauerkursen ich ebenfalls die "Großform" befreit.

Im kleinen Werkstatt waren Städtebildung für Kreisfeste: Sie soll mir Mittel werden zur Selbstverwaltung. Sie müssen dafür die Städtebildung meines nächsten Lebens werden. Später ist diese meine Bauernhofbildung

Lebenhofbildung etwas zu machen, so wie sie waren Habsch ab dem Mittwoch vom Mittwoch. Wenn ich einen Bauernhof bauen kann, der Leben der Menschen zu maximieren und zu wenden (nicht frisch auf dem ja nicht ist) kann, werden sie, wenn sie sind, nicht, um Tiefenwissen ab gefordert zu können.

Ein "Gebäudeschiff" sein Mittwoch liegt ich bei, wenn ich wenden ist, das ist in den Jahren 1914 - 1920 keine Bauforschung gebraucht konnte. Es sollte dafür ganz ausgebaut, und auf die letzte Zeit zum Mittwoch gebraucht werden, und in eine sofern solche eine Formung war der Abstand angebracht.

Hilfungsprojekte kann ich leider nicht befreien, denn jetzt, das kann ich nicht für mich freien werden.

Ernst Petzsch,
Charlottenburg,
Lybelstr. 14.

Lithographie Herstellung:

Hersteller findet auf der Lithoplatte, daß sie von mir eingerahmten
Abdrücken festgehalten und ohne formale Hilfe ungenutzt
verbleiben wird.

Fritz Petzsch.

Reparatur der eingerahmten
Abdrücken:

1. Laborzyklar Spülbrett „Audiach“
2. Weißlicher Putz „Einzelformat“
3. Filofax.
4. Portrait Spülbrett G.
5. Portrait mit einem Mörser.

Fritz Petzsch.

E. H.

Mein Leben & Leid

Er gann am 10. April 1811 in
Vejronde i. d. Dithmarsch, wo ich als
Sohn des Herrn Konsistorialrat Carl Matthel
geboren warden.

Wag eingängigem Wachspfleißer
kam ich mit 9 Jahren auf das Gym-
nasium unserer Heimatstadt, dem ich
wag etwa drei und vier Monate aufhielt.
Dann bin ich der Oberpförster zu Lübeck
kommt, um wag das den zu geben,
wo ich im drittgängiger Läufe des Stein-
bildjahrzehnts verlorde. In meinem
Krisptorium malte ich in der Okklusion
ein römisches Albiturpfeiler und kam 1824
mit einem "Dreieck" auf Gallen,
wo ich im den Amerikanischen Meisterräumen
eine Zeichnung gezeichnete, dann war ich
während zweier Jahre Gefährte des Großen
Prof. Gudewer, dessen Kreispeffeler ich
sollte wag den.

Gerd Matthel

Zusammenfassung der wichtigsten Ausdrücke:

1. Gelbakt - Kleptina.
 2. Gelbakt. Gig.
 3. Singende. Turakotte
 4. Zigrinrin. Turakotte
 5. Siedender Zing. Gig.
-

in einer Klagen

- * Salat und
 - 5. Ziergurken
-

Lebenserhaltung:

1. Lebenserhalt
2. offensichtliche Hoffnung
3. Meats an gefährlichen Regionen.

Gefährlich für Mensch,
denn wenn es in den Mund kommt
kann es sehr giftig werden.

Eugen Schubel

Dresden - 1928.
Am. 25. XI. 1928.

Berlin, den 20. November 1922

Yfjóðrænta þá m Nótt
bíspars:

minni Lækniblaði,
ein umblíða Laflí-
mingur íber minni
Lækniblaði, fósi spak,
ein vitóspakklifi
fræðingar,
ein Kvinnumingur,
ein laozifurður fyr
vinnarinsinum.

71

Hofgæftingar
Elion Miketta.

Katalogus

1. Liegender Ask.
2. ⁱ Cämmeloy.
3. Relief (Grüger).
4. Relief (Ripp mit Zügen).

Berlin, den 25. November 1928.

Alfonso Mikovits.

Mein Lebenblatt.

Am 22. Dezember 1897 wurde ich als Sohn des Landwirts Johann Miketta in Buslawitz Kreis Ratibor geboren und taufolgy getauft. Ich besuchte die Volkschule in Buslawitz bis im Pfingstfest I. Klasse. Nach meiner Entlassung am 15. Juli erlernte ich bei dem Bildhauermeister Adolf Janisch in Ratibor das Holzbildhauerhandwerk und bestand am 1. Juni 1915 die Gesellenprüfung mit dem Prädikat gut. Nach meiner Gesellenprüfung war ich bei meinem Lehrmeister tätig, bis ich am 1. Mai 1916 zum Heeresdienst eingezogen wurde. Als Infanterist nahm ich am Feldzug gegen Frankreich teil und wurde drei mal verwundet. Im Dezember 1918 wurde ich vom Heeresdienst entlassen und wurde bis Oktober 1919 als Holzbildhauer tätig. Von Oktober 1919 bis Juli 1920 besuchte ich die Kunstschule zu Breslau und am 1. August bis 30. Juni 1924 die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe zu Breslau. Im Sommer 1922 machte ich Kindermaler. Seit 1925 bin ich in Berlin als Bildhauer tätig.

Berlin, am 25. November 1928.

Alfonz Miketta.

Berlin den 25. November 1928.

Hiermit verfüge ich
ausdrücklich, daß Sie
sich mit ring- und armband-
artigen oder ähnlichen
Gegenständen nicht an-
fassen sollten.

Blond Niketta.

17. II. 88 2

710

an das
sekretariat der akademie
der künste

hier

in bei mein Rabs nach ff,
ein festigen Vertrag
spelle der Raabaufer,
hochbeffierung.
bitte das sekretariat hoff,
auf achtet zu wollen,
ob meine regende Etage
nach mit Apfel "wirkt an
die Wand, sondern zu auf
gehobelt wird, als sie von

(Lebenslauf Friedmar Geiseler)

beiden festen
betrachten ihn. Vielleicht
kann man dies Kerna-
Tuspelitur erneut wertes-

ergeben.

Friedmar Geiseler

Bildhauer

Wanderbergstr. 33.

Friedmar Geiseler, geboren am 22. Sept.
1901 in Pettis als Sohn des Kaufmanns
Kornmann G., von 1907 - 1910 die 5. Se-
mester Schule in St. besucht, dann einige
Jahre gewählt, zum Lebensunterhalt der
Familie beigetragen. 1918 Tod des Vaters.
Von 1919 bis 1921 war er in der Zentralklasse der Kunst-
gewerbeschule Pettis, dann von 1921 - 1924
an der Kunstabakademie in Königsberg. Er
ist Sohn der Mutter. In Königsberg bei Prof.
E. Cauer gewählt zeitig. 1923 Reise nach
Mailand und Rom. 1926 Reise nach
Dresden. Seit 1926 Schüler der Vereinig.
Haabschüler in Berlin bei Prof.
Klimander. 1928 Meisterschüler der Schule.
7 Baukonstruktion bei Prof. Bünning zur
Vollkommenheit, sonst aus Stein und
Ziegeln ausgebildet.

Friedmar Geiseler, Bildhauer
Wanderbergstr. 33. Jm. 130

ii.28.

142
Kunstausstellung
Friede Geiseler, Berlin
Bildhauer
ist der eingesandten Werke:

Nr. 1) Knabe mit Apfel
Gutwurf zu einer Stein-
plastik. (Gips) ^{180x55 cm}

Nr. 2) Reisefahrer - porträthet
zukalls für Sandstein. (Gips) ^{90x40 cm}

Nr. 3) der Trainer
Sandsteinrelief (Sandstein)
^{80x80 cm}

6./ii.28. 4 Auslagen!

Setzvögel a. ausgebildet
hpm Grappler im Kreis
auswärts. die Beißerzung
nur nachgedeutet vorhanden,
weil die Schleifzähne einzige
Vorläufe vorhanden. Juvelier.¹⁴³
als heute als Araneis.

Lebenslauf, eidesstattliche Versicherung und Arbeitenliste
des Bildhauers Christian Theunert,

Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstr. 33 (Vereinigte Staatsschulen
für freie und angewandte Kunst).

Ich bin geboren am 18.Juni 1899 zu Neuwied a. Rh.
Besucht ein humanistisches Gymnasium in Jülich und in
Cöln bis zum Abituriumabschluß.

Nach meinem Frontdienst in den Jahren 1917/18 kehrte ich mit
einer Lungenverletzung als Kriegsbeschädigter heim.

1919/20 praktische Ausbildung als Holz- und Steinbildhauer und
~~Kunstgewerbeschule~~ in Cöln.

1921/22 Studium auf der Bayrischen Akademie der Künste in
München.

1923 Tätigkeit auf Bauten im Rheinland zum Erwerb des Studiumsgeldes.

1924 Schüler von Prof. Edwin Schärf in Berlin.
Vom August 1924 bis Ende 1926 infolge Verschlimmerung meiner
Kriegsbeschädigung dauerndes Krankenlager und völlige Arbeitsunfähigkeit.

Trotz meiner 100% Schwerkriegsbeschädigung bin ich seitdem
bemüht, mich weiter in meinem Beruf auszubilden. Wurde daher wieder
Schüler von Prof. Edwin Schärf (Vereinigte Staatsschulen
in Berlin).

Da ich 29 Jahre alt bin, bin ich noch zur Teilnahme am Preußischen
Staatspreis berechtigt.

Ich versichere eidesstattlich, folgende eingereichten Arbeiten
ohne fremde Hilfe ausgeführt zu haben:

- 1.) stehendes Mädchen, lebensgroß, Gips
- 2.) sitzende weibliche Figur, 30 cm, Terrakotta

Wenden!

- 3.) Bildnis einer alten Dame, Frau Dr. G., Bronze
4.) Bildnis einer Dame, Bronze
5.) Bildnis eines Knaben, Heinz V., Bronze.

Berlin, den 25. Nov. 19
Christian Theine

1. Auslage
Nachtragserklärung

Lebenslauf des Bildhauers Herrmann Blumenthal,
Berlin - Charlottenburg, Hardenbergstr. 33

G 745
G 746

Ich wurde am 31. Dezember 1905 zu Essen geboren. Nach Verlaufen der üblichen Schuljahre kam ich 14-jährig bei einem Steinbildhauer in die Lehre. Mit 18 Jahren machte ich die Gesellenprüfung und war noch 1½ Jahr als Steinbildhauergeselle tätig. Während meiner Lehrzeit besuchte ich des Abends die Kunstgewerbeschule in Essen als Schüler des Herrn Professor Enseling. Seit Oktober 1925 bin ich Schüler an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Berlin - Charlottenburg, Hardenbergstr. 33.

Während dieser Zeit war ich bis April 1927 Schüler bei Herrn Professor Gerstel und seit Oktober 1927 Schüler bei Herrn Professor Schaff.

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß die von mir eingereichten Arbeiten ohne jede fremde Hilfe ausgeführt worden sind.

- 1.) Junglingsfigur
- 2.) vogl. Figur
- 3.) Junglingsfigur
- 4.) Grabmal
- 5.) weißl. Torso

Berl. d. 26.11.1930
Hermann Blumenthal

146

Lebenslauf, eidesstattliche Versicherung und Zusammenstellung
der eingereichten Arbeiten des Bildhauers Ernst Kunst,
Berlin W. 57, Bülowstr. 105, Atelier.

Als Sohn der Pauline Kunst wurde ich im Remscheid (Rheinl.)
am 31. Mai 1896 geboren. Im 5. Lebensjahr verlor ich meine Mutter,
meine weitere Erziehung erhielt ich bei meiner Großmutter der
Wwe. Richard Kunst. Vom 6. bis zum 14. Lebensjahr besuchte
ich dortselbst die Volksschule. Dann trat ich als Lehrling in
die Metall- und Bronzefabrik von Hermann Westhoff
in Remscheid ein. Am 22. September 1915 wurde ich zum
Heeresdienst einberufen. Im Februar war ich bis zum Kriegsende und
bin am 25. Dezember 1918 infolge der Demobilisierung entlassen
worden.

Bis zu meinem 27. Lebensjahr habe ich meinen erlernten Beruf
als Schleifer ausgeübt.

1923 ging ich auf einige Monate auf die Wanderschaft.
Verblieb kurze Zeit in München und ging dann nach Cassel.
Mein lang ersehnter Wunsch war die künstlerische Laufbahn zu er-
greifen, deshalb meldete ich mich zur Aufnahme bei der Akademie
in Cassel, woselbst ich Oktober 1923 aufgenommen wurde.
Ich verblieb einige Semester dasselbe und wandte mich dann 1926
nach Berlin.

Hier selbst fand ich Aufnahme als Bildhauer bei Herrn Prof. Fritz
Klimsch (Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte
Kunst), dessen Meisteratelienschüler ich heute bin.

Im Jahre 1927 beschickte ich die Frühjahrs- & Herbstausstellung
der Akademie der Künste mit einigen plastischen Arbeiten, die
auch zur Ausstellung zugelassen wurden.

Wenden!

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, daß ich die eingesandten Arbeiten selbst und ohne jede fremde Hilfe ausgeführt habe.
Militärpaß über meine Staatsangehörigkeit anbei.

Verzeichnis der eingesandten Werke.

- 1.) schreitendes Mädchen (Gips)
- 2.) Relief (Gips)
- 3.) sterbender Krieger (Gips), getont
- 4.) weiblicher Steintorso
- 5.) Variation einer Komposition.
- 6.) 30 Zeichnungen

Berlin- Charlottenburg, den 26. November 1928

Franz Bräuer
Berlin Nr. 57. Lützowstr.
Ortshaus

~~Lebenslauf vom Jahre 1928~~ 147
~~Lebenslauf vom Jahre 1928~~ 147
Am 21. 3. 04. wurde ich als Sohn des Kaufmanns
Herrn Grünenbaumchen Friedrich Rappenburg
geboren. 1906 kam ich in die Volksschule und
wurde gebürtigst durch Herrn auf der in der
Jahre 1914 blieb. Nachdem ich bei
der Kriegs-Kunstschule Wien als einziger
bis zur Obersekundarklasse die ich später
WKO erhielt. Nach dem Abgang der Schule war
ich als bei Wissenschaftsbüro bei Prof. Wall, Herrn
Herrn und bis März 1923 blieb. Dann besuchte
ich die öffentliche Kunsthochschule als Vollpflichter
von Prof. Fiedling + Prof. Uebel während dessen
Kunstakademie war ich von (verantwortlich für
die damaligen Kurse als Professor des Prof.)
Herrn. Diese wurde Sommerkunst (inclusiv)
1925 ab war ich bei zum Sommersemester 1927
Herrn Prof. Fiedling an den Vor-
mittagen Schriftsteller zu Berlin. Seitdem
1927) arbeite ich für mich im kleinen
Atelier Königgrätzer Str. 46. Peter Rappenburg.

Wettbewerb der zum großen Staatspreis
der preußischen Akademie der Künste
eingeworfenen Arbeiten.

- I. Baugruamm mit zusätzlicher Karte
(Fiper) 1925.
- II. Porträt H. H. Krammky.
(Donger) 1928.
- III. Arbeitstag (Zement) 1926
- IV. Porträt Frieder Wibbel (Zement) 1927 (Zement)
- V. Landschaft (Zeichnung) und Grabmal für
Herrn Hoff. 1927.

Berlin 27. 11. 1928.

Autograph von, Bildauer Peter
Behrens, Königgrätzer 46 ob,
Berlin 1471, aufrecht, geboren 21.3.04
in Wien, gibt mir mit der rechten
Hand seine Unterschrift ab, die unters
teilt von den vier unteren Zeichen
eine eigene Unterschrift darstellt.

Peter Behrens.

Bildauer.

Königgrätzer 46 ob

Mein Lebenslauf!

115

116
117

118

119

120

121

Als viertes Kind von sieben Geschwistern wurde ich 1901 in Krefeld geboren. Mein Vater war Weber. Er zog mit seinen drei älteren Brüdern, als ich aus der Volksschule kam, welche ich acht Jahre besuchte, in den Krieg. Daher war ich an der Reihe, für Brot zu sorgen. Das habe ich bis zu meinem 17. jüngsten Lebensjahr getan. Während dieser Zeit zog ich von einer Fabrik zur anderen und arbeitete nur mir unter die Finger kam. Außerdem auch als Gaukmärt, Gärtner, Bergmann und Angestellter. Bei diesem Arbeitsverhältnis blieben mir nur die Freizeitstunden zum zeichnen und malen.

Als ich zu Hause aufbeut werden
konnte, besuchte ich die Kunstabergescho-
ssen in Essen, welche ich nun
jedemal besuchte. Mein Lehrer war
zuerst mein dort Prof. Weidach, in
der Bildhauerklasse lehrte mich
Prof. Enseling. Um mich in der Anatо-
mit Meisterschulen habe ich verschiedene
Firme besucht und dies gezeichnet. Von
dieser Schule erhielt ich eine Prämie,
ausserdem die Mittel für eine Reise nach
München. Seit 1927 bin ich in Berlin
auswärtig und arbeite für mich.

Heinrich Adolfs

Berlin oben 20. XI. 28.
Fischerstr. 34

Erläuterung!

Hiermit erkläre ich an Eidesstatt,
dass ich die eingesandten Arbeiten
ohne Hilfe und ohne jede Korrektur
gelesen habe.

Heinrich Adolfs.

Berlin d. 20. II. 28.

Verzeichnis!

Portrait-miener Mutter.

Ein Mädchen.

Einen Mann.

11. November 1928.

Einsendung Ute fehlung-Wittling 30

Ausbildung : 1 Jahr Kunstgewerbemuseum
aufgefangen bei prof. Schmause und
1919-20 andere Klassen

2 Jahre Bauhaus Weimar
Lehrer Schlemmer - Klee u.
Kandinsky - Klee

1923 gearbeitet in Terra hotte in
Selten - Vordamm

1923 - fortlaufend Decorationen und
Kostüme an Berliner Bühnen

1924-26 durch Krankheit schwer behindert

Ausstellungen: bei Grulich Gesamt
1926 April ausstellung
Herbst. Hinrichsen: Frau in
der Kunst

Herbst 1927 : Ausstellung Akademie
Kunst Berlin
mehrere Terrakotta
ausstellungen.

Gesamtanstellung Lübeck

1928 : Deutsche Kunst Düsseldorf
Da ich im Februar ein Kind bekommen habe, kann ich leider nur eine neue Arbeit einreichen. Die fotografien meiner älteren Sächen fügte ich bei der Bewerbung um den Staatspreis F. bei.

Geboren bin ich in Danzig-Langfu
25.V. 1896

Schulbesuch bis Sekundareife in
Verden/Aller und Lübeck.

Hilde Fehling-Wittig
Osn. W. 62. Kurfürstenstr. 126.

Ich erkläre hiermit an Eides
statt dass die die eingereichte
Arbeit selbst und alleine fertig-
gestellt habe

Hilde Fehling-Wittig

Berlin November 1928

115
158
156
8

Lebenslauf

des Bildhauers Peter Lipmann-Sulz.

Geboren 27. April 1905 als Sohn des Justizrats Fritz Lipmann-Sulz,
zu Berlin-Charlottenburg. Besuchte das Werner-Siemens-Realgymnasium
zu Schöneberg und die Odenwaldschule bis zum 16. Lebensjahr. Erlernte
die Holzbildhauerei 2 Jahre in Oberammergau und 1 Jahr Lehrzeit in dem
Stuckgeschäft Hillmann und Heinemann. Von 1923 bis jetzt Schüler des
Herrn Prof. Gies, erst Kunstgewerbe-Museum, dann Vereinigte Staatsschulen.
Frühjahr 1928 zum Meisterschüler ernannt. Im letzten Jahre ausschliesslich
bei Herrn Prof. Diederich tätig.

Alter 23 Jahre.

Verzeichnis der Arbeiten.

Christus und Magdalena , Finnischer Topfstein
Jakobs Traum , Jura-Kalkstein

Ich versichere hiermit an Eidesstatt, die Arbeiten selbstständig
ohne fremde Hilfe entworfen und ausgeführt zu haben.

Gharenkenburg. d. 26. November.

Peter Lijman-Wulff

Hockney

Aug 32

Chris minimum Lbbrn.

Don
Wolfgang Niedner.
Lifewr.

! Jenseit! Über nichts am Senn
Sollte man nicht, was kommt?! Kommt
kommt mir das ganze Thiergesetz
mit dem Vogel. Ich bin bald fertig.
So - noch ein großer Schritt nach.
Der nächsten wäre. Eigentlich alle in
dem Zeugnis, der ist bestimmt. Gott
wissen was es bedeuten soll. Nun.
Wir - überzeugt gewisslich Kürbis
gewisslich noch mal, frisch auf
frisch ist keinerlei kommen! Das freund-
liche Frühstück ist auf. Das waren die
letzten Worte in diesem Dorf, das
mir das Schicksal aufstieg über dem
Vogel gekommen war. Es ist nun
dann zu tun. Deutlich war Nimm-
gut in Schweden. In dem Söllig
mehr als das Leben aufkommst du
dort zu beweisen, direkt dass das
Afrikaverbot eingetragen, was im
Schluss aufsteigt. Siehts Min-
nigut kommt. Ich habe zu den
zwei Schwestern in Minnigut
nachgefragt. Eine schwedische
Küche ist dort ebenfalls in Schweden. Es
gingt darum freilich. Aber ich kann
nicht helfen. Die Bindung mit den
Schwestern besteht, gestehen ich
habe frei die Wurst aus, um nun
wieder Schicksal aufzusteigen zu können und
zu gewinnen. Der Wurst mit den
Schwestern aufsteigt, ist verloren min

omich wudlich obleyndiß und Römm der
Jesop in Drift gafm. Ein Momm waro do
froß. In das Hout ging ich mit mein
muden in minn Christus. Och ist mi
wüßtum Jesop miniges mordum verhind
d' hout anfuket und misse mehr in der W
richig weindum omß griffelum ferket, füge
om ihm dorowis folgemand Morogen
steingan. So in das zufistum d' hout be
aufzum. Dorf flügget hys Gvoelmoel
is hundre thribum tecum dom. Wenn
mis wuchs god, wenn ich bei gous
weustellen, wenn ich frikt, noch holz
wiedadem das Endzeynt in minn
form zog ferket und misse worf in minn
abmoel von Oewel den Driftum, ob
vastig welemand hoffen Gnebisch, om
d' hout füchtet d' hout in Oelte. Ich kann
groniform, wein abnuzungen und füchtet
min windstossig, füchtes und misse
jammung wortet füchtes dorf weis M
weifum, die weis weifur farindullen, weifum
durchförm Gottschüttur bonum und
durchförm d' verstellungum füchtes Thiet
fertum und den Dinn das Embum
min ombrum! Ochus nover ab rieß
im Driftus d' hout, dorf d' hout
omß griffelum nover, dorf ist om
frent hout, dorf worn orthe d' hout
im Drift hout mäht, nover ab
dorf omß min Gnechtig, im fol
dies d' hout füchtes Momm zü
mum? dor hallek hys weindum orthe
weie minn Drift, nover ab griffel
griffel, weilets und weilets ferket im
orelat nover fien und fien und fien
griffelum - füchtes griffelum ferket.
- misse omß minnes Obleyndiß

omß wüftum omß dem apotifum defitum
im Hoffnung und Ünfpruch gewestet get
wurden ist in das Oeche in freigedrumpf.
griffelum in minn Driftum, die im
mitmifff das dorowis singelum ist, und
dies den Gvoelmoel von Oewel den
apotifum und das Monat von Driftum
ist. Horungen weuerwilet ist omß fene
aufzum. Dorf flügget hys Gvoelmoel
is Monat von Driftum und löft wile
wile wuchs god, wenn ich bei gous
weustellen, wenn ich frikt, noch holz
wiedadem das Endzeynt in minn
form zog ferket und misse worf in minn
abmoel von Oewel den Driftum, ob
vastig welemand hoffen Gnebisch, om
d' hout füchtet d' hout in Oelte. Ich kann
groniform, wein abnuzungen und füchtet
min windstossig, füchtes und misse
jammung wortet füchtes dorf weis M
weifum, die weis weifur farindullen, weifum
durchförm Gottschüttur bonum und
durchförm d' verstellungum füchtes Thiet
fertum, derzeynt des ombrum (minn bis
d' hout nordengahem durchförm füchtes
griffelum füchtes und griffelum)
min füchtet weifig den Lutteker
minn Driftung dorftell, dorf
om minn, worn füchtet den Drift
om brum omß den Döntkogfory ge
up. Ochus den Driftum dorft heimum,
dorft wortet minn, ist weinfisch in d' hout min
Gnebisch orthe füchtes, habt jadum
46, ist hallek, is griffelum weigefisch,
d' hout - und d' hout Driftum füchtes
dorft min weifur. Omß den Grifffes
griffelum, die hallek füchtes den Drift
fum sind - fien dorf, weigefisch misse

14

Um dem unverhofften Mordmord von
dem das Donthausgesetz sind Engel der
Falle, die den Hintergrund des Todesturms
bewegen. Motivdurchfüt ist ein Fliegen-
distanzfigur aus englischer, englischer
und ziformer Gefoltern. Um dem
mehr das Mordmord von Brixen und sein
weltweit - obwohl es nicht ist, f
einfach Flügelsammlung, um dem von
dem Distanzfigur sind zu verzweigen. Eine
ein mit Flügeln. Tief Brixen

der des Triumphbifff des Christn. Daß
es möglich, daß wir Christen, der
mit den Monophysiten durch Gott
verbunden das Christus heißt, ein großer
langen Kreuzes fürgotikum Kreuzbild
griff, wozu formvollendetes Kreuz
geworden ist, und vorbei von
Ihm das meiste Schrein, — die
der ganzen Welt das Christus war
Wunder von Erde gründ Christus,
dingt und leuchtet — nicht nur
aber auch dies nicht mehr verloren
oder zerstört oder verschwunden. Und es ist
es die Freude, ob das Christus der
gotik wirklich war, wie Römer
meisten Schrein in seiner Form dor-
ten, die nicht minder im wesentlichen
lichem Verhältnis schrein förmig ist und
völlig vollkommen als Christus. In
Triumphbifff des Christn. ging es die
Umgebung ein. Es vermittelte sich da
und war sehr gotikum Frühstück
ein goldenes Kreuz in dem Raum.
Ortens ist — Herr Gott! Ich frage

der Gürz des om die Stier, ich denkt
mich Oftig nicht, ich sehe nichts mehr, ob
mein Gruß Heiligtum oder gern Gute
nicht gebrungen - jämmerlich fröhlich, ich sehe
mehr in mir und um um Leidenschaft wachsen
die Dinge aufdringen, ob es ist fern;
wund sehe die Weisheiten von Weis-
heit. Ein neues ist. Ich nu innthalte mich
nur, bin froh jor die Erwiegung Weis-
heit. Om das Stierum heilig sei dermale
mein wahrer Schatzmeister kann mir nun
nicht fehlthue, der beweist mich om mei-
nem unterbrügungswert zuvor. Es
muss glücklich werden mir. Wenn
ich hoff! hoff! und sincktum
aufwerksam dem die vollendete Leistung
des Dschakins, bin vorwärts jor
meidest, nach Schönheit empfunden.
im Dschak obens war dies jor voller
Leid und Ordnung, dort sind wir nicht
und kostbarlich die Tiere von den
heiligen in mir vollkommen-
ausgelebt unfehlbarlich waren und haben.
nachdem Gott ist doch zweck mir
erfüllt, immer vorwärts zu den Ge-
linen, dem Ovvel ringwieder und
nach Christus, bis in jenen Ausgang
und in jenen Fingern, jene Gruß-
eblätter formvollkommen waren
undig. Dort ist mich Weisheit, die
Weisheit, mich die ehemalige Jung-
Weisheit, mich die Freiheit, die
mich - König, mich die Leiblichkeit,
und, vollerfreude oder Begeister-
ung, Ermittlung die Weisheit.
- Doch ist doch alles ehemaliges in
aufgelöst, vollends das Leid umfang,
mich die Christus in seinem
Feld, der frisch jetzt verloren

四

Mittelelement allein führt zu einem, das vorwiegend aufgestoßen ist in sehr wenigen Fällen und gleichzeitig ein deutlich vollständigeres Bild als die oben beschriebenen Formen. Es kann hierbei sich nur von dem zentralen Bereich des Mittelpunkts aus ausdehnen und verdeckt den Rest des Kreises. Die Form ist hierbei nicht so klar definiert, wie es bei den oben beschriebenen Formen der Fall ist, sondern sie ist eher eine Art von "Kontur", die die Form des Kreises markiert. Dieser Bereich ist ebenfalls von einer Reihe von kleinen, unregelmäßigen Formen umgeben, die wahrscheinlich die Außenwand des Kreises bilden. Diese Formen sind ebenfalls unregelmäßig geformt und variieren in Größe und Form. Einige von ihnen sind größer als andere und bilden so eine Art von "Rippen" oder "Zacken" an der Außenwand des Kreises. Einige dieser Formen sind auch etwas flach und flächig gezeichnet, während andere mehr rautenförmig sind. Die gesamte Form ist jedoch immer noch als ein Kreis gezeichnet, obwohl die einzelnen Teile davon unterschiedlich gezeichnet sind. Die Form ist nicht so klar definiert, wie es bei den oben beschriebenen Formen der Fall ist, sondern sie ist eher eine Art von "Kontur", die die Form des Kreises markiert. Dieser Bereich ist ebenfalls von einer Reihe von kleinen, unregelmäßigen Formen umgeben, die wahrscheinlich die Außenwand des Kreises bilden. Diese Formen sind ebenfalls unregelmäßig geformt und variieren in Größe und Form. Einige von ihnen sind größer als andere und bilden so eine Art von "Rippen" oder "Zacken" an der Außenwand des Kreises. Einige dieser Formen sind auch etwas flach und flächig gezeichnet, während andere mehr rautenförmig sind. Die gesamte Form ist jedoch immer noch als ein Kreis gezeichnet, obwohl die einzelnen Teile davon unterschiedlich gezeichnet sind.

111

waren jür neue große Größe geformt. Minn Dörfer waren. Dazu in Münzenburg ist ein Dom - Kirchhof gelegt auf dem Bergspornenbuffeln nichts entgangen - es obens in dem Münzenberg und darum um die Münzstätte und in minnen im Hohen in Tiefenbergen, das ist berührt in minnen Stadtbergen unverändert. Eine Römerstrasse ist eingestellt vom Zürichsee, nach minnen Thun wohlt zu wollen. Und es soll nur zugelebt - Schulehre - nicht Lehre in es mich trifft. Das Tiefenbergen ist formidabel Dürrenbach, das ist auf dem Bergspornenbuffeln und die Rösslebennahmen sind ihm wohlt, mehrheitlich aber im Thunen, und obens in minne Kreisberg ist dagegen. Nachdem wohlt ist mit dem Formenkönnen, wobei am lieblichsten hieß sein und gris, aber darf nicht wohn minnes Thunen nach Oelzheimen. Da man diese Conglomerate von Elmkof Elmkof war mir sehr - verlobt ist und mich seines minnen Thunen diesen Abgründen. Größtseig! Dann ist der nächste Kippfelsen? Es füllt mich immer noch zurück in die Alpen in den Oelzheimen. Jenes Kippfelsen ist der Bergsteigerminnenfels: 18 jüngste Bergsteigerminnenfels ist davon mit den Flumenthoden - grün ist full orange. Nachdem ist in dem ersten Gipfel obens und ganz oben! Daher Oelzheim.

Dr! Nömligr, wohlg Göttr! Über
wurde jir Onig mir formvorwilligen Ond
im Kain ist mir Tüftam egnenring
Danksfürlue. Gür om Michlomg
Nömlig obet jef ich noch das größt-
eue können, din Tidm, doß Gottlich
Ewig in ihm eft am eptelten giebt
und noch ift wohlos giebt am.
Zuviellos wortet ne wort formvorm
Werlein giebt derbi oniborgem
derb nörmale icb hieß und giebt om ob
Geburten mi Chis fürling zwingt
zorn: Chis mormam dienam und Tidm
din Tidm noch wort, weil stielte giebt
worum bin mich minne Hoffnungsfallen
die Form mißgeofft wärem, hundre
und wort doß Befürst om chm Nöml
dies über muklich und ilneazurhülich
Bück des Michlomg eptelten, derb ift
wicht drifg minn Omhüting und giebt
elchikn Profil wort zuviellos.
Michlomgielo wortet onig Rehmona
mittet und minne Ond so omb Nöml
giform. Es giebt im din hünft, Gießt
caveringen und hin geöfftet, im do
derb zgi eptelten, wort ift oelb die
Mittne Gottas offmboes gmeord
wurde. Dinken Chis mitt minn
und wort, din iftne Ond gmeord
demy giebt, im iftne Sichtummin
nefüllm. Hättn wie onfongen
im din Form zgi mißt, ungeliebten
und in mir im Formgewölbe im
epten verhübe derb Eigentücher:
Geftelting das Tidm. Dies wort
wom Christig, von der Tidm, on
dem mißt. Hättn wort hin in ift
Tidm und in iftne Sichtumming oftmal
mißt und iftne aufgabten Göttr auf
tig Monum dienam, so wortend wort im

form. Dass und Graben verliefen sich be-
zweckte Form und wußt, wenn wir sie hin-
zu wußten und verloste Graben, völlig
- uns mit ihr zusammen sind, um sich
haltung gegen die Stadt, dass der
mehr das Zeugnis, die Zeit, die
findet sich das Freie im besten Form
zu überzeugen. Das dort entstehen, so
wurde das Gefüge dessen, was sich
auf uns wußte, entdeckt und selbst
mit ihnen durch den nächsten, den
wurde Griffl. Zwei sind Todt und Leben
oder wir - Klare und niedrige in
der Unmöglichkeit. Das Gesetz des
Wortes noch im Geist und das
wir immer unbekannt waren/können
wurde am - es zeigte uns das
auf die Zeit. Der Bräutigam war
Sonn: „Pardon monsieur, il me
fermer l'église maintenant. Se-
vons, que c'est la Madonne de
Chelomay?“ Ich willte. Und dann
die Chorherrin war am Altar
sagte Sonn: „Begardez donc,
et vraiment la mère Dieu!“ Am
am das Altarblatt schien Flor-
en hinzufügt. Es mußte ihm bei-
seinen Brüder. Dieses Bildchen fin-
det uns Pfleißer. Das Dunn
paarchen war noch lange über
Siegen und zum Dom. Sielein.
und uns mich wie, mit ihm in mi-
tteleuropäische von Rommen. Es waren
wieder zuerst. Prinzessin Joha-
nes und ich waren. Prinzessin Joha-
nes ist in den Diensten unter. In
der Palast prägte mir Kardinal
im Palast, dass 12 Dienste fordern.

Hörnblatt Folio 10 verso. N
Wölf frotte monsieur Flament und ich 1917 wußt auf dem Orléans
Hörnblatt Illustration der "Biographie" mich bei Nini goss. Jammer versteckter
gekennzeichneten Figuren in dominikanischen Kreuzgang mit dem Text! Und erstaunlich die
graufräblich - eigentlich grauwelt. das Prächtig! Diese Malerei ist toll! —
prim Schmuckstück. Ich sehe es auch in Grimms! "Grimms!"

In den Text mit Christus - Diener.

dem Schreinbildern vorne die Pfoteng
mindest jüngste, balestikum Offiziant.

wurde ihm beigegeben. Ich brauchte nur die
Orléans. Würde ich mir die

an ich, "meine Orléans". "Oui, en effet"

est aussi grand que vous." der Predigt ist mir nur die Grabplatte

gn. Um 30. I. 96. - um 1917

Grabplatte war aus einer Säule

großen Formen gebrochen; zwei

in Orléans - sondern in Frankreich

Orléans dort waren doch vorwiegend

niedrig. Einem Orléans geboren und

mit dem Tod. „Nous sommes

ennemis, mais des hommes et

enfants de Dieu - et comme

je vous estime, monsieur "Au

revoir!" Adieu, adieu, je veux

für mon fils et pour vous.

Friedhof von Jérusalem Romane

wußt. Nur zwei große Tafeln

am Grab sind mit gräbergem, ver-

graulig waren jüdische Figuren, jüdische

in den Grabsteinen in Form

im Grabe meines Eltern gebur

ten am Grabmalen zu pfleben.

als ich im Dom zu Orléans welche

akademie großen bestimmen mein

und bestimmt als noch freit. Es

hieß in meinem Text oder wichtig

war Friedhof, die ich eingeführt im

beispielhaftes Gebur, formt es mittelalter-

bildung. Zweiter Eindruck des Grabes

oder Friedhof war vollständig im

im 16. Jahrhundert, oder wie ich

schreibe: hier ist dort Friedhof! Eine

Stadt, auf dem Friedhof Orléans

ist ein Grabstein mit. Ich möch-

te mich gewünscht um Grabsteinen im

ausdrücklich im Friedhof. Im Friedhof

gräber ist davon genug Friedhof

gezeigt zu erhalten. Im Friedhof

früher ist das Doktorat freier

gefallenen Orléanswohnungen,

auf der "Orléans Grab" in Friedhof

20. Wolfgang Niedner.
Prospuribus mi Optivity.
Oktober 28.

III

Um die Vermischten Oberordnungen des
Königs zu Berlin.

Gemeint verneinbar ist der Eindruck,
der förmlich, wenn wir ringsum nichts
anderes selbstständig und ohne fremde
Hilfe erzeugen würden.

Mit freundlichen Grüßen
Rudolf von Schleicher.
20. X. 28.

IV.

167

Wurzeln mit den für den
Mittelmeerkübel bestimmten Motiven.

Überwiegend großen Säulen im Stile.
der Minus, "Etrusca - Höch".

Der Minus steht in diesem Orte fast
oder über dem Boden des Meeres in
dem das Meeres in Bruchland dorst,
nur ein paar Efeu versteckt im Bereich
im Hof des Ortes oder Etrusca-
Keramikfeldes befindet sich. Es ist ein
marmoriger, minuziöse Porfyr und auf
einem Grund der Sand, in das die Minus
aufgestellt haben.

dagegen a) ein Bildnisstück von einer
Etrusca.

b) ein Bildnisstück minuziöse
aus. Höch.

1) Minus. Almungloftik in Szenen.
Zum der 8 Figuren auf der Säule
sind „Etrusca“.

3) Gogolins - Stil in Tafelkoffer.
„Tingetij“. Bildnis eines 19 jähri-
gen Mädchens.

4) Großteil aus monotypischem Tarnkleid.

Es ist für mich Mutter bestimmt, die man-
nerhaft glücklich macht und vom Mann
mit dem Kleinen Kindern sindwollt. Die
Schwestern in dem Alter sind in ihrem Ehe-
vertragsgem Daseinsvertrag von Eltern, von
Lehrlingen, von Geschäftsmännern und Töchtern
bis zum Einsiedler, Begründer, Hilfsgeistern,
Gespenstern sind in den Daseinsvertrag der
v. J. usw.; in weiblichen Oberstufenformen bestimmt
sind die Einzelheiten des Sintuellein-
kommens z. B. dem Sohn des Mütters.

Sin Giognifjordt dings Otnimt ijs, doops nu van
der Gids immee gijster reisit, omfwerdern
ijs ne fo Envoelint, doops doet Dovvele riles-
sel orblomfum Kunn.

5)

Floridsdorf in
Oesterreich." Dr.

Der ist, wenn wir minimen Aufenthaltsort fürwegen,
Braunen Ochsenkopf eine sehr kleine Farbe, Rot ist
eine Primärfarbe Zinngrau ist aufsteigend von minimem
Tönen als min. Ochsenkopf von Pfotengrau-
ßen minimus gläsern Ochsenkopf, der ist fixiert (115 Stück) und hat eine minimale Größe von minima-
lens. Die Fotos sind so minimale, wenn die
Ochsenkopf aus minimalem und somit im Röntgen

$f_{\pi} \approx 1$

Geobptmin omö möx xongikfum Tgnukftmin.

Es ist für mich Winter bestimmt, der einzige
wirkt glücklich jetzt im Strom
mit dem kleinen Kindchen hin und her. Die
Schlösser im Strom sind in Form von
verschiedenartigen Dachformen von Stein, von
Ziegeln, von Eisenplatten mit den Formen
bis zum Kreisförmigen, Dreieckigen, Schildförmigen,
ausgebaut sind in das Dach eingesetzt im Strom
n. u. s.; in vielen Oberflächen erzeugt
sich im Strom eine Menge des Schmelzen-
krauts zwischen den Zöpfen des Winters.

Ein Diagramm zeigt
die Größe im m
ist es so breit
und oblongum



5)

Teufelsdrösig im kleinen Zwackhölzer.

"Ovnsfil." Bildnis eines Ovnskumpfmeisters.

Der ist, wenn wir minimen Subiecten für ver-
gessen, wenn Objektfilm verbreitet werden, wenn ich
eine Prinzipien Zeichnung mit aufbringen kann minimen
Fotogramm als mein Objektiv von Fotogra-
fem minimus glasförmig Obernicht, die ich gewünscht
(115 Stück) soll Etwas minimus Aufnahmen minim-
enförmig. Die Fotos sind so minimen, wie die
Obernicht wunderschön und ständig und können

L. V.

Dorfus wolle mir Bild mindestens 20 Stunden
gibtm.

172

169

25
8

, den 1.12.1928

Das für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bestimmte Gipsrelief "Aufbruch" ist hier beschädigt eingetroffen; es ist mitten durchgebrochen.

Wir setzen Sie hiervon mit dem Bemerk in Kenntnis, dass das Relief, obwohl es beschädigt ist, als Wettbewerbsarbeit betrachtet werden wird.

Der Präsident

Jm Auftrage

H.H.

Bildhauer Reinhold Hugo P e n n e r

Weissenfels a/Saale

- - - - -

177

178

27
8

8

W.H.
, den 1. 12. 1928

Wir teilen Ihnen ergebenst mit, dass die für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bestimmte Gruppe "Die Zwillinge Eckart und Harald" hier beschädigt eingegangen ist; einer Figur ist der Kopf abgebrochen.

Wir setzen Sie hiervon mit dem Bemerk in Kenntnis, dass die Gruppe, obwohl sie beschädigt ist, als Wettbewerksarbeit betrachtet werden wird.

Der Präsident

Jm Auftrage

G.H.

Frm

Bildhauer Hans J e g e r

Schalksmühle i/Westfalen

Bergstr. 26

177

177

25
8

8

, den 1. 12. 1923

Wir teilen Ihnen ergebenst mit, dass die für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bestimmte Komposition "Elegie" hier beschädigt eingegangen ist; einer Figur ist die Hand abgebrochen.

Wir setzen Sie hiervon mit dem Bemerk in Kenntnis, dass die Komposition, obwohl sie beschädigt ist, als Wettbewerbsarbeit betrachtet werden wird.

Der Präsident

Jm Auftrage

G

Bildhauer Hermann Schneide r
Staatl. Akademie für Kunst und
Kunstgewerbe

Breslau

Kaiserin Augustaplatz 3

177

J. Nr. 969

, den 28.11.1928

Auf Jhre Anfrage teilen wir Jhnen ergebenst mit, dass
die für den Staatspreis eingereichten Arbeiten voraussicht-
lich erst Anfang Januar zur Rücksendung gelangen werden.

Der Präsident

Jm Auftrage



W. N i e d n e r

Probst - Deuben

bei Gaschwitz

km

Um die FormBsp. Orthodamia des Dr. H. H. von Berlin.

Der ist mich um den Aufenthaltsraum im Dm
großen Durchgangsraum für Telefonzwecke mit 5
großen Sesseln bestuhlt, wobei ich festliegt im Ord.
Prinzip, wann die Oberleitung von Schultheis ge-
staltgeformt werden soll. Es handelt sich hier
nur mich um feste Oberleitungen und um Leitungen
wie z.B. an der Wohnung Tische, die keinem Zweck
dient, darüber bin ich verpflichtet solche Oberleitungen
in übernahm und mich unter Angriffen nicht mi-
tun Lassen umgeben, wann ich die Sorgen
meiner Nachbarn verfüllt habe. Ich bitte förmlich
die möglichst einzufordern, dass sie mir
beschaffen, sobald die übernahm Tische

mit großem Vorstoss zu beforden, der
ich nunmehr bis irgendwann umgeführt werden,
nicht in die Lungen bin, bin zu verfallen.
Durchaus fragt es mich.

Mit einer grünen
Grußes
Dr. Münch
Prof.-Dr. Dr. von Gierke

W.H.

199
102
174 25
8
den 16. November
1928

Auf die Anfrage vom 9. d. Mts. erwidern wir ergebenst,
dass die für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis einge-
reichten Arbeiten nach Entscheidung des Wettbewerbs einige Tage
öffentlich ausgestellt sein werden. Der Termin für die Entschei-
dung des Wettbewerbs ist noch nicht festgesetzt.

Der Präsident

Jm Auftrage

R.G.

Architekt Walter Stegel

Hannover

- - - - -
Jn der Steinriede 31

KH

199
102
176 25
123 8

Hannover, den 9. November 1928.

16.Nov. 1928
G. G.

An die

Premische Akademie der Künste
Berlin ff 8.

Ihre erlaubt mir höflichst die Auffrage, ob und wann eine
Ausstellung der eingereichten Entwürfe für den Baatspreis
stattfindet.

Festhaltungsvoll
Architekt Walter Hege,
Hannover.
In der Neumühle 3 I.

199
102
176
178

8

den 13. November
1928

28.

W. B.

Auf die Anfrage vom 5. d. Mts. erwidern wir ergebenst,
dass nach der Entscheidung des Wettbewerbs um die Grossen Staats-
preise die eingesandten Arbeiten voraussichtlich einige Tage
öffentliche ausgestellt sein werden. Die Jurierung erfolgt durch
den Senat und die Genossenschaft, Sektion für die bildenden
Künste.

Der Präsident
Jm Auftrage

-

gen

rn
Heinrich Staudte
Halle a.S.

Huttenstr. 74

Rn

199
102
Halle S. 11.28
Hüttenstr. 84. 178
177

6 NOV. 1928

An die Preußische Akademie
der Künste
zu Berlin.

Befürworter der Bewerbung um den
freienen Hochsitz möchte ich
die Gelegenheit bitten uns zu er-
klären, ob die Arbeiten aller
Bewerber nach der Preisvortreibung
durchgesehen worden sind. Wie lange
und welchen formen besteht die
Jury?

(Die beiden Fragen beziehen sich
auf die Befreiung.)

mit vorgezogener
Fründlichkeit

Friedrich Städte
deutsche für Radsport

199
197
187
176

Städelisches Kunstinstitut / Frankfurt a. M.-S.

Galerie: Schaumainkai 63 / Verwaltung: Dürerstraße 2 / Ateliergebäude: Dürerstraße 10
Bank-Konten: Frankfurter Bank und Bankhaus Gebr. Bethmann
Fernruf: Spessart 1898

Nr. 1124/Verw.

den 29. Oktober 1928.

An

die Preussische Akademie der Künste,

Berlin W. 8,
Pariser Platz 4.

Strift: J.Nr. 580.

Wir beeihren uns ergebenst mitzuteilen, dass Be-
werbungen um den Grossen Staatspreis für Bildhauer und Archi-
tekten für 1928, bei uns bis zum 27. ds. Ms. nicht eingegangen
waren.

Die Administration
des Städelischen Kunstinstituts

N. Lamm

W. L.
Ernst, 28. 10. 1928

V. F. G.

H. B.

✓

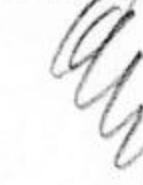
179

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 30. 10. 1928
Märkische Platz 4

Auf die Anfrage vom 18. d. Ma. erwidern wir
ebenfalls, dass Sie als Wettbewerbsarbeiten für den
Staatspreis für Bildhauer Gipsmodelle ein-
reichen können. In Material ausgeführte Werke werden
nicht gefordert.

Der Präsident
Jm Auftrage



Herrn

Bildhauer Hans Dinnendahl

München

Galeriestr. 22/IV

die nächsten zwei bis drei Monate
und das entsprechendes
Alle Rechnungen bezüglich der Abreise
sind mir vorliegend zu übergeben.
Anschließend soll
durch den Kaufmann
ausgetragen werden.

Danach nach München

zu mir

viele Grüße

München, den 18. Oktober 1928

20.OKT.1928

Bitte läßt mich um Mitteilung bitten
um Staatspreis für Bildhauer nur in
seiner ausgeförderten Werke (Gipsmodell?)
geliefert werden können. Meine gegen
jetzt habe ich nur im Gipsmodell.

Hochachtungsvoll

Hans Finnewall

199
197
187 35

33

8

DER DIREKTOR DER
STAATLICHEN
KUNSTAKADEMIE

DÜSSELDORF, DEN 27. October 1928.

An

die Preussische Akademie der Künste zu Berlin,

Berlin W 8

Pariserplatz 4

Betrifft: Grosser Staatspreis für Bildhauer und Architekten

1928.

Auf das dortige Schreiben vom 9. Juli 1928
Nr. 580 teile ich ergebenst mit, dass hier keine Bewerbungen
vorgelegt worden sind.

Im Auftrage.

Das Sekretariat.



Wanner

Joh.
Lette, zu Dr. Wanner, W 8
Es fehlt.

M. J.

FN

Absender:

Wohnort:
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stadtwert

Hans Kimmisch
v. d. Kult. Künste
in Berlin
Pariserplatz
München
Palmestr. 22 II.

Postkarte



Verso abgescannet

199
197
184 35
182

53

8

W.M.W. 1928

den 9. 10. 1928

Hans Wissel

Bildhauer für den Grossen Staatspreis

in Berlin

Auf die Anfrage vom 1. d. Mts. erwidern wir ergebenst,
dass Sie die für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bestimmten Arbeiten selbstverständlich direkt an die Akademie einsenden können. Die Ausschreibungsbestimmungen geben über diese Frage ganz deutliche Auskunft.

1 Anlage.

Der Präsident

Jm Auftrage

Bildhauer Hans Wissel

Köln

Ubierring 40

199

197

184 35

183

8

Köln, 1. 10. 28

25.OCT.1928

An Dr. Grussepp Askanus
Dr. Grussepp
Berlin

Berlin

Ihre 26. Juli 1928 ist von
Köln versch. nach Berlin vom 27. 11.
unseren Briefen ausgestellt?

Ihre 27. Jl. in einer Ausstellung bestimmt
und Sie sind auf Anfang November
eingestellt. Wenn ich die mir vorgelegten
Gegenstände nicht aufgefunden habe, dann
falls der Termin 27. 10.?

Grussepp & Wall
Janet Wall
G. G. Janes
Köln, Wohnung 40

Fr. 28. 9. 1928
n. 18. 10.
O. 19. 10.

auslieferbar und
abzuführen

auslieferbar und
abzuführen

auslieferbar

199

197

184 35

Kunstgewerbliche Werkstätte

Mutz und
Fritz Kohlhase, Görlitz

F. M.

den 9. 10. 1928

Auf die Anfrage vom 30. v. Mts. übersenden wir Ihnen anliegend die Ausschreibungsbestimmungen für den Wettbewerb um die Grossen Staatspreise 1928. Falls Sie die Absicht haben, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, müssen wir Ihnen aber eröffnen, dass die von Ihnen angefertigte Truhe als Wettbewerbsarbeit im Sinne der Ausschreibungsbestimmungen nicht angenommen werden kann, da sie als eine rein kunstgewerbliche Arbeit zu werten ist. Es steht Ihnen aber frei, neben zwei Bildhauer-Arbeiten die Reliefs der Truhe im Modell oder im Original einzusenden.

2 Anlagen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Fritz Kohlhase

Görlitz

Lutherstr. 18

an nach die schenken auch, w. aus nov. egerlina sich hab
zu gewünscht hat um neumannsdegnudherosent sich bezogen
wurde, werden deneindt sich am nicht. 1921 entgegengestellt neumanns
neuerliche und somit die neuen angewieses zu deneidet werden, was die
zu deneidet werden, ein nicht erledigbarer und vor sich nach
und neuerliche neumannsdegnudherosent sich annt
da, das werden zu deneidet werden, nicht ente die ein ab
stehen und metzdruckverabfertigung kann werden, jetzt weds maut deneidet
neumannsdegnudherosent zu deneidet werden, mit deneidet
negative s

metzdruck verabfertigt
negative s

seamido 2021
31150
SI. 1. 1. 1. 1.

Kunstgewerbliche Werkstätte

werbliche Werkstätte

FRIEDRICH KOHLHASE

Görlitz, Lutherstr. 18

Fritz Kohlhase, Görlitz

199

197

185

Görlitz, den 31. Oktbr. 1928.

Dez. 1928

an die Akademie der Künste, Berlin.

Unterschreiber bittet um die Prüfung
der Ausführungen zum Wettbewerb der Bibliothek
für 1928.

Zweck ist weiterhin, ob mir die Vorfahrt, ob man
als Meisterstück angesehen, im voraufstelligen
Wettbewerb im Stil "Bauhaus" aufgeworfen
wurde. Es ist die main Original Fassung in Wet-
Prüfung, auf welche das Fälligkeitstermin, das Unterricht
der für die Prüfung in Holz ausgeschrieben sind.

Zuletzt im Mai 1928, das 32. Lebensjahr vollendet
war er von 1915-18 im Dienstleistung, Frontspillen,
in 1918-19 in franz. Gefangenenzhaft. habe hierfür
Frontleistung keine Rücksicht mehr. Die Gefangenenzhaft
wurde durchwegs Jahr in der grössten Notlagen in der
nur einmal der Dienst liegt. Die Prüfungsbemühungen
entgegen unangefochtene juristisch für 100,- Reich.
für befreit oder bezahlt nach dem auftreten in ganzem.

Mit der Bitte um Rückkunft geprägt

Prüfungsvoll
Fritz Kohlhase, Bibliothekar
Görlitz, Pfleps. Lutherstr. 18.

199

197

29

186 57

8

Mr. mit 1. Anl.

Börsen, den 25. Sept. 1928

den 29. 9. 1928

Rechtsanwalt Dr. Müller
Büro G. Müller
Berlin

Ich bitte sofortst eine Mitteilung, ob Sie auch daran
der R. Auf das gefällige Schreiben vom 25. d. Mts. erwidern wir
ergebenst, dass Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen
Staatspreis nichts im Wege steht, wenn Sie die in der anliegen-
den Ausschreibung gestellten Bedingungen erfüllen.

Der Präsident

Im Auftrage

A. Müller,
Köln a./Rh.
An der Bottmühle 5
bei Speyer

A. Müller

Köln a./Rh.

An der Bottmühle 5
bei Speyer

199
197
Mo '29
187

1928. 9. 25. ab

die meistezeit 1924 b. da vor neuerdings eglidig wch ist
nunmehr nich zu dienststellen nur ganzselbst reist nach Janeseyre
-neugern und ist nicht mehr dazu erlaßt mit seinem eingesessenen
-niedl. regierungsbeamten nachleben zu und auswandern nach
-neubau soll

egentl. ab

x e f i s .
K o l n - a u s f u h r
Von der Hoffmannsche
Fertigkeiten

Köln, den 25. Sept. 1928

26 SEP '28

an die
Preußische Akademie der Künste,
Berlin

Ich bitte höflichst um Mitteilung, ob wir auch Lehrer
der Künstlergewerbeschulen an dem großen Staatsspreis
für Bildhauer + Architekten 1928 beteiligen dürfen.
Eine möglichst umgehende Antwort wäre ich Ihnen
sehr dankbar.

Hochachtungsvoll!
A. Müller,
Köln - am Rhein
An der Bottmühle 5
bei Speyer

199
197
188 '89

J. Nr. 748

10

den 26. 9. 1928

2

Auf Jhre Meldung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten erwidern wir ergebenst, dass auf Grund der beiliegenden Ausschreibung ausser einem ausführlichen Lebenslauf eine amtliche Bescheinigung über Jhre Staatsangehörigkeit, Jhre Studienzeugnisse im Original oder in beglaubigter Abschrift und eine eidesstattliche Versicherung über die selbständige Anfertigung Jhrer Wettbewerbsarbeiten eingereicht werden müssen. Nur wenn Sie die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen erfüllen, kann Jhre Zulassung zu dem Wettbewerb genehmigt werden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Hans Feldhausen

E s s e n I

Gemarkenstr. 108

出のうじゆうとくをもつて

工農商部

805 *Женская мода*

Mrs Felthuisen

Rosen I.
Wirkensstr. 108

Rosen, im (8.9.28)

September. 28

Preussische Akademie der
Künste
Berlin W 8

Bewerbung um Teilnahme am "Stipendium" des grossen
Floratspreises der Preussischen Akademie der Künste
in Berlin W.-X.

1. Lebenslauf
 2. Haftungshaftpflicht
 3. Berufshaftpflichtliche Versicherung der eigenen Arbeiten
 4. Schadensersatzansprüche

Mein Name ist Joanns Feldmisen bin geb. am
6. Mai 1911 zu Ressen als Sohn des Fabrikanten und
Feldmisen & So. Denen I. Semarkenski-108. Mit 14 Jahren
der Gymnasialschule entlassen wurde ich mich von
Gymnase zu Industrie und dort bei Helling bei dem bekannten
Ressener Arch. B. D. A. Fing. Am 14. Febr. 28 habe
ich selbst noch guten Erfahrungen und nemmen
Zeugnis meine Lehrzeit. Vorher haben dieser Füh-
renden Künstler die Handkurse der Kunstgewerbeschule zu
Ressen besucht, unter der Leitung des bekannten
Professors A. Fischer.

Ferner bemerkte ich, dass ich für gute erste
und moderne Arbeiten und Leistungen gereicht
Bin. Da ich noch keine Kunden eingeschafft habe, mit
sich gerne Ideen, Skizzen, sowie Graphik- und
Kunstwerken.

Unter jedem Bild will ich gute Lehrbücher,
die Arbeiten welche von mir eingeschafft werden
sind von meiner Hand und aus meiner Pflege
entnommen sind.

Ferner ist es ganz selbstverständlich,
dass ich Preissieger Ausstellungsbücher bin.

Lehrausweis:

Der Lehrling H. F. war in seiner Lehrzeit in meinem
Betrieb tätig. Er wurde beschäftigt mit allen im
Architekturberufe vor kommenden Arbeiten. Er
hat die ihm obliegenden Arbeiten mit Fleiss und
Interesse ausgeführt, sodass ich ihm ein gutes Zeugnis
mit auf den Weg geben kann.

Er verlässt nach seiner Tätigkeit den
Betrieb um sich weiter auszubilden.

H. ges. Fing
Regierungsbaumeister
Arch. B. D. A.

Für bitte mir einzugehen auf meine Kosten
mitzutragen, ob ich noch abg. genommen
Vorschlägen der Wettbewerb mitnehmen kann.

Ihr diesbezüglichen Antwort entgegen-
zuhaltet zu schmel.

Für verantwortet
Joanns Feldmisen

197

Nr. 682

den 10. August 1928

W. G. M.

✓

Auf das Schreiben vom 6. d. Mts. müssen wir Ihnen zu
unserm Bedauern erwidern, dass Ihre Zulassung zum Wettbewerb
um den Grossen Staatspreis für Architekten nicht möglich ist,
da Sie die zulässige Altersgrenze trotz Anrechnung einer vier-
jährigen Heeresdienstzeit am Einlieferungstag noch um ca. 5
Monate überschreiten werden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Ag

Architekt Georg R o t h

H a n s u
Stadtschloss 2

199
197
195

G E O R G R O T H
A r c h i t e k t

Akademie der Künste
Neue Königliche Akademie
Hansau, 6. August 1928.

Hansau, 6. August 1928.
Stadtschloss 2.

An die

Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n .
Pariser Platz 4.

Für den Wettbewerb um den grossen Staatspreis setzten Sie die Altersgrenze für Kriegsteilnehmer von 1914 bis 1918 auf 34 Jahre fest. Ich bin im Monat Juni d.Js. 35 Jahre alt geworden und richte die ergebene Bitte an die Akademie, mich ausnahmsweise aus nachstehenden Gründen zu diesem Wettbewerb zulassen zu wollen. Von 1914 bis 18 habe ich im Heeresdienst gestanden und war auch in den ersten Nachkriegsjahren infolge meiner Schwerkriegsbeschädigung behindert, meinen Beruf voll auszuüben. Dieses hatte zur Folge, dass ich erst später mit grösseren Bauaufgaben betraut wurde, und ich mich deshalb nicht früher an dem alljährlichen Wettbewerb beteiligen konnte. Zur Zeit führe ich grössere, öffentliche Bauten aus und hoffe ich gerne, dass sich meine Teilnahme an diesem Wettbewerb ermöglichen lässt.

Im festen Glauben, dass meine Bitte nicht abschlägig beschieden wird, erbitte ich die Ueberlassung der Unterlagen zu genanntem Wettbewerb und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung

G. Roth

G. Roth

G. Roth

193

W mit 1 Anl.
LBB

den 30. Juli 1928

Auf den Antrag vom 27. d. Mts. erwideren wir ergebenst,
dass Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis
für 1928 nichts im Wege steht, da Sie die Altersgrenze nur um
7 Monate überschreiten. Voraussetzung ist natürlich, dass Sie
uns durch Vorlage Ihrer Militärpapiere nachweisen, dass Sie
durch den Kriegsdienst 2 1/4 Jahre lang verhindert waren, sich
für Ihren Beruf auszubilden. Eine Ausschreibung für den Wett-
bewerb um die Grossen Staatspreise fügen wir bei.

Der Präsident

Jm Auftrage

errn

Regierungsbaumeister P. Knöch

A a c h e n

Beyerstr. 5

14

usec. 1928. 10. 26.

Wiederholung der Anfrage vom 2. 7. 28 nach gerichtl. und ZIV.
Befreiungsberechtigung nach dem Ortsbefreiungsgesetz und dem zivilen Kriegsrecht
und dem Generalbefreiungsgesetz mit dem Befreiungsgesetz vom 22. 7. 1917
und dem Generalbefreiungsgesetz vom 1. 8. 1918 mit dem Befreiungsgesetz vom 2. 7. 1919
und dem Generalbefreiungsgesetz vom 1. 8. 1920 mit dem Befreiungsgesetz vom 2. 7. 1921
und dem Generalbefreiungsgesetz vom 1. 8. 1922 mit dem Befreiungsgesetz vom 2. 7. 1923
und dem Generalbefreiungsgesetz vom 1. 8. 1924 mit dem Befreiungsgesetz vom 2. 7. 1925
und dem Generalbefreiungsgesetz vom 1. 8. 1926 mit dem Befreiungsgesetz vom 2. 7. 1927
und dem Generalbefreiungsgesetz vom 1. 8. 1928 mit dem Befreiungsgesetz vom 2. 7. 1928

ausdrücklich
bestätigt

de o m K. T r i e s t e m u d e g n i s s e g e

A s o n A

Befreiungsgesetz

KNOCH
HOBBECKE

Aachen
Beverstr. 5

27. 7.
1928.

199
197

195
194

28.JUL.1928

Entwurf:

Antrag um Erläuterung
zum Maßnahmenbericht
um den geplanten Haft.
Zur

Ist erlaubtige weise
vom Mattheus und den
den geplanten Haft zeit
für Ausbildung zu be-
teiligen.

I f bin am 14. April 18
geboren, habe also in
Bisam Japa besucht
Von 30. Januar 1916
bis 30. Januar 1916
landet. I f bin Soldat von
November 1916 - Februar
1919 Soldat gesessen. I f
bin darüber 2 1/4 Japa
in Mainz, Darmstadt
Bildung zu einer Mutterkommune.

I f ist angebaut im
Befreiungsgesetz
Militärzeit, die ich durch
die Befreiungsgesetz
im Kriegszeit und
nach dem Krieg
Befreiung vor zu läßtig
Altrot angewandt nicht,
und ich an den Mathe-
beneblicke teilnehmen kann.

I f ist freiwillig
im Befreiungsgesetz
der Befreiung
der Befreiung

An

die Preuß. Akademie
der Künste.

Seine.

W. K. H.
den 27. Juli 1928

Auf die Anfrage vom 26. d. Mts. erwideren wir Ihnen, dass
Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für
Architekten nichts im Wege steht, da Sie zu dem Einlieferungs-
termin, den 27. November d. Js., die Altersgrenze nur um 5 Mona-
te überschritten haben. Den Nachweis über die Zeit, in der Sie im
Heeresdienst standen, wollen Sie durch Vorlage Ihrer Militärpapiere
führen. Eine Ausschreibung für den Wettbewerb um die Grossen
Staatspreise fügen wir bei.

Der Präsident

Jm Auftrage



Regierungsbaumeister
Adolf Schulz

Kassel

Pettenkaiferstr. 3

199

197

198

KUNO CHLENDORF

Alf Schütz
Ringbeampt.

Reffel 26.7.28.
Pellen kaser str. 3

27.III.1928

199. Not. vs. nek

noch kannst du probieren und ich soll noch eingerichtet sein und
du überzeugendes Preisschild auf die gewünschte Menge zuversichtlich
-empfehlen und du sollst ab „dieses“ Tag mit eindringlich Nachdruck
-nach 3 von mir verlangen und ich „will“ das machen. Ich habe „mindestens“
-mit dir reden und „find“ dich sehr eindrücklich und „bedarf“ keinerlei
-Berechnung und kann dich ab sofort „meinen“ Lebzeiten finanziell
-versorgt sein und du wirst mich nicht unzufrieden und „herum“
-reden wenn nicht es erforderlich

noch besser reden
eigentlich nur

Technikumsdagmuseum
a F n d o R i c h t

I e s s a H
S. w. s. t. a. m. d. S. P. J. S. G.

An die
Preuss. Akademie der Künste
Berlin
Pariser Str. 4

Für den Fall, daß ich für Doktorat am Hochhaus
im Rahmen Nachwuchs für Architekten zugelassen
wurde, bitte ich sofort um Verlängerung des Habes-
tages.

Ich bin am 13.6.1898 in Hamm geboren, Preuss.
Nach langjähriger und sehr nach Abitur am
Abiturientenkursus vom 16. Nov. 1916 bis zum
24. Aug. 1918 Hochbau geprüft. Ich bin also in
meiner Ausbildung um fast 2 Jahre zurückge-
kommen bin, bitte ich mich zum Hochhaus
zugelassen.

A. Schütz.

W mit 1 und
W Thy

den 26. Juli 1928

Auf die Anfrage vom 25. d. Mts. erwidern wir, dass
Ihrer Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für
Architekten für 1928 nichts im Wege steht, wenn Sie uns durch
Vorlage der Militärpapiere nachweisen, dass Sie in den Jahren
1914, 1915 und 1916 durch Ihre Einziehung zum Heeresdienst in
Ihrer weiteren Ausbildung gehindert waren. Eine Ausschreibung
für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis fügen wir bei.

Der Präsident

Jm Auftrage

W Thy

rn

Architekt Bruno Ohlendorf

Königsberg Pr.

Bachstr. 20 A

W

BRUNO OHLENDORF
ARCHITEKT D. W. B. u. ARCHE
KÖNIGSBERG PR. BACHSTR. 20 A
AMT HINDENBURG NR. 20264

199
198

25.JUL.1918

Mr. & Mrs. Klemm & Klemm
Berlin

part 4

Ij geftet mir in ytem auftrag ob I
zu Telefunken zu erkenntung in
der propen Haftung zu entsteh 28 hundert
bis 2 jf bei 18.000 Pfosten in von 1914-
jarem 1916 foldet gaben. Injige öffentl. Dienste
kommt in mein Hindern an o. fügt. Beigart
gibt ic in Werkstatt 1916 beginnen, vlyig
in 1914 mit leicht angehobet setze.
System falls alle o. im befreund &
unterlagen.

projektionsvoll

brun. Orlans.

1411

den 26. Juli 1928

W. G. F.

Auf die Anfrage vom 24. d. Mts. erteilen wir Ihnen auf
die uns gestellten Fragen nachstehende Auskunft:

1. Die für den Grossen Staatspreis einzusendenden Werke
brauchen nicht in echtem Material ausgeführt zu sein. Sie können
auch Arbeiten in Gips einsenden.
2. Da Sie in Hannover wohnen, können Sie selbstverständ-
lich Ihre Arbeiten direkt an die Akademie bis zum 27. November
d. Js. einsenden.
3. Die in der Ausschreibung für den Wettbewerb um die
Grossen Staatspreise geforderten Unterlagen müssen bis zum 27.
November d. Js. hier eingegangen sein.
4. Eine Gewichtsgrenze für einzusendende Werke besteht
nicht.

Der Präsident

Jm Auftrage

Bildhauer V o g e l
H a n n o v e r
Bethlehemstr. 14

KM

G

24. Juli 1928

25.JUL.1928

Prinzessinen Akademie der Künste
zu Berlin.

Bereinglich d. Ausschreibung des Großen Staats
preis für Bildhauer in Architekten 1928 möchte ich
noch einige Fragen erläutern.

Wissen Sie Figuren g. Reliefs im Stein, Bronze, oder
sonstigem Material ausgeführt sein?
Ob ist eine getönte Gipsausführung auch
zulässig?

Können ich meine Plastiken zur Kunstakademie Dresden,
Assel, Düsseldorf extra, bis zum 27. Oktober 1928
schicken, oder gleich zu der Akademie Berlin bis
zum 27. November 1928?

Wissen etwaige Ausstellungsfomulare vorher noch
vorer eingereicht werden, oder sind die einzusenden
Werke im irgend andauer Art einzuführen, in
bis zu welchem Termin?
Und welcher Gewichtsgrenze unterliegen die Werke?

Bitte rufe im Innernkabinett Beantwortung

Festhaltungsvoll

Dr. Vogel
Bildhauer

Adr.

C. Vogel

Hannover, Fethlebenstrasse № 14

Nr. 580

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

9. Juli
Berlin W 8, den ~~28.6.1928~~ 1928
Pariser Platz 4

W. auf W. Auf

(W)
K

r.: Ausschreibung des
Großen Staatspreises
für 1928.

Der Große Staatspreis für das Jahr 1928
ist soeben für Bildhauer und Architekten aus-
geschrieben worden.

Ich beeibre mich anliegend einige Pro-
gramme dieses Wettbewerbs zu überreichen.

Der Senat
Sektion für die bildenden Künste

Blankoff und G.

Minister für
Wirtschaft, Kunst und
Kultusbildung

Berlin W 8

Rn

202
201

202

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN:

Mr. 580

9. Juli
Berlin W. 8, den 27. Juli 1928
Pariser Platz 4

JXW w1 w fort
Mz

Die Akademie der Künste hat den Großen Staatspreis für 1928 soeben für Bildhauer und Architekten ausgeschrieben. Eine Anzahl der Wettbewerbsbestimmungen übersenden wir in der Anlage ergebnst mit der Bitte um gefällige Bekanntgabe und Verbreitung.

Sollten dort Bewerbungen eingehen, so bitte ich diese nach Maßgabe der Konkurrenzordnung auf Zulassung zum Wettbewerb durch eine Jury entscheiden zu lassen. Nicht zurückgewiesene Bewerbungen bitte ich bis zum 27. November 1928 an die Akademie der Künste einsenden zu wollen. Sobald der für die dortige Einlieferung vorgesehene Termin abgelaufen ist, wäre ich für eine Nachricht dankbar, ob Bewerbungen vorliegen und Zulassungen zum Wettbewerb erfolgt sind.

Der Präsident

Jm Auftrage

die Kunstabakademien
Düsseldorf, Königsberg i/Pr., Kassel,
die Akademie für Kunst und Kunst-
gewerbe in Breslau
das Städel'sche Kunstinstitut in Frankfurt a/M.

F. N

203

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 9. Juli 1928
Pariser Platz 4

Pressenotiz

Die Preußische Akademie der Künste schreibt soeben den Großen Staatspreis aus, um den sich in diesem Jahre Bildhauer und Architekten bewerben können. Vorbedingung ist, daß die Bewerber die Preußische Staatsangehörigkeit besitzen und als Bildhauer das 32., als Architekt das 30. Lebensjahr am 27. November 1928, dem Tage der Einlieferung der Wettbewerbsarbeiten in der Akademie nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Überschreitung der Altersgrenze wird in diesem Jahre nochmals bei den Bewerbern in Erwägung gezogen werden, die nachweislich durch den Heeresdienst in den Jahren 1914 - 1918 in ihrer Berufsausbildung behindert sind. Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das 36. Lebensjahr bei Bildhauern, das 34. bei Architekten als Höchstgrenze festgesetzt.

Die näheren Ausschreibungsbedingungen können von der Preußischen Akademie der Künste Berlin Pariser Platz 4 bezogen werden.

Der Präsident
Jm Auftrage

die Pressestelle des Pr. Staatsministeriums
mit Zusatz: Der Pressestelle des Preußischen Staatsministeriums
mit der Bitte um gefällige Verbreitung ganz ergebenst
übersandt.

die Redaktion der Zeitschrift für das Bauwesen, Berlin C2, Am Festungsgraben 1

" " der Baugewerkszeitung, Berlin SW. 11, Königgrätzer Str.

104/5

das Zentralblatt der Deutschen Bauverwaltung, Verlag Hackebeil, Berlin
Kunst u. Wirtschaft S. 14, Stallschreiberstr. 34/35
dit Zusatz: Um Aufnahme vorstehender Notiz in Ihr geschätztes Blatt
wird ergebenst gebeten.

DAB
204

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN:

2. 580

W. K. H.

9. Juli
Berlin W 8, den 27^{ten} Rand 1928
Pariser Platz 4

Die Wettbewerbsbestimmungen für den diesjährigen Großen Staatspreis sind mit gedrucktem Ueberreichungsschreiben zu versenden an:

die Akademie der bildenden Künste in Dresden ✓	in	5 Exempl.	✓
" " " " " München ✓	"	10	" ✓
" " " " " Stuttgart ✓	"	5	" ✓
" " " " " Karlsruhe ✓	"	5	" ✓
" staatliche Hochschule für bildende Kunst in Weimar ✓	"	5	" ✓
das Bauhaus, Hochschule für Gestaltung in Dessau ✓	"	5	" ✓
die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg ✓	"	10	" ✓
die Meisteratelierschreher Lederer und Poelzig ✓ je den Verein Berliner Künstler, W9, Bellevuestr. 3 ✓	3	"	✓
die Berliner Secession, Berlin W 10, Tiergartenstr. 21a ✓	3	"	✓
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin	3	"	
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Kiel	3	"	✓
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Leipzig	3	"	✓
den Lokalverein der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft in Hamburg	3	"	✓
die Künstlervereinigung Berliner Bildhauer ✓	3	"	✓
den Reichsverband bildender Künstler Deutschlands ✓ Berlin W 30, Landshuter Str. 26	3	"	✓
den Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler, ✓ Berlin W 62, Lutherstr. 46	3	"	✓
Redaktion von Kunst und Wirtschaft, Bln-Zehlendorf, ✓ Potsdamer Str. 44	2	"	✓

die Technischen Hochschulen in ✓ Charlottenburg ✓
✓ Hannover ✓
✓ Aachen ✓
✓ Danzig ✓
✓ Dresden ✓
✓ München ✓
✓ Stuttgart ✓
✓ Karlsruhe ✓
✓ Darmstadt ✓
✓ Braunschweig

- ✓ den Architekten-Verein zu Berlin, Berlin W 66, Wilhelmstr. 92/93 ✓
- ✓ den Bund deutscher Architekten, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 34 ✓
- ✓ den Architekten- und Ingenieurverein für Niederrhein und Westfalen in Köln
- den Architekten- und Ingenieurverein in Hamburg ✓
✓ Lübeck ✓
✓ Magdeburg ✓
✓ Münster i.W. ✓

✓ den Mecklenb. Architekten- und Ingenieurverein in Sonderin i. M.

Dr. Rain in Bln. W 60 Brücke Angestellter Nr. 2

h. f. h.
M.
lll.

REUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Ausschreibung des Großen Staatspreises für Bildhauer und Architekten 1928

Die Bewerber um den Großen Staatspreis müssen die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am 27. November 1928 als Bildhauer das 32. Lebensjahr, als Architekt das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Überschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914–1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das 36. Lebensjahr bei Bildhauern, das 34. bei Architekten als Höchstgrenze festgesetzt.

Einzureihen sind:

Von Bildhauern: Figuren und Reliefs. Zulässig ist daneben die Einsendung zeichnerischer Entwürfe und Photographien ausgeführter Werke.

Von Architekten: Selbständige durchgeführte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Äußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstabakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a.M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungszeitpunkt gilt bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, der 27. November 1928, mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städelschen Kunstinstitut der 27. Oktober 1928.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

REUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten bildhauerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein.

Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben. Sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Der Staatspreis beträgt sowohl für Maler als auch für Architekten je 3500 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuverkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studien nachweise. Die Ausführung einer Studienreise nach Italien ist erwünscht. Voraussichtlich wird sich im Jahre 1929 die Möglichkeit bieten, den Preisträgern freien Studienaufenthalt in der Villa Massimo in Rom zu gewähren.

Berlin, den 1. Juli 1928

Der Senat der Preußischen Akademie der Künste

Sektion für die bildenden Künste

Max Liebermann

Ausschreibung des Großen Staatspreises für Bildhauer und Architekten 1928

Die Bewerber um den Großen Staatspreis müssen die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am 27. November 1928 als Bildhauer das 32. Lebensjahr, als Architekt das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Überschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914—1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das 36. Lebensjahr bei Bildhauern, das 34. bei Architekten als Höchstgrenze festgesetzt.

Einzureichen sind:

Von Bildhauern: Figuren und Reliefs. Zulässig ist daneben die Einsendung zeichnerischer Entwürfe und Photographien ausgeführter Werke.

Von Architekten: Selbständige durchgeführte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Äußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstabakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungsstermin gilt bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, der 27. November 1928, mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städel'schen Kunstinstitut der 27. Oktober 1928.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten bildhauerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein.

Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben. Sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Der Staatspreis beträgt sowohl für Maler als auch für Architekten je 3500 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studien nachweise. Die Ausführung einer Studienreise nach Italien ist erwünscht. Voraussichtlich wird sich im Jahre 1929 die Möglichkeit bieten, den Preisträgern freien Studienaufenthalt in der Villa Massimo in Rom zu gewähren.

Berlin, den 1. Juli 1928

Der Senat der Preußischen Akademie der Künste

Sektion für die bildenden Künste

Max Liebermann

207

27 JUN 28, 329

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Ausschreibung des Großen Staatspreises für Maler und Architekten 1928

Die Bewerber um den Großen Staatspreis müssen die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am ~~27. Februar 1928~~ als Maler das 32. Lebensjahr, als Architekt das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Überschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914–1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. Einzureichen sind:

~~Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.~~

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Äußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstabakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungsstermin gilt bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W8, Pariser Platz 4, der ~~27. Februar 1928~~, mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städel'schen Kunstinstitut der ~~17. Februar 1928~~ ~~15. Januar 1928~~.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

273
289

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.
Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten ~~malerischen~~

Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein.

Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben. Sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Der Staatspreis beträgt sowohl für Maler als auch für Architekten je 5500 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studien-
Ein Atelier in Rom kann allerdings nicht zur Verfügung gestellt werden. Erwähnung auf die in Rom möglichen Reisen ist nicht vorgesehen.

Berlin, den 30. August 1928
Max Liebermann

Der Senat der Preußischen Akademie der Künste

Sektion für die bildenden Künste

Max Liebermann

Ausschreibung des Großen Staatspreises für Bildhauer und Architekten 1928

Die Bewerber um den Großen Staatspreis müssen die preußische Staatsangehörigkeit besitzen und dürfen am 27. November 1928 als Bildhauer das 52. Lebensjahr, als Architekt das 50. Lebensjahr nicht überschritten haben. Eine Zulassung zum Wettbewerb bei Überschreitung der Altersgrenze wird die Akademie dann in Erwägung ziehen, wenn der Bewerber einwandfrei nachweist, daß er durch den Heeresdienst in den Jahren 1914–1918 in seiner Berufsausbildung behindert war. Für diese Ausnahmefälle wird jedoch das 56. Lebensjahr bei Bildhauern, das 54. bei Architekten als Höchstgrenze festgesetzt.

Einzureichen sind:

Von Bildhauern: Figuren und Reliefs. Zulässig ist daneben die Einsendung zeichnerischer Entwürfe und Photographien ausgeführter Werke.

Von Architekten: Selbständig durchgeföhrte Entwürfe von größeren Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Inneren und des Äußeren derartiger Gebäude, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind zulässig.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Akademie der Künste zu Berlin oder den Kunstabakademien zu Breslau, Cassel, Düsseldorf, Königsberg und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch die betreffenden Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Als Einlieferungszeitpunkt gilt bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, der 27. November 1928, mittags 12 Uhr, bei den übrigen Akademien sowie dem Städel'schen Kunstinstitut der 27. Oktober 1928.

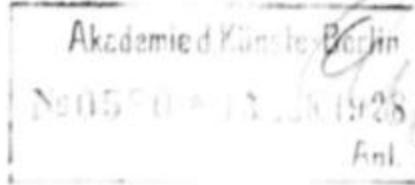
Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein möglichst ausführlicher Lebenslauf,
2. eine amtliche Bescheinigung über die Staatsangehörigkeit,
3. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind,
4. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV 11509

273
Berlin W 8 den 9. Juni 1928.
Unter den Linden 4



Re: Auf den gefälligen Bericht vom 20. Mai 1928 Nr. 515-
in Akte H.3

Mit der Ausschreibung der beiden Staatspreise für 1928 in der
oben genannten Weise erkläre ich mich einverstanden. Es ist auch nichts
dagegen einzuwenden, daß in die Ausschreibung ein Hinweis auf die
Möglichkeit der Gewährung eines Studienaufenthalts in der Villa
Massimo aufgenommen wird.

Ob dem Bildhauer Radikow nachträglich die Vergünstigung eines
Studienaufenthalts in Rom gewährt werden kann, hängt von der Zahl
der in der Villa Massimo freiwerdenden Ateliers ab, was sich noch
nicht übersehen läßt. Dafür ist bereits der Maler Heinrich
Ehrnsen für einen Arbeitsplatz in der Villa vorgemerkt worden.

Im Auftrage
ges. von Achenbach.



Begläubigt.

Wolff
Ministerial-Kanzleisekretär.

An

Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste

in

Berlin.

F. N

Bestand:
Preußische
Akademie der Künste

AKTE 1327

ENDE